



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Deutschen und die Nachbarstämme

Zeuss, Johann Kaspar

München, 1837

IV. Völker am Pontus

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62103](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62103)

Europa vorüberströmten, und selbst in den Strömungen unbewegt geblieben. Erst in späterer Zeit ist ein östlicher Zweig ihres großen Stammes, der bis über den Ural hinüberreicht, denselben Weg gezogen.

IV. VÖLKER AM PONTUS. Verschiedenzüngige Völker an der Nomadenstraße aus Asien, aus älterer Zeit in denselben Sitzen verbliebene, neue aus dem Morgenlande herbeiziehende.

Sarmatae. Wie die pontischen Skythen sich verloren, als die Sarmaten Herren über dem Meere geworden waren, so verschwinden wieder allmählig die Sarmaten, nachdem die Deutschen vom Nordmeer herab sich der Völkerstraße aus Asien bemächtigt und selbst auf derselben aufgestellt hatten. Die Roxolanen, welche die Tabula Peut. an der Küste zwischen der Donau und dem Don zeigt, erwähnt nachher nur noch Jornandes (c. 24) als Untergebene des gothischen Königs Ermanrich. Eine wichtigere Rolle spielen noch die über die Karpaten gestiegen waren, die Jazyger-Sarmaten, die an der pannonischen Donau fast immer in Verbindung mit den benachbarten Deutschen auftreten. Schon Vannius, der Suevenkönig, nahm seine Reiterschaaren aus den Jazygern (Tac. Ann. 12, 29); im markomannischen Kriege sind sie neben den Markomannen und Quaden das bedeutendste Volk (Dio Cass. 71, p. 1178. 1182. 1185. 1186). In der Folge durchzogen sie das benachbarte römische Gebiet in wiederholten Raubzügen, vorzüglich um die Mitte des 3. und 4. Jahrhunderts, mit den Quaden (Eutr. 9, 6. Vopisc. Aurelian. c. 18. Amm. 16, 10. 17, 12. 26, 4. 29, 6. Zosim. 3, 1. 2. 4, 16. Vgl. S. 462. 463). Bei Ammian heißen darum beide: Sarmatae et Quadi, vicinitate et similitudine morum armaturaeque concordēs, .. locorum confiniis et feritate junctissimi. 17, 12; ad raptus et atrocissima gentes aptissimae. 29, 6. Schon unter den Völkern des markomannischen Kriegs sind die Jazyger unter dem allgemeinen Namen Sarmatae aufgeführt (S. 282, Anm.); nachher handeln sie in der Geschichte nur unter dieser Benennung. *) Die römische Straßenkarte setzt an das linke Ufer der Mitteldonau die solitudines *Sarmatarum*,

*) Den Einzelnamen gibt nur noch Themistius: καὶ διὰ τὸν ἡμέτερον οὐκ ἴσμεν οὐδὲ Γερμανοὶ καὶ Ἰάζυγες τοῖς πόνοις ἐντροφῶσι τῶν πάλαι Ῥωμαίων. ed. Dind. p. 52; καὶ Χάονας τε καὶ Ἰάζυγας κεραιζομένους, Γερμανῶν τε φύλα αἰάσθαι. p. 68.

und in dieselben *Sarmatae vagi* und *Sarmatae hamaxobii*, worin nicht etwa eine gegründete Abtheilung erkannt werden kann, und weiter östlich zunächst über Dacia sogar Wenden, Venadi, und deutsche Lugiones, verschriebenen Lupiones, als Bewohner der Sarmatenstriche, unter derselben Bezeichnung. Nachdem die Wandalen (unter der Regierung Constantins nach Jornandes) das linke Donauufer verlassen hatten, wurden die Sarmaten allein Herren auf den Theisflächen und verbreiteten sich über das ganze Land von den Gebirgen der Quaden südwärts bis zu den Thaisfalten und in Südost bis zu den Westgothen. Um diese Zeit war unter ihnen selbst ein Zwist ausgebrochen, in welchem von ihren früheren Sklaven, die sich nachher unter dem Namen Sarmatae *Limigantes* als hartnäckige Feinde der Römer zeigen, die Herren überwältigt im römischen Gebiete Zuflucht suchten: *Sarmatae Limigantes dominos suos, qui nunc Arcaragantes*) vocantur, facta manu in Romanum solum expulerunt.* Hieronymi Chron. ad a. 537, Ronc. 1, 498. Von einer bedeutenden Anzahl der Vertriebenen spricht der Anonymus Valesii p. 661: *servi Sarmatarum adversum omnes dominos rebellant: quos pulsos Constantinus libenter accepit et amplius trecenta millia hominum mixtae aetatis et sexus per Thraciam, Scythiam, Macedoniam, Italiamque divisit.* Auch die Rheingegenden erhielten einen Haufen, in den Umgebungen des Hundsrücks und des Idarwalds, wo sie Ausonius auf seinem Wege von der Nahe zur Mosel findet (Mosella, im Anf.):

Transieram celerem nebuloso lumine Navam, ..

Praetereo arentem sitientibus undique terris

Dumnissum, riguasque perenni fonte Tabernas,

Arvaque Sauromatum nuper metata colonis:

Et tandem primis Belgarum conspicor oris

Nivomagum, divi castra inelyta Constantini.

Im Heimathlande dauert die Spaltung zwischen den *Limigantes* und den Zurückgebliebenen der Gegenparthei, die von jenen als *Liberi* unterschieden werden: *Sarmatae Liberi ad discretionem servorum rebellium appellati.* Amm. 29, 6. Constantius führte freie Sarmaten, die sich zu den im Rücken wohnenden Victohalen geflüchtet hatten, in ihre heimathlichen Sitze in der Nähe der Quaden zurück, zog südwärts gegen die *Limigantes*, die vorher zu gleicher Zeit mit ihren Gegnern das römische

*) *Arcaragantes* und *Limigantes* sind wohl beides einheimische Namen.

Gebiet verletzt hätten, *ad hanc solam fraudem dominis suis hostibusque concordēs*, sagt Ammian, und wies ihnen, nachdem er sie zurückgedrängt hatte, bestimmte Sitze an; sie brachen aber im darauffolgenden Jahre (359) wieder hervor und versuchten selbst den Kaiser bei Acimincum (der Mündung der Theis gegenüber) aufzuheben (Amm. 17, 12. 15. 19, 11). Aus Ammians Darstellung des Zuges und seinen Angaben, daß die römischen Soldaten die zunächst an Moesien liegenden Striche dieser Sarmaten, die Thaisfale die an ihr Gebiet angrenzenden für sich behielten, die mitkämpfenden freien Sarmaten die ihnen gegenüberliegenden (*liberi terras occupaverant e regione sibi oppositas*. 17, 15) besetzten, daß die Feinde sich zu unterwerfen von den Bergen in die Fläche ins Lager der Römer herabkamen, dann daß Athanarich, der Westgothe, bei seinem Rückzuge vor den Hunnen ins Gebirge von da die Sarmaten verdrängte, geht hervor, daß die Limigantes an der Südseite der Freien von der Mündung der Theis und der Donau ostwärts über das Gebirge sich bis zu den Thaisfale und den Gothen erstreckten und das Land eingenommen hatten, wo vorher die Wandalen saßen. Die Sarmaten überlassen darauf das Land wieder den Hunnen, und verschwinden unter diesen bis zu ihrem Sturze, nach welchem sie noch einmal mächtig an der Donau auftraten und unter Anführung der Könige Beuga und Babai an dem Kampfe der Schwaben und Skiren gegen die Gothen Theil nehmen. Eine Abtheilung fand nach dem Ende der Hunnenmacht Sitze in Illyrien. Babai wurde in seinem Uebermuthe nach dem Siege, den er erst über den römischen Feldherrn Camundus erfochten hatte, von dem Ostgothen Theoderich nach dessen Rückkehr aus Constantinopel in seinen Sitzen jenseits der Donau erschlagen, und von demselben das von den Sarmaten besetzte Singidunum weggenommen. Dies sind die letzten Nachrichten von den Sarmaten bei Jornandes (c. 50. 54. 55); sie zeigen, daß Babai mit den Seinigen an der Südwestseite der Gepiden saß, welche die alten Sitze der Wandalen und Hunnen eingenommen hatten. Nachher erscheinen aber diese selbst in den Umgebungen von Singidunum. Noch nennt die Sarmaten Ennodius (Paneg. ap. Sirm. p. 1602) neben den Gepiden, die sich dem Zuge Theoderichs von der Niederdonau nach Italien widersetzten, und Paulus Diaconus (2, 26) unter den Völkerhaufen, welche die Langobarden nach Italien begleiteten. Daß das Volk aus diesen Gegenden sich ent-

fernt habe, wie die Hunnen, ist nirgends gesagt; sie werden sich, wie neben den Hunnen, auch neben den Gepiden, und mit diesen neben den Awaren erhalten, aber unter der Herrschaft der neuangekommenen Völker viel mit den übrigen Bewohnern des Landes vermischt haben. Die Erhaltung der Sprache der Römer in demselben beweist, daß auch Daken, einst römische Unterthanen, zurückgeblieben sind; und daß die Walachen vorzüglich für eine Mischung dieser Daken mit der Sarmaten beider Abtheilungen, der östlicheren Roxolanen und der Jazyger, gehalten werden dürfen, darauf deutet einerseits ihre Sprache, andererseits ihre Lebensweise, von welcher Pachymeres: τὸ δὲ γε Βλαχικὸν, ἔθνος δυσχωρίας χαῖρον καὶ βοσκήμασι προσανέχον, οὐ μὴν δὲ ἀλλὰ καὶ μάχαις εἰθισμένον. Hist. Andron. 1, 37; Anna Comnena p. 227: ὅποσοι τὸν νομάδα βίον εἴλοντο Βλάχους τούτους ἢ κοινῇ καλεῖν οἶδε διάλεκτος. Ein Hang zum nomadischen Leben ist von thrakischen Völkern sonst nicht bekannt.

An der Ostseite der Karpaten und am Pontus treten in Gesellschaft der dort hausenden deutschen Völker noch Urugunden, Boranen, dann Costoboken und Carpen auf, die aber ohne Zweifel Völker anderer Abstammung sind, jene wahrscheinlich des Geschlechtes der Sarmaten, diese der Thraker.

Borani, Urugundi, von Zosimus genannt, einmal bei dem Einfall der Gothen unter Gallus: Γότθοι καὶ Βορανοὶ καὶ Οὐρουγοῦνδοι καὶ Κάροποι τὰς κατὰ τὴν Εὐρώπην ἐληΐζοντο πόλεις. 1, 27; dann wieder unter Gallienus: Βορανοὶ δὲ καὶ Γότθοι καὶ Κάροποι καὶ Οὐρουγοῦνδοι (γέννη δὲ ταῦτα περὶ τὸν Ἰστρον οἰκοῦντα) μέρος οὐδὲν τῆς Ἰταλίας ἢ τῆς Ἰλλυρίδος καταλιπόντες ἀδίωτον διετέλουν, οὐδενὸς ἀντισταμένον πάντα ἐπινεμόμενοι. Βορανοὶ δὲ καὶ τῆς εἰς τὴν Ἀσίαν διαβάσεως ἐπειρῶντο. 1, 31, wo weiter die Fahrt dieser Boranen gegen die südöstlichen Küstländer des Pontus Euxinus berichtet wird, und die Eroberung von Pityus und Trapezunt durch dieselben. Βοράδοι heißen eben diese, mit Gothen Plünderer Kleinasiens, bei Gregor von Neucaesarea († 270), der gegen das Verfahren schlechter Christen bei ihren Räubereien spricht (Opp. ed. Ger. Vossius. Mog. 1604. p. 120): ἄλλοι δὲ ἑαυτοὺς ἐξαπατῶσιν ἀντὶ τῶν ἰδίων τῶν ἀπολλυμένων ἢ εὖρον ἀλλότρια κατέχοντες, ἵν' ἐπειδὴ αὐτοὺς Βοράδοι καὶ Γότθοι τὸ πολέμον εἰργάσαντο,

αὐτοὶ ἄλλοις Βοράδοι καὶ Γότθοι γένωνται. Die Οὐρου-
 γουνδοὶ sind die Φρουγουνδίωνες *) des Ptol. (5, 5),
 auf der Ostseite der Weichsel in der Nähe der Gothen,
 aufgeführt mit den Βούλανες, die demnach dieselben
 sind mit den Βορανοί. **) Ihre Sitze um diese Zeit
 sind nach demselben von der Weichsel und dem Bug,
 da unter den Sümpfen von Pinsk schon thrakische Co-
 stoboken und Amadoken saßen, noch über denselben an
 der Südseite der vordersten Aisten hinweg gegen Osten
 zu suchen, wo sie sich vielleicht mit den stammverwand-
 ten Alaunen (Alanen) und Stavanen berührten. Beide
 Völker sind also mit den Gothen von nördlicheren Ge-
 genden an die Küste gekommen. Die Boranen sind sonst
 nicht weiter erwähnt; für die Urugunden aber lassen sich
 annehmen die schon von Strabo (7, p. 506) genannten Οὐρ-
 γοί, vielleicht der ursprüngliche, von den Deutschen mit
 deutscher Endung in Wurgund umgeformte Name. Darum
 dürfen auch die Οὐρωγοί bei Priscus (ed. Bonn. p. 458),
 die um 465 mit Saraguren und Onoguren Gesandte nach
 Byzanz schickten, für dasselbe Volk gehalten werden,
 und die Σόροσγοί, verschrieben für Ὅρουγοί, welche
 die Hunnen unterjochen nach desselben Berichte (p. 469):
 οἱ δὲ περὶ Ἀττήλαν καὶ Βλήδαν τὴν εἰρήνην πρὸς Ῥω-
 μαίους θέμενοι διεξήεσαν τὰ ἐν τῇ Σκνδικῇ ἔθνη χει-
 ροῦμενοι, καὶ πόλεμον πρὸς Σορόσγους συνέστήσαντο.
 Wie bei Ptolemaeus Βουγούνται und Φρουγουνδίωνες
 zu trennen sind, so auch bei Mamertinus (Panegyri. 2, 17)
 selbst Burgundii, die um 290 von den Ostgothen ge-
 schlagen, von den Alanen unterstützt werden, und Bur-
 gundiones (S. 466); doch sind hier verschiedene Namen
 offenbar irriger Weise gleich gebildet. Die langobar-
 dische Sage von der Wanderung des Volks nennt im
 Ostlande jenseits Golanda neben Anthaib und Banthaib
 auch die Landschaft Wurgondaib (Paul. Diac. 4, 13).
 Noch erwähnt der Βουρούγουνδοί, d. i. Wurugundi (die
 deutschen Burgunden heißen ihm Βουργουνζίωνες), mit
 hunnischen Völkern, nachdem sie schon verschollen
 waren, Agathias 5, 44: οὗτοι δὲ ἅπαντες κοινῇ μὲν
 Σκνθαι καὶ Οὐννοι ἐπωνομάζοντο· ἴδια δὲ κατὰ γένη,
 τὸ μὲν τι αὐτῶν Κοτρίγοι, τὸ δὲ Οὐτίγοι, ἄλλοι

*) Φ ist entweder falsch, wie in Φουνδοῦσοι, Φαραδεινοί,
 oder verschrieben für Ο und Ὅρουγουνδίωνες zu lesen.

**) Die Schreibung Βορανοί hat nach allen Stellen das
 Meiste für sich, und am meisten entstellt zeigt sich die Lesart
 Βούλανες bei Ptol. in den Codd. Coisl. Vindob. Pic.

δὲ Οὐλίζουροι, καὶ ἄλλοι Βουρούγουνδοι. . .
 αὐτίκα γοῦν Οὐλίζουροὶ τε καὶ Βουρούγουνδοὶ
 μέχρι μὲν Λέοντος τοῦ αὐτοκράτορος καὶ τῶν ἐν τῇ
 τότε Ῥωμαίων γνώριμοι τε ὑπῆρχον καὶ ἄλλοι εἶναι
 ἐδόκουν· ἡμεῖς δὲ οἱ νῦν οὔτε ἴσμεν αὐτοὺς, οὔτε,
 οἶμαι, εἰσόμεθα, τυχὸν μὲν διαφθαρέντας, τυχὸν δὲ
 ὡς πορρωτάτω μεταναστάντας.

Costoboci, Amadoci. In die Genden von der oberen Weichsel zum Dnieper, wo Ptolemaeus die Wurgunden nennt, fallen nach ihm auch die Sitze der Costoboken, *Κοιστοβῶχοι* Erasm. Vindob., *Κιστοβῶχοι* Coisl., *Κυστοβωχοί* Pic. Bei demselben stehen noch Costoboken (mit gleichem Schwanken der Hss., *Κιστοβῶχοι* Erasm., *Κοιστοβῶχοι* Pic.) als das östlichste von den Nordvölkern von Dacia, und sind demnach eher, als eine einzelne Abtheilung, mit jenen ein und dasselbe Volk, das nur von verschiedenen Seiten her genannt ist. *) Einen Einfall dieses Volkes nach Griechenland bis nach Phokis meldet aus seiner Zeit Pausanias (2. Hälfte des 2. Jahrh.) 9, 54: τὸ δὲ Κοιστοβῶχων τῶν ληστικῶν τὸ κατ' ἐμὲ τὴν Ἑλλάδα ἐπιδραμόν ἀφίκετο καὶ ἐπὶ τὴν Ἐλάτειαν. Costoboci nennt Capitolinus (M. Antonin. c. 22) in der entfernteren Reihe der

*) Die sarmatischen (oberungarischen) Gebirge und der Karpat stehen bei Ptol. getrennt und ziemlich weit auseinander. Noch Aegeres ist dem ὄρος Πεύζη widerfahren, was man nur für die Benennung der südöstlichen Fortsetzung derselben Kette, der Alpes Bastarnicae der Tabula Peut., von den Bastarnen oder Peukinen, halten kann. Der Berg ist nicht nur aus seiner Reihe genommen, sondern sogar über den Tyras verschoben worden. Man kann dafür nicht die Höhen nehmen, aus denen der Bug läuft; der Axiakes, der über Dakien, also über dem Grenzfluß Tyras (Dniester) fließend, nur der Bug sein kann, kommt nach Ptol. nicht vom Berg Peuke, sondern vom Karpat. Auf diese beiden Berge, Karpat und Peuke, herab nun zählt Ptol. von Norden zwei Reihen Völker auf, die westliche von den Gothen längs der Weichsel bis zu den Biessen am Karpat, mit vielen Namen, mit wenigen die zweite, in der nördlich die als Aisten bekannten Galinden und Suidinen stehen, mit den Stavanen zur Seite und den sonst unbekanntes *Ἰγυλλίωνες*, vielleicht verschrieben *Ἰνυγγίωνες*, den Jazwingen (S. 677), im Süden *μέχρι τῶν Πευζίνων ὄρεων* die *Τραγομονιάνοι*, d. i. Transmontani, *Transjugitani* bei Ammian (17, 12), und zunächst vorher noch *Κοιστοβῶχοι*. Also auch diese Costoboken kommen gegen die Nordostseite von Dacia zu stehen.

Völker, die am markomannischen Kriege Theil nahmen. Um eben diese Zeit erhoben sich die Astingen an der Nordostgrenze von Dacia, nach einem Fragmente des Dio 71, p. 1185: *τὴν τῶν Κοστούβων χώραν τοῖς ὄπλοις κτησόμενοι.* (Vgl. S. 462.) Schon Plinius hat den Namen *Costobocci* (6, 7), wie er aber unter die Sarmatennamen über die Maeotis hinaus gekommen ist, ist nicht leicht begreiflich; in den westskythischen Flächen sind bei Ammian (22, 8) aus älterer Quelle *Costobocae* neben Alani Europaei aufgeführt. Dafs sie ein thrakisches Volk sind, läfst sich schliessen aus einer Inschrift zu Rom, bei Murat. 1059, 3: D. M. ZIAI TIATI FIL. DACAE UXORI PIEPORI REGIS *) COISSTOBOCENSIS NATOPORUS ET DRIGISA AVIAE CARISS. B. M. FECER. Des Königs Gemahlin ist aus thrakischem Geschlechte, und die Namen Pieporus, Natoporus sind mit dem des thrakischen Königs Rhescuporis (Tac. Ann. 2, 64) zu vergleichen. Wahrscheinlich waren die Nachbarn der Costoboken die nur von Ptolemaeus (3, 5) genannten *Ἀμαδόχοι*, deren Name zu den thrakischen Mannsnamen Sparadocus, Amadocus (Thucyd. 2, 101. Liv. 39, 35) verglichen Thraker verräth. Nach ihnen sind die ὄρη *Ἀμαδόχα* benannt (in der Völkertafel: *ὑπὲρ τὰ ἰδία ὄρη Ἀμαδόχοι*), **) und die *Ἀμαδόχα λίμνη*, welche von Ptolemaeus am Dnieper, nicht volle drei Grade südlich von seiner Quelle angesetzt, auf die Sümpfe von Pinsk gedeutet werden darf. Noch weiter von den thrakischen Stammsitzen, und über die Costoboken gegen Nordost hinaus, sassen also die Amadoken, wenn sie den Morästen von Rokitno den Namen gaben.

Carpi. Bei den gothischen Zügen vom Pontus aus werden die sonst räuberischen Costoboken nicht wieder genannt; desto häufiger erscheinen die Carpi unter den Feinden des römischen Gebietes aus dem Sky-

*) Ob dieser Pieporus nicht mit den *Dacpetoporiani*, d. i. Daci Petoporiani, der Tabula Peut. (über der Donaumündung weiter im innern Lande) in Verbindung gebracht und geschlossen werden darf, dafs sich der König mit seinem Volke, das nachher nicht wieder sich zeigt, an die Römer ergeben habe?

**) Berge in diesen flachen Gegenden, wo Ptol. noch τὸ *Μαῶνον ὄρος*, *Βουδινον ὄρος* nennt, sind freilich keine andern, als die gory Nestors um Kiew, wo doch die Poljane, Flachländer, wohnen, nämlich Sandhöhen, Hügel oder wenig aus der Fläche sich erhebende, von dem karpatischen Gebirge gegen Osten ziehende Granitrücken. Anders verhält es sich mit dem *Καρπάτης ὄρος*, den *Σαρματικὰ, Πευζίγα, Οὐρεδικὰ ὄρη*.

thenlande. Auch sie kennt schon Ptolemaeus, und zwar wie es scheint wieder wie die Costoboken nach zweifacher Nachricht. Nachdem er in seiner Darstellung von Niedermoesien die Anwohner der Donaumündungen aufgezählt hat, fährt er fort von den nordwärts wohnenden Völkern (5, 10): *τὴν δὲ ἀπὸ τοῦ ἀρκτικωτάτου στόματος τοῦ Ἰστροῦ παράλιον μέχρι τῶν τοῦ Βορυσθένου τοῦ ποταμοῦ ἐκβολῶν, καὶ τὴν ἐντὸς χώραν μέχρι τοῦ Ἰεράσου ποταμοῦ κατέχουσιν, Ἄρπιοι μὲν ὑπὸ τοῦ Τυραγγεῖας Σαρμάτας, Βοιτολάγαι δὲ ὑπὸ τοῦ Πευζίνου.* Diese Arpii, ausgedehnt von der Donau längs der Küste bis zum Dnieper, können doch wohl keine anderen sein, als die Carpi, die nachher als zahlreiches Volk von eben diesen Gegenden aus den Römern bekannt werden. Im ptolemaeischen Völkerverzeichnisse von Sarmatia stehen dann wieder *Καρπιανοί*, wohl Bezeichnung desselben Volks, zwischen den Bastarnen und Peukinen. *) Ein Fragment der Geschichte des Petrus Patricius, das zwischen Nachrichten aus dem markomannischen Kriege und der Regierung Aurelians stehend, aus der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts berichtet, nennt sie zuerst *Κάρπιοι*, wie sie nachher immer vorkommen; sie verlangten damals eifersüchtig auf die Gothen wegen der Jahrgelder, die ihnen gezahlt wurden, Gleiches beim Dux von Moesien, Tullius Menophilus, und brachten vor (ed. Bonn. p. 125): *καὶ δότω ἡμῖν τοσαῦτα ἡμεῖς γὰρ κρείττορες ἐκείνων (τῶν Γόθων) ἐσμέν.* Sie eröffneten darauf die verheerenden Züge von der untern Donau aus: sub his (Maximo et Balbino) pugnatum a *Carpis* contra Moesos fuit et Scythici belli principium. Capitol. Maxim. et Balb. c. 16. Von Zosimus sind sie zweimal als Theilnehmer an den gothischen Raubzügen um die Mitte des 5. Jahrhunderts genannt (4, 27. 51), einmal allein im Kampfe gegen den Kaiser Philippus (J. 244): *αὐτὸς ἐπὶ Κάρπων ἐστράτευεν, ἤδη τὰ περὶ τὸν Ἰστρον ληισαμένους.* 4, 20. 3000 Carpen zogen mit im Heere des gothischen Königs Ostrogotha gegen Decius, berichtet Jornandes (c. 16). Dafs gegen das Ende des Jahrhunderts von ihnen wieder heftige Kämpfe gegen die Römer geführt wurden, dar-

*) Dafs Ptolemaeus über die verschiedenen Länder sich von Verschiedenen Bericht erstatten liefs, ist begreiflich. Hier wird durch das doppelte Angeben derselben Völker die Annahme nothwendig, dafs die Nachrichten über Dacia und Moesia von anderer Hand gekommen sind, als die über Sarmatia.

auf deutet Eumenius in der Lobrede auf Constantius (J. 296): Vithungi, Quadi, *Carpi* toties profligati. c. 10; adoratae sint mihi Sarmaticae expeditiones. . . Contenta sit voce gloriae suae etiam proxima illa ruina *Carporum*. c. 5. Sie waren zu derselben Zeit ins römische Gebiet verpflanzt worden: *Carporum* et Basternarum gentes *in Romanum solum translatae sunt*. Chron. Euseb., Ronc. 1, 486; wovon auch Jornandes: (Ostrogotha produxit ad proelium) et *Carporum* tria millia, genus hominum ad bella nimis expeditum, qui saepe Romanis infesti sunt, quos tamen post haec imperante Diocletiano Galerius Maximianus Caesar de civitate *reipublicae Romanae subiecit*. c. 16; Eutropius 9, 15: varia deinceps et simul et viritum bella gesserunt, *Carpi*s et Basternis subactis, Sarmatis victis, quarum nationum ingentes captivorum copias *in Romanis finibus locaverunt*. Dafs damals die schon früher angefangene Uebersiedlung erst vollendet wurde, sagt Aurelius Victor de Caes. c. 39: caesi Marcomanni, *Carporumque natio translata omnis in nostrum solum, cujus fere pars jam tum ab Aureliano erat*. *) Sie wurden wahrscheinlich nicht weiter als auf das gegenüberliegende Donauufer gebracht, wo sie nicht wieder erwähnt werden, nur einmal von Ammian (27, 5) ein *Carporum vicus* am Ufer der Donau genannt ist. Aber es können nicht alle ihre Heimath verlassen haben, noch kommen bei Zosimus (4, 54) in Gesellschaft der Hunnen und Skyren, die Kaiser Theodosius über die Donau zurückwirft, *Καρποδάξαι* vor, in bedeutsamer Zusammensetzung des Namens, die wohl die Folgerung erlaubt, dafs die Carpen ein Einzelvolk der Daken (Geten) waren. **) Auch zeigt die römische Weltkarte über den Donaumündungen, wo Ptolemaeus schon das Volk nennt, zwischen Getae (wahrscheinlich Gothen) und Venedi die

*) Von Aurelians Händeln mit den Carpen sagt Vopiscus nur (Aur. c. 50): *pacato Oriente in Europam Aurelianus rediit victor, atque illic Carporum copias afflixit: et cum illum Carpicum Senatus absentem vocasset, mandasse illico fertur: Superest, Patres conscripti, ut me etiam Carpisculum vocetis*. (Carpisculum enim genus calciamenti esse, satis notum est.) quod cognomen deforme videbatur, cum et Gothicus et Sarmaticus et Armeniacus et Parthicus et Adiabenicus diceretur.

**) Die Benennung des karpatischen Gebirges, *Καρπάτης* Ptol., ist ohne Zweifel thrakischen Ursprungs, von den dakischen Anwohnern ausgegangen, abgeleitet aus demselben Worte, mit dem sich das Volk bezeichnete.

Dagae [Dacae], und weiter im inneren Lande *Dacpoloriani*, d. i. Daci Petoporiani, und übereinstimmend Dionysius Periegetes (v. 504. 505) in denselben Strichen Geten und Daken neben den Bastarnen.

Die Nomadenstrafse aus Asien gegen die untere Donau ist erst mit dem Sturze der letzten mongolischen Reiche über der Maeotis und dem kaspischen See von den Russen gesperrt worden, nachdem vorher auf derselben noch Chasaren, Magyaren, Petschenegen, Usen, Komanen, gefährliche Räuber der benachbarten Slawenvölker und des griechischen Reiches, und zuletzt aus dem fernsten Ostasien her die mongolischen Horden mit zahlreichen Türkschaaren in Bewegung waren. Vor diesen und nach den Sarmaten haben sie aufer den Gothen durchzogen oder beherrscht die Alanen, Hunnen, Bulgaren, Awaren, Völker, die mit den Deutschen in vielfache Berührung gekommen sind.

Alani. Dafs die Alanen am Kaukasus wohnten, beweist eine hinreichende Anzahl übereinstimmender Zeugnisse aus mehreren Jahrhunderten. *Caucasigenas Alanos*, wie *paludicolas Sicambros*, bezeichnet nach ihrer Heimath Sidonius Apollinaris (Epist. 4, 1). Zemarch, der byzantinische Gesandte an die Türken, kam im Jahr 569 auf seiner Rückreise nördlich um das kaspische Meer herum von der Wolga her gegen Trapezunt durch *Alania* (Menand. ed. Bonn. p. 301) und umgekehrt der Feldherr Justinians II. im Jahr 709 von Süden hinauf (Hist. misc. p. 148): *cum transisset Caucasios montes, venit in Alaniam*. Eben so der Geograph von Ravenna 4, 2: *desuper jam dictas patrias (Laziam, Abasgiam) ad partem septentrionalem ponitur patria, quae dicitur Alanorum*. Genauere Bestimmungen gibt noch Prokop: *τὸ δὲ στρατευμα τοῦτο Περσαρμενίων τε καὶ Σουριτῶν ἦσαν, οἱ δὲ Ἀλαγοῖς εἰσὶν ὄμοιοι*. Bell. Pers. 1, 15; *μετὰ δὲ τοὺς Ἀβασγῶν ὄρους κατὰ μὲν τὸ ὄρος τὸ Κανκάσιον Βροῦχοι ὄντηνται, Ἀβασγῶν τε καὶ Ἀλανῶν μεταξὺ ὄντες*. Bell. Goth. 4, 4; *ταύτην δὲ τὴν χώραν ἢ ἐξ ὄρους τοῦ Κανκασίου ἄχρι ἐς τὰς Κασπίας κατατείνει πύλας, Ἀλανοὶ ἔχουσιν, αὐτόνομον ἔθνος, οἱ δὲ καὶ Πέρσαις τὰ πολλὰ ἐνυμαχοῦσιν*. *ibid.* 4, 5. Hiezu Constantinus Porph.: *ἀνωθεν δὲ τῆς Κασπίας ὄρη τὰ Κανκάσια εἰσὶ καὶ τῶν ὀρέων ἀνωθεν ἐστὶν ἡ χώρα τῆς Ἀλανίας*. de adm. imp. c. 42; *ὅτι τὰ ἐννέα κλίματα τῆς Χαζαρίας τῆς Ἀλανίας παροράκονται, καὶ δύραται ὁ Ἀλανός, εἰ ἄρα καὶ βούλε-*

ται, ταῦτα προαιδεύειν. de adm. imp. c. 10. Es ergibt sich, daß die Alanen ihre Heimath am nördlichen Abhange des Kaukasus hatten, und unter den Anwohnern des Gebirges die zahlreichsten und verbreitetsten waren, wie es jetzt die Tscherkessen sind. Sie treten als kriegerisches Volk zu beiden Seiten des Gebirges auf, im Süden häufig als Bundesgenossen der Perser gegen die Römer (Proc. B. Goth. 4, 1. 8. B. Pers. 2, 29), oder auf Raubzügen in den umliegenden Ländern, durch welche besonders Armenien heimgesucht wird, und selbst Medien (Flav. Joseph. de bello Jud. 7, 7. Themist. ed. Dind. p. 452). Weiteren Raum sich auszubreiten haben sie auf den nördlichen Flächen gefunden, von wo aus sie mit deutschen Völkern, in deren Nachbarschaft sie gekommen waren, in die fernsten Gegenden gezogen sind. Am Don und der Maeotis weiß sie Josephus de bello Jud. 7, 7: τὸ τῶν Ἀλανῶν ἔθνος εἰσὶ Σκύθαι περὶ τὸν Τάναϊν καὶ τὴν Μαιώτιν λίμνην κατοικοῦντες. Ebendasselbst zeigt sie die Tabula Peut., welche sie neben den Aspurgiani, nach Strabo Anwohnern des kimmerischen Bosphorus, nennt, und Ammian am Don an der Ostseite der Ostgothen (51, 5). Auch über den Don nach Westen sind frühe schon Alanen vorgedrungen, wahrscheinlich zugleich mit den Sarmaten, den Nomaden aus den Umgebungen ihrer Stammsitze, nach Ueberwältigung der pontischen Skythen. Plinius, bei dem ihr Name zuerst erscheint, nennt sie (4, 12) neben den Roxolanen unter den Völkern von den Donaumündungen gegen Norden; und in denselben Strichen Dionysius Perieg. v. 302:

Τοῦ μὲν (Ἰστροῦ) πρὸς βορρῆν τετανοσμένα φύλα
νέμονται

Πολλὰ μάλ' ἐξείης Μαιώτιδος ἐς στόμα λίμνης
Γερμανοὶ Σαυάται τε Γέται δ' ἅμα Βαστάρται τε,
Λακῶν τ' ἄσπετος αἶα καὶ ἀλκίεντες Ἀλανοί.

Von Ammian sind, nachdem er in östlicheren Gegenden schon zweimal der Alanen, einmal mit den Roxolanen, dann mit den Sargaten gedacht hat, eh er zur Donau hinabgeht, noch aufgeführt (22, 8) *Europaei Alani* et Costobocae. Nach diesen Zeugnissen sind die Ἀλαῶνοι Σκύθαι des Ptolemaeus, die er als Hauptvolk in Sarmatia den Aisten in Südost setzt, in deren Nähe auch nach ihm die Costoboken zu stehen kommen, unbedenklich eben diese Alanen, und dieselben, welche mit den Penkinen und Costoboken unter den Völkern des Markomannenkriegs stehen (Capitolin. Antonin. Philos. c. 22), und welche in der letzten Hälfte des 5. Jahrhunderts für

die von den Gothen geschlagenen Wurgunden die Waffen ergreifen (Mamertin. Panegy. 2, 17, wo Alani für Alamani zu lesen. Vgl. S. 466). Aber verschieden sind die östlichen *Alanoi* des Ptolemaeus, ein von ihm an der Grenze des bekannten nordöstlichen Asiens aufgeführter Name, den nachher Ammian über alle im Osten des kaspischen Meeres, wo damals schon die Türken weideten, herumziehenden Nomaden ausdehnt (S. 500). Mit diesen dürfen die Alanen vom Kaukasus nicht vermengt werden, die so wenig Türken sind, als Germanen. *)

Herodot berichtet über die Bevölkerung in den östlichen Umgebungen der pontischen Skythen, daß jenseits des Dons zuerst Sarmaten, dann Budinen wohnten: *Τάναιν δὲ ποταμὸν διαβάντι, οὐκέτι Σκυθικὴ, ἀλλ' ἢ μὲν πρώτη τῶν λαξίων Σαρροματέων ἐστὶ, οἱ ἐκ τοῦ μυχοῦ ἀρξάμενοι τῆς Μαιήτιδος λίμνης νέμονται τὸ πρὸς βορρῆν ἀνεμὸν, ἡμερῶν πεντεκαίδεκα ὁδόν, πᾶσαν ἐοῦσαν ψιλῆν καὶ ἀγρίων καὶ ἡμέρων δενδρέων ὑπεροικέουσι δὲ τουτέων δευτέρην λάξιν ἔχοντες Βουδῖνοι, γῆν νεμόμενοι πᾶσαν δασέην ὅλην παντοίη. 4, 21.* Von diesen Budinen und ihren Sitzen sagt er weiter: *Βουδῖνοι δὲ, ἔθνος ἔδν μέγα καὶ πολλόν, γλαυκόν τε πᾶν ἰσχυρῶς ἐστὶ καὶ πυρρόν. . . ἔόντες αὐτόχθονες, νομάδες τε εἰσι καὶ φθειροτραγέουσι μούνοι τῶν ταύτη. . . ἢ δὲ χώρα σφέων πᾶσα ἐστὶ δασέη ἴδησι παντοίησι. ἐν δὲ*

*) Als solche kommen sie bei Prokop vor, der sie unter seine gothischen Völker stellt (B. Goth. 4, 1. B. Vandal. 1, 5. Vgl. S. 441). Dies ist, da er sonst ihre Stammsitze richtig bezeichnet, Folge seiner Unkunde der Völkerbewegungen im Norden, in welcher er die Gothen für die alten Skythen, so wie die Hunnen (Utriguren und Kutriguren) für die alten Kimmerier ausgehen kann. Es ist zu bedauern, daß nicht nur die Geographen, wie Strabo, Mela, Plinius (Ausnahme macht Ptolemaeus, bei dem selten ein unechter Name mit einfließt) in diesen Gegenden Altes, längst Verschollenes und Neues unkritisch durch einander werfen, sondern auch Historiker, und wer sollte dies von dem besonnenen Ammian, der sonst schätzbare Angaben als Augenzeuge gibt, erwarten? Er spricht zweimal (22, 8. 51, 2) von den Nordländern um den Pontus und die Maeotis, setzt einmal die Sarmaten auf das Westufer, das zweitemal auf das Ostufer des Tanais, meint das zweitemal mit den Alanen ein ganz anderes Volk, als zuerst, und bringt in dem Gemische veralteter und schätzbarer neuer Angaben auch wieder die unhistorischen, albernem, von den griechischen Kaufleuten am Pontus erfundenen Namen der Melanchlänen, Anthropophagen, Gelonen, Amazonen auf.

τῆ ἰδίῃ πλείστη ἐστὶ λίμνη μεγάλη τε καὶ πολλή, καὶ ἔλος, καὶ κάλαμος περὶ αὐτήν. 4, 108. 109. Als ein großes Volk erscheinen hier die Budinen an der Seite der Sarmaten, nach andern Angaben bei Herodot rückwärts gegen den Kaukasus und den kaspischen See (S. 273. 274). Später treten aber neben diesen als Hauptvolk aus dem Osten allein die Alanen auf. Sarmaten sind über den Don gegangen und haben sich westwärts in mehreren Abtheilungen ausgebreitet; auch Alanen finden sich im Westen des Dons und sind noch in zahlreicher Masse im Osten zurück, so daß man die Vermuthung nicht abweisen kann, daß die Budinen, denen Herodot die skythische Sprache beilegt (S. 278), ein und dasselbe Volk mit den späteren Alanen, und diese demnach dem großen dem persisch-medischen Stamme verwandten skythischen Nomadengeschlechte zuzuzählen seien. Lucian sagt im Toxaris 54, wo der Skythe Makentes die Rolle eines Alanen spielt: ταῦτα δὲ ἔλεγεν ὁ Μακέντης, ὁμόσχευος καὶ ὁμόγλωττος τοῖς Ἀλανοῖς ὧν κοινὰ γὰρ ταῦτα Ἀλανοῖς καὶ Σκύθαις, πλὴν ὅτι οὐ πάνυ κομῶσιν οἱ Ἀλανοὶ ὡσπερ οἱ Σκύθαι. ἀλλὰ ὁ Μακέντης καὶ ταῦτα εἰλαστο αὐτοῖς καὶ ἀπεκεκράκει τῆς κοίτης, ὅποσον εἰκός ἦν ἑλαττον κοινὰ τὸν Ἀλανὸν τοῦ Σκύθου. Es läßt sich nicht annehmen, daß diese Angabe von Gleichheit der Sprache und Bewaffnung der Alanen und Skythen erdichtet sei, da Lucian sonst noch genauere Kenntniss der Sitte der Skythen und der pontischen Nordvölker zeigt. Nach Westen scheinen sich eben so wie ihre mächtigen Nachbarn, die Sarmaten, auch die Alanen in mehreren Abtheilungen verbreitet zu haben; Ptolemaeus führt dort die Ἀλαῖνοι auf, die Βωθηνοὶ unter der alten Benennung Herodots, Skyren, schon in der Inschrift des Protogenes neben Skythenvölkern genannt, und Satagarii werden von Jornandes erwähnt „mit den übrigen Alanenvölkern.“ Satagarii könnte ein Name mit Sargatii bei Ptol. und Ammian über dem Pontus, und beides entstellt sein für Sagartii, das ein persischer Name ist; auch der Name der Stavani neben den Alaunen, vielleicht eines alanischen Volkes, findet sich in Persien wieder (S. 271). In den alten Sitzen am Kaukasus hat sich ein Rest der Alanen bis auf unsere Zeit erhalten. Dort sitzen um die Quellen des Terek die Osseten, die sich selbst *Ir* und *Iron* (Arier? vgl. S. 47, 1. Anm.) nennen, von den Türken und Georgiern *Osi*, von den Russen *Jassy*, von Arabern *As* (Frähns Ibn-Fozl. p. 204) genannt werden. Daß diese identisch

mit den Alanen seien, bezeugen Carpin, der unter den Untergebenen des Groschans der Mongolen auch „*Alains ou Asses*“ nennt (Bergeron p. 58), und Jos. Barbaro (Ramus. 2, 92): la Alania è derivata da' popoli detti *Alani*, liquali nella lor lingua si chiamano *As*.*) Nach Klaproths Untersuchungen**) stimmt nun die Sprache dieses Volkes, wenn schon mit andern gemischt, noch am meisten mit dem persisch-medischen Sprachstamm überein, und so sind die Alanen das einzige von den Skythenvölkern auf der rechten Seite des Jaxartes, welches sich bis in die spätere Zeit erhalten hat.

Wahrscheinlich sind mit den Hunnen wieder neue Alanenschaaren westlich gezogen; in Europa treten sie in der Folge in getrennten Haufen auf. Mit den Hunnen durchplündern Alanen Thrakien und die benachbarten Länder (Aur. Vict. Epit. c. 47. Pacat. Paneg. c. 11), und treten unter Gratian und Theodosius in römische Kriegsdienste (Zosim. 4, 35. Pacat. Paneg. c. 32). Eine Abtheilung blieb im Reiche der Hunnen zurück, und erhält nach dessen Untergang neue Sitze mit Skyren und Satagaren, vielleicht Völkchen desselben Stammes, in Niedermoesien und Skythien: *Scyri vero et Satagarii et ceteri Alanorum cum duce suo nomine Candax Seythiam minorem inferioremque Moesiam accepere*. Jorn. c. 50. Ein anderer Haufe ist mit den Wandalen und Sueven aus der Nachbarschaft der Hunnen in weite Ferne gezogen. Schon vor dem Hunneneinbruche zeigt diese in Verbindung mit den Wandalen Jornandes c. 51: nam *Wandali et Alani*, ***) quos supra diximus, permissu principum Romanorum utraque Pannonia resedere, nec ibi sibi ob metum Gothorum arbitantes tutum fore, si reverterentur, ad Gallias transiere. Eine neue Trennung erfolgte unter diesen wandernden Alanen beim Eintritt

*) *Akas* schreibt Rubruquis, Berg. p. 24: vinrent vers nous certains *Alains*, qu'ils appellent *Acias ou Akas*, qui sont Chretiens à la Grecque. p. 30: les *Alains ou Acas*, qui sont Chretiens et combattent encore tous les jours contre les Tartares.

**) Asia polygl. p. 88. Reise in den Kaukasus 1, 66. 2, 586. Kaukas. Sprachen p. 176. Ueber das Gebiet und die Distrikte der Osseten, Gildenstädts Beschreibung der kaukas. Länder, herausgeg. von J. Klaproth. Berl. 1854, p. 138 — 147.

***) Wenn dies nicht in nachlässiger Rede steht für cum Alanis Wandali, so daß sich der folgende Satz bloß auf die Wandalen bezöge, von denen auch oben (c. 22) nur die Rede ist.

nach Gallien. Goar war mit den Seinigen am Rhein, wo durch ihn und den Burgundenkönig Jovinus zum römischen Kaiser erhoben wurde, in römische Dienste getreten, als Respendial von da seine Schaaren gegen die Franken zur Unterstützung der bedrängten Wandalen führte (Frigerid. ap. Gregor. Turon. 2, 9. Olympiod. in den Exc. legatt. ed. Bonn. 454). Wahrscheinlich war es eben diese Abtheilung, welche nach drei Jahren mit den Wandalen und Sueven weiter über die Pyrenäen zog, sich an der äußersten Küste, in Lusitania und der provincia Carthaginensis, niederliefs und dort den Waffengeführten gebietend auftrat, bis ihre Macht durch den Gothenkönig Walja gebrochen wurde: *Alani, qui Wandalis et Suevis potentabantur, adeo caesi sunt a Gothis, ut extincto Atace rege ipsorum, pauci qui superfuerant, abolito regni nomine, Gunderici regis Wandalarum, qui in Gallaecia resederat, se patrocinio subjugarent.* Idatii Chronic. ad ann. Arc. et Honor. XXIV. (417), Ronc. 2, 19; vgl. Sidon. Apollinaris Carm. 2, 365 (S. 455). Der den Wandalen unterworfen Rest zog mit ihnen nach Afrika; König Hunerich gibt sich noch in seinen Edikten den Titel: *Rex Hunerix Wandalarum et Alanorum.* Vict. Vitens. de pers. Vandal. 2, 45. 4, 2; und Gelimer wird im Schreiben seines Bruders Tzazo angeredet: *ὁ Βανδάλων τε καὶ Ἀλανῶν βασιλεῦ.* Proc. B. Vandal. 1, 24. In Gallien war ein, wie es scheint, nicht unbeträchtlicher Haufe Alänen zurückgeblieben, wo sie noch einigemal von den Ligergegenden genannt werden. Aus der Zeit des Einfalls Attilas in Gallien meldet Jornandes von ihnen und ihrem Könige (c. 57): *Sangibanus rex Alanorum, metu futurorum perterritus, Attilae se tradere pollicetur, et Aurelianam civitatem Galliae, ubi tunc consistebat, in ejus jura transducere.* Quod ubi Theodericus et Aëtius agnovere, magnis aggeribus eandem urbem ante adventum Attilae destruunt, suspectumque custodiunt Sangibanum, et inter suos auxiliares medium statunt cum propria gente. Derselbe läßt sogar, was unglücklich ist, da sonst kein Schriftsteller davon weiß, den Attila noch einen eigenen Zug gegen das Völckchen unternehmen, und vor den Westgothen zurückweichen (c. 45): *Alanorum partem, trans flumen Ligeris consistentem, statuit suae redigere ditioni, quatenus mutata per ipsos belli facie, terribilior emereret.* Igitur ab Dacia et Pannonia provinciis, in quibus tunc Hunni cum diversis subditis nationibus insidebant, egrediens Attila, in Alanos movit procinctum. Sed Thorismund rex Wesegothorum in sedes proprias fugere

compulit. Um dieselbe Zeit geschieht eines Königs derselben, Eochary dem Aëtius das Land der freien Armoriker überließ, Meldung bei Constantius (noch im 5. Jahrh.) in der Vita S. Germani, Boll. Jul. 7, 216: vix demum de transmarina expeditione remeaverat, et jam legatio Armoricani tractus fatigationem beati antistitis ambiabat. Offensus enim superbae insolentia regionis vir magnificus Aëtius, qui tum rempublicam gubernabat, Eochary, ferocissimo Alanorum regi, loca illa inclinanda pro rebellionis praesumptione permiserat, quae ille aviditate barbaricae cupiditatis inhiaverat. Vielleicht ist dieser Eochar derselbe mit dem Beorgor, der in Italien einfiel: Rustico et Olybrio Coss. (464). *Beas Alanorum Beorgor* apud Bergomum a patricio Ricimere peremptus est. Chron. Cassiod., Anon. Cuspin., Marcell. Com., Ronc. 2, 125. 251. 295; (Anthemius) Ricimerem generum suum contra Alanos direxit, qui multitudinem Alanorum et regem eorum *Beurgum* in primo statim certamine superatos internecioni prostravit. Jornand. c. 45. Die aus Italien zurückgekommenen wurden von den verbündeten Sachsen und Franken unterjocht, wie Gregor von Tours aus alten Berichten mittheilt (2, 19): Adovacius eum Childerico foedus inicit, Alamannosque [*Alanosque*], qui partem Italiae pervaserant, subjugarunt. Von da verschwindet das Andenken dieser Alanen.

Hunni. Ein wildes Volk, das im Jahr 375 in Europa und die abendländische Geschichte eintritt, eine gewaltige Revolution in den Ländern über dem Pontus bewirkt, bis an die römischen Grenzen vordringt, und sich dem ganzen Abendlande furchtbar macht. Die Gothen haben über ihre Herkunft Fabeln erdichtet (Jorn.); die Griechen unrichtige oder alberne Angaben erfahren (Ammian., Zosim., Procop., Agath.); nur aus dem Fortgange der Geschichte dieser morgenländischen Schaa-ren selbst läßt sich Besseres ermitteln. Nachdem sie die Gothen niedergeworfen oder verdrängt hatten, nahmen sie selbst Sitze in den Sarmatenebenen an der Donau. Balamber hatte sie herbeigeführt (Jorn. c. 24), unter der Anführung Uldis (Sozom. 9, 5; Zosim. 5, 22), Uptars (Soer. 7, 30), Ruas (Rugas, Roilas, Rugilas, Prisc. ed. Bonn. p. 166. 167; Soer. 7, 43; Chron. Tir., Ronc. 4, 751), der Brüder Blëda und Attila (Chron. Marcellini Comit. et Pironis, Ronc. 2, 286. 287. 4, 751. 754) fallen sie sofort verheerend über die benachbarten Völker und vorzüglich die römischen Provinzen Thrakien und Illyrien her, während zahlreiche Haufen von ihnen schon seit

den ersten Jahren nach ihrer Ankunft in römischen Kriegsdiensten stehen. Im Jahr 444 wird Attila durch Brudermord allein Oberhaupt der Hunnen und bleibt durch 10 Jahre als Beherrscher zahlreicher Völker ein gefürchteter und gewaltiger Machthaber. In den Ebenen an der Theis schlug er sein Hoflager auf; eine hölzerne Stadt war der Sitz des Nomadenherrn (Prisc. ed. Bonn. p. 187. Jorn. c. 34). Priscus, von Byzanz aus gesandt, spricht von dem Wege dahin (ed. Bonn. p. 183): *επορευόμεθα ὁδὸν ὀμαλὴν, ἐν πεδίῳ κειμένην, νασιπόροις τε προσεβάλομεν ποταμοῖς, ὧν οἱ μέγιστοι μετὰ τὸν Ἰστρον ὄτε Δοήκων λεγόμενος καὶ ὁ Τίγας καὶ ὁ Τυφῆσας ἦν.* *) Alsbald nach ihrer Ankunft hatten die Hunnen auch das westliche Donauufer genommen. **) Wohl wurden die Römer wieder Herren ihres früheren Besitzthums, wie Marcellinus sagt (Ronc. 2, 282): Hierio et Ardabure Coss. (427). *Pannoniae, quae per quinquaginta annos ab Hunnis retinebantur, a Romanis receptae sunt.* Aber dies kann nicht von langer Dauer gewesen sein; Attilas Völker sitzen zu beiden Seiten des Stroms: ab *Dacia et Pannonia provinciis, in quibus tunc Hunni cum diversis subditis nationibus insidebant,* egrediens Attila. Jorn. c. 43. Von hier aus bedrohte Attila die beiden Römerreiche, zog 447 gegen die Oströmer und Griechenland (Chronic. Marcellini, Ronc. 2, 288. Hist. misc. p. 97) und 451 nach Westen, wo auf der catalaunischen Fläche die vereinte Macht der Römer und Westgothen dem Strome seiner Völker Einhalt that, die er darauf nach Italien lenkte (Jorn. 36—45. Chronic. Prosperi, Idatii, Cassiod.). Mit Attilas Tod kam auch das Ende der Hunnenmacht; die tapferen deutschen Völker, Ostgothen und Gepiden, bisher niedergedrückt durch die Uebermacht

*) Bei Jorn. c. 34, wo er von dieser Gesandtschaft spricht, heißen die Namen Tysia, Tibisia, Dricca; *Δοήκων* heißt der letzte bei Prisc. p. 215. Nur Tibisia, *Τυφῆσας* läßt sich mit Sicherheit für die Theis erkennen.

**) Nach Pacatus Rede an Theodosius hatten fremde Völker Pannonien besetzt, standen aber noch unter römischer Hoheit; *o, res digna memoratu! Ibat sub ducibus vexillisque Romanis hostis aliquando Romanus, et signa, contra quae steterat, sequabatur, urbesque Pannoniae, quas inimica dudum populatione vacuaverat, miles impleverat.* Gothus ille, et Hunnus, et Alanus respondebat ad nomen, et alternabat excubias et notari infrequens verebatur. c. 52; dagegen c. 11: *rei publicae verba: . . . perdidit infortunata Pannonias: lugeo funus Illyrici.*

des fremden Volkes, schlugen mit den benachbarten Völkern vereint Attilas Söhne aus dem Lande, um es selbst in Besitz zu nehmen. *Sarmatae, Cemandri, Scyri, Alani, Rugi*, Völker des zertrümmerten Reiches suchten nach dieser Katastrophe neue Sitze (Jorn. c. 50). Außer den Gepiden und Ostgothen, die den vorzüglichsten Theil der Hunnenmacht bildeten, waren Attilas Aufgebote noch deutsche Völker bis zur Ostsee gefolgt: erant siquidem ejus subjecti dominio rex ille *Gepidarum* famosissimus *Ardaricus*, *Uvalamir* etiam *Gothorum* regnator, ipso cui tunc serviebat, rege nobilior, fortissimae nihilominus gentes, *Marcomanni, Suevi, Quadi*: praeterea *Heruli, Turcilingi*, sive *Rugi* cum propriis regulis, aliaeque praeter hos barbarae nationes in finibus aquilonis commanentes. Hist. misc. p. 97. Rheinvölker nennt noch in demselben Zuge *Sidonius Apollinaris* Carm. 7, 520:

Barbaries totas in te transfuderat arctos,
Gallia, pugnacem *Rugum* comitante *Gelono*;
Gepida trux sequitur, *Scirum Burgundio* cogit:
Chimus, *Bellonotus*, *Neurus*, *Basterna*, *) *Toringus*,
Bructerus, ulvosa quem vel *Nicer* abluit unda, **)
Prorumpit *Francus*.

Unbedeutendere Völkchen an der Donau, die schon Ruas Herrschaft zu entkommen suchten, nennt *Priscus*, ed. Bonn. p. 166: ὅτι Ροῦα βασιλεύοντος Ὀύννων, Ἀμιλζούροις καὶ Ἰτιμάροις καὶ Τονώσουροι καὶ Βοῖσχοις καὶ ἐξέροις ἔδνεσι προσοικοῦσι τὸν Ἰστρον, καὶ ἐς τὴν Ῥωμαίων ὁμαχίαν καταφυγάνουσιν, ἐς μάχην ἔλθειν προηρημένος ἐκπέμπει Ἡσταν. Sie sind dieselben, die *Jornandes* an der *Maetis* weiß, von wo sie der hunnische Völkerstrom mit sich riß (c. 24): nam mox ingentem paludem (*Maetidem*) transiere, illico *Alpilzuros*, *Alcidzuros*, *Itimaros*, *Tuncarsos* ***) et *Boiscos*, quae ripae istius *Scythiae* insidebant, quasi quidam turbo gentium rapuere. Im Osten wurden durch *Attila* und *Bleda* unterjocht die *Σόροσγοι*, wahrscheinlich verschrieben für *Ὀροσγοι*, *Wurgunden*

*) *Gelonus*, *Bellonotus*, *Neurus*, *Basterna* sind poetische Zugabe; leider sind dadurch andere von ihrem Platze verdrängt.

**) Umschreibung statt *Alamannus*.

***) *Alpilzuri* Cod. Ambr., *Alpidzuri* Mon., *Adlipzuri* Vindob., *Alipzuri* vulg., sind die *Ἀμιλζοροί*, hier oder dort verschrieben, *Tuncarsi* Codd. Ambr. Mon. Vindob., *Tinicassi* vulg., die *Τονώσουροι*; die *Alcidzuri* Vindob. vulg., die *Priscus* nicht hat, schreibt Cod. Ambr. *Alchityri*, Mon. *Archilzuri*.

(S. 695); daß aber selbst Attilas Reich nicht über den Don reichte, beweist, daß er erst um das Jahr 448 die Akatziren über dem Pontus unter seine Gewalt brachte (Prisc. in Exc. legatt. ed. Bonn. p. 181. 182). Die Hunnen selbst zeigen sich erst in ihren Abtheilungen nach ihrer Niederlage und Zerstreuung. Nachdem Ellak, Attilas ältester Sohn, im Kampfe gefallen war, wurden Hernach und Dengisich mit den Ihrigen an den Pontus zurückgeworfen: *reliqui germani ejus eo occiso fugantur juxta littus Pontici maris, ubi prius Gothos sedisse descripsimus.* Jorn. c. 50. Beide Brüder finden sich in der Folge mit den ihnen gebliebenen Haufen in den unteren Donauegenden. Ernach nahm nach Jornandes eigener Angabe Sitze in Kleinskythien, Eminezdar und Uzindur, seine Verwandten, in Dacia ripensis, und Dinzio (Dengisich) erscheint, als die Ostgothen die Satagen, Verbündete oder eine zurückgebliebene Abtheilung der Hunnen, angriffen, alsbald an der Südgrenze von Pannonien: *Gothi coeperunt vicinas gentes circumcirca praedari, primo contra Satagas, qui inferiorem Pannoniam possidebant, arma moventes. Quod ubi rex Hunnorum Dinzio, filius Attilae, cognovisset, collectis secum, qui adhuc videbantur quamvis pauci ejus tamen sub imperio remansisse, Ultinzures, Angisciros, Bitugures, Bardores, veniens ad Bassianam Pannoniae civitatem . . . fines ejus coepit praedari.* Jorn. c. 53. Die Satages (*Sadages* Cod. Mon., *Sadares* Ambr.) sind noch von Jorn. c. 50 *Satagarii* (*Sadari* Mon.) neben Seyri und Alani genannt, undeutlich ob ein alanisches oder hunnisches Völkchen; die Ultinzures (so Cod. Mon., *Utzinzures* Ambr., *Utzingures* vulg.) sind des Agathias (5, 10) *Ὀυλτινζουροί*, al. *Ὀυλτινζουροί*, von denen er sagt, daß sie bis zur Zeit des Kaisers Leo bekannt gewesen (S. 696), die Bitugures (nach Cod. Mon., *Bitugores* vulg., *Burtugures* Ambr.) desselben *Βιττορες* (*Βιγγορες* zu lesen?): *Πάγγοις ἐκ τῶν Βιπτόρων καλουμένων. Οὐννικὸν δὲ τὸ ἔθνος οἱ Βιττορες.* 2, 15. Die Hauptmasse des Volkes aber hielt sich auf der Nordseite des Pontus, wohin sie sich zurückgezogen hatten, wie Jornandes noch an anderen Stellen bezeugt, nach der ersten Niederlage: *Gothi cernentes Gepidas Hunnorum sedes sibi defendere, Hunnorumque populum suas antiquas sedes occupare.* c. 50; und nach einem neuen unglücklichen Versuche der Söhne Attilas gegen die Gothen: *ut vix pars aliqua hostium remaneret, quae in fugam versa, eas partes Scythiae peteret, quas Danabri*

amnis fluenta praetermeant, quae lingua sua Hunnivar appellat. c. 52. Von daher werden sie nach Kurzem wieder als Bulgaren bekannt.

Bulgari. Die Bulgaren sind die nach Osten an den Pontus und die Maeotis zurückgewichenen Hunnen. Diese Behauptung ist nicht so gewagt, als sie scheinen möchte. Achte man auf einige Züge in des Ennodius Schilderung der Bulgaren, die diesen Namen das erste mal nennt (in seiner Rede an Theoderich, wo er des Gothenkönigs Waffenthat gegen den Führer der Bulgaren vor seinem Auszuge aus Moesien feiert, Opp. Sirm. 1, 1598. 1599): *stat ante oculos meos Bulgarum ductor Libertem dextera tua adserente prostratus, nec extinctus, ne periret monumentis, nec intactus, ne viveret arrogantiae; in gente indomita domesticus adstipulator superfuturus roboris tui, qui si sufficiens leto vulnus excepisset, personam viceras: quod in luce substitit, submisit originem. Haec est natio, cujus ante te fuit omne quod voluit: in qua titulos obtinuit, qui emit adversariorum sanguine dignitatem: apud quam campus est vulgator natalium; nam cujus plus rubuerunt tela luctamine, ille putatus est sine ambage sublimior: quam ante dimicationem tuam non contigit agnovisse resistentem: quae prolixis temporibus solo bella consummavit excursu.* Hos non montanae strues, non fluminum objectio, non negati egestas alimenti in arum necessitatis lege continuit, dum credunt satis esse ad delicias equini pecoris lac potare. Quis ferat adversarium, qui pernicis jumentum beneficio currit et pascitur?.. *His ante mundus pervius esse credebatur, nunc illam sibi tantum orbis partem interclusam aestimant, quam tueris.* Wer kann hier an ein neuangekommenes Volk, muß nicht vielmehr sich das wohlbekanntes, gefürchtete Hunnengeschlecht denken? Damit jedoch nicht die starken Ausdrücke etwa nur für Uebertreibung des Lobredners gehalten werden, so schreibt König Athalarich an den römischen Senat von dem gothischen Feldherrn Tulwin: *egit de Hunnis inter alios triumphum et emeritam laudem primis congressibus auspicatus neci dedit Bulgares toto orbe terribiles.* Cassiod. Var. 8, 40. Hier ist nur von einem Kampfe und einem Siege die Rede, und Hunnen und Bulgaren stehen sich synonym. Prokop, der nie den Namen Bulgaren setzt, benennt das Volk immer Hunnen. Bulgares, Bulgari ist also nur neue Bezeichnung der nach Osten gedrängten Hunnen, die aber vorzüglich nach dem Abzuge der Ostgothen mit neuer Wuth wieder über das

römische Gebiet herfallen (Chronie. Marcellini Comit. auf die J. 499, 502, 530, 535). Hae sunt causae Romanae reipublicae praeter instantiam quotidianam Bulgarorum, Antarum et Sclavinorum, sagt Jornandes am Schlusse seines Buches de regnorum successione, und Prokop, wenn er von eben diesen Anfällen spricht, nennt neben den Sklawinen und Anten nur Hunnen (die Stellen S. 595. 596). Von einem wüthenden Sturme dieser Hunnen im J. 539 durch das ganze Südländ über der Donau bis nach Kleinasien und an den Peloponnes erzählt derselbe, Bell. Pers. 2, 4 (S. 596). Indessen stehen Bulgaren und Slawen in römischen Kriegsdiensten: *Μαρτίνος τε καὶ Βαλεριανός ἦγον, ἑξακοσίους τε καὶ χιλίους στρατιώτας ἱππεὺς ἐπαγόμενοι. καὶ αὐτῶν οἱ πλεῖστοι Οὐννοὶ τε ἦσαν καὶ Σκλαβηνοὶ καὶ Ἄνται.* B. Goth. 1, 27.

Die einzelnen Abtheilungen jener Räuber nennt nun auch Prokop, und als die gefährlichsten die Kuturguren: *καὶ αὐτῶν (τῶν Οὐννων) Κουτουργούροισι μὲν παῖδας τε καὶ γυναῖκας μεταπεμψάμενοι ἐνταῦθα ἰδούσαντο, οὗ δὴ καὶ ἐς ἐμὲ ᾤκηται, καὶ δῶρα μὲν πολλὰ πρὸς βασιλέως ἀνὰ πᾶν ἔτος κομίζονται, καὶ ὡς δὴ διαβαίροντες ποταμὸν Ἰστρον καταδέουσι ἐς αἰεὶ τὴν βασιλέως χώραν, ἐνσπονδοὶ τε καὶ πολέμοι Ῥωμαίοις ὄντες.* B. Goth. 4, 5. Sie wohnten dem römischen Gebiete am nächsten auf den Flächen an der Westseite der Maeotis: *Γήπαιδες ἐπεμψαν οὖν παρὰ τῶν Κουτουργούρων τοὺς ἄρχοντας, οὗ δὴ ἐνθ' ἐνδε ᾤκηται λίμνης τῆς Μαιώτιδος.* *ibid.* 4, 18; *ὑπερβάντι δὲ λίμνην τε τὴν Μαιώτιδα καὶ ποταμὸν Τάραϊν ἐπὶ πλεῖστον μὲν τῶν τῆδε πεδίων Κουτουργούροισι Οὐννοὶ ᾤκήσαντο.* *ibid.* 4, 5. Ferner salsen, weniger gefährlich, die Uturguren: *καὶ τῶν Κουτουργούρων . . ἀπολελειμμένων ἐν τῇ γῆ ἐπὶ θάτερα τῆς λίμνης οὕση μόνοι Οὐτούργουροισι τὴν χώραν ἔσχον, πράγματα Ῥωμαίοις ὡς ἥκιστα παρεχόμενοι, ἐπεὶ οὐδὲ αὐτῶν ἀγγίστα ᾤκηται, ἀλλ' ἔθνεσι πολλοῖς διειρογόμενοι μεταξὺ οὓσιν ἀκουσίῳ ἀπραγμοσύνη ἐς αὐτοὺς ἔχονται.* B. Goth. 4, 5. Sie wohnten an der Ostseite der Maeotis: *Ἰουστινιανός πέμψας παρὰ Οὐννων τῶν Οὐτούργούρων τοὺς ἄρχοντας, οὗ δὴ ἐπέκεινα λίμνης ᾤκηται τῆς Μαιώτιδος.* *ibid.* 4, 18; und in der Nachbarschaft gegen den Kaukasus die Sawiren: *οἱ Σάβειροι, ἔθνος μὲν ἐστὶν Οὐννικόν, ᾤκηται δὲ ἀμφὶ τὰ Κανκάσια ὄρη.* B. Goth. 4, 11; *Οὐννοὶ δὲ, οἱ καὶ Σάβειροι καλούμενοι, ἐνταῦθα ᾤκηται καὶ ἄλλ*

ἄττα Οὐννικὰ ἔθνη. *ibid.* 4, 3; ὁ Καύκασος. ἐν-
ταῦθα ἔθνη ἄλλα τε πολλὰ καὶ Ἄλανοι τε καὶ
Ἀβασγοὶ ἕκαστοι, Ζῆχοι τε καὶ μετ' αὐτοὺς Οὐν-
νοι, οἱ Σάβειροι ἐπικαλοῦνται. *B. Pers.* 2, 29.
Nur weiß Prokop über die früheren Schicksale die-
ser Völker keinen gründlichen Bericht, sondern läßt
in völliger Unwissenheit über die älteren Bewegun-
gen im Norden und in auffallender Verwirrung der
Begebenheiten zunächst vor seiner Zeit die Kuturguren
und Uturguren nach zwei Königssöhnen, Kuturgur und
Uturgur, benannt, die alten Kimmerier sein, sie, nach-
dem Jünglinge im Verfolgen einer Hirschkuh den Weg
über die See gefunden, über die jenseitigen Bewohner,
die Gothen (bei ihm immer die Ostgothen), als die West-
gothen und Wandalen schon im Westen Sitze genommen,
herfallen, dieselben nach Thrakien verdrängen, und sie
selbst das gothische Land in Besitz nehmen, die Utur-
guren aber darauf wieder über die Maeotis zurückwan-
dern (*Bell. Goth.* 4, 5). *) Dafs sich Kaiser Justinian der
Räubereien der Kuturguren unter Anführung Zabergans,
die sich bis nach Griechenland und an den thrakischen
Chersones erstreckten, nur dadurch zu erwehren wufste,
dafs er die Uturguren und ihren Führer Sandilch durch
das Versprechen, ihnen allein die festgesetzten jährlichen
Gelder zu zahlen, gegen ihre Stammverwandten aufregte,
erzählen Prokop (*B. Goth.* 4, 18), Menander (ed. Bonn.
p. 345) und Agathias, der übertreibend sie nach diesen
Kämpfen namenlos verschwinden läßt (5, 25): ἐκα-
τέρωθεν αἱ δυνάμεις διαρρόνεῖσαι ἀνάστατοι ἄρδην
γεγένηται, ὡς καὶ αὐτὴν δήπου τὴν πάτριον ἐπωνυ-
μίαν ἀποβεβλήκειναι. ἐς τοῦτο γὰρ συμφορᾶς τὰδε τὰ
Οὐννικὰ ἔθνη ἐξώκειλεν, ὡς εἶπερ ἄρα τι αὐτῶν καὶ
μεμνήσκεν μέρος, σποράδην ἐτέροις δουλεύειν, καὶ ἐς τὸ
ἐκείνων ὄνομα μεταβεβλήσθαι. Uebereinstimmend mit
der Schreibung des Prokop heißen beide Völker bei
Agathias *Κοιρίγοροι*, *Οὐτίγοροι* (al. *Κοιρίγοροι*,
Οὐτίγοροι), bei Menander *Κοιρίγοροι*, *Κοιρίγοροι*,
Οὐτίγοροι (ed. Bonn. p. 385. 386. 387. 310. 284. 344.
399. 401. al. *Κοιρίγοροι*, *Κοιράγοροι*, *Κοιράγοροι*,
Οὐτίγοροι, *Οὐτίγοροι*, *Οὐτίγοροι*), bei Theo-
phylakt (7, 8) aber *Κοιζαγοροι* *Οὐννογοροι*;
Οὐγοροι westlich von der Wolga sind aus der Rück-

*) Von Attila weiß der vielredende Mann auch nicht ein
Wort zu sagen. Das Obige ist seine ganze Geschichte der
Hunnen.

reise Zemarchs von den Türken bekannt (Menand. ed. Bonn. p. 301), entweder verschrieben oder von dem Reisenden mit den östlichen Uiguren, Ὀγώρ bei Theophylakt, *) verwechselt. In der Aussprache des zweiten Namens schwanken die Griechen schon frühe, schon bei Priscus steht Ὀνόγουροι für Οὐτίγουροι (ed. Bonn. p. 158), und auch Agathias, der Οὐτίγουροι nennt, schreibt eben so, wo er von der Benennung des Schlosses Ὀνόγουρις in Colchis spricht: τήνδε δὲ τὴν ἐπωνυμίαν ἐκ παλαιοῦ ἔλαχεν τὸ χωρίον, Οὐννων ἴσως ἐν τοῖς ἀνω χρόνοις, τῶν δὴ Ὀνογοῦρων ἐπιλεγομένων, αὐτοῦ που ξυμβαλόντων τοῖς Κόλχοις καὶ εἴτα νενηκμένων. 3, 5. Es zeigen sich keine hinreichenden Gründe, dies für einen verschiedenen Namen zu erklären. Auch an der Maeotis nennt denselben aus Libanius der Geograph von Ravenna 4, 2; item juxta mare Ponticum patria, quae dicitur Onogoria, quam subtilius Livianus Philosophus vicinam paludis Maeotidae summitatis esse decernit. Am meisten entstellt nennen ihn Ὀνογοῦνδουροι, Οὐννογοῦνδουροι die Griechen die letzten Male, da sie des Volkes unter dieser besondern Benennung erwähnen. Σάβιροι, Σάβειροι sind noch erwähnt von Priscus (ed. Bonn. p. 158), Menander (ed. Bonn. p. 284. 317. 318, wo Ἀβείρ steht für Σάβειρ. 393. 394, wo von Sabiren die Rede ist, die mit Albanen gegen die Römer streiten und von ihnen an den Kur versetzt werden, wohl ein ausgewandeter Haufe des Volks), und Theophylakt (7, 8); sie trafen die er-

*) Er setzt sie an den Fluß Til, der auch der schwarze Fluß. Dafs aber dieser nicht die Wolga, Atel, sondern wahrscheinlich der westliche Steppenfluß Hochasiens (Jerken) ist, erhellt genügend aus den Bestimmungen Theophylakts. Die Gegend liegt nicht westwärts, sondern östlich den Türken: ἐπιβαίνει τοῖνον καὶ εἰς τὸν ἐγγειοῦσιν ὁ Χαγᾶνος καὶ τοὺς Ὀγώρ ἐχειρώσατο πάντα. ἔθνος δὲ τοῦτο τῶν Ἰαχροσιῶτων κηδέσθηκε διὰ τὴν πολυανδρίαν καὶ τὴν πρὸς τὸν πόλεμον ἐνοσίχθον ἀσκησιν. οὗτοι δὴ πρὸς ταῖς ἀνατολαῖς τὰς οἰκίσεις ποιοῦνται, ἐνθα ὁ Τίλ διαφύει ποταμὸς, ὃν Μέλανα Τούροισι ἀποκαλεῖν ἔθος. 7, 7. Nachdem er von der angeblichen Gründung der Stadt Taugas in der Nähe von Bactriana und Sogdiana durch Alexander und von der Sorgfalt der Nordnachbarn der Inder in der Pflege der Seidenwürmer gesprochen, schließt er mit den Worten: μέχρι τούτων περὶ τῶν Σκυθῶν τῶν πρὸς Βακτριανῆ καὶ Σογδοανῆ καὶ τῷ μέλανι ποταμῷ. 7, 9. Hier kann nur die Rede sein von den Anwohnern des westlichen Gebirgsrandes Hochasiens. Ob die Uiguren, Ὀγώρ, die Ἡθόγουροι des Ptol. in Serica?

sten Anfälle der von Osten vordringenden Awaren. Eine Abtheilung derselben Hunnen sind wahrscheinlich die nur von Priscus, einmal (p. 158) mit den *Ούρωγοι*, *Ουόγουροι*, *Σάβιροι*, dann (p. 161) in Gesellschaft der *Ακατιροι* genannten *Σαράγουροι*. In Verbindung mit Unuguren und Sawiren stehen *Σαρσίλι* bei Theophylakt (7, 8). Wenn die von Menander (p. 284) mit den Utiguren zum Geschlechte der Hunnen (*Ούννιων φύλη*) gezählten *Ζάλοι**) die *Σάλοι* wären, welche schon Ptolemaeus hoch im Norden gegen die Ripäen kennt, so müßten sie von den Hunnen getrennt werden. Gewiss ist dies von den Akatziren, die sich als ein von den Hunnen abgesondertes und vor Attilas Alleinherrschaft unabhängiges, noch von mehreren Häuptlingen regiertes Volk zeigen, aber von ihm, als sie die Byzantier gegen die Hunnen aufzureizen suchten, unterjocht wurden, und seinen ältesten Sohn (Ellak) zum Herrscher erhielten (Prisc. ed. Bonn. p. 181. 182). Sie wohnten ostwärts gegen den Pontus (id. p. 197): *ὁ προεσβύτερος ἤρχε τῶν Ἀκατιζήρων καὶ τῶν λοιπῶν ἔθνων νεμομένων τὴν πρὸς τὸν Πόντον Σκυθικήν*. Sie sind vielleicht die *Ἀγάθυρσοι*, welche Ptolemaeus mit den *Σάλοι* aus dem nördlichen Sarmatien nennt, und diese vielleicht dieselben *Ἀγάθυρσοι*, die zur Zeit Herodots gegen die untere Donau in den Strichen wohnten, welche nachher von den Thrakern weggenommen wurden. Auch bei Jornandes stehen sie nordwärts im inneren Lande. Nach dem Falle der Hunnenmacht erleiden sie Angriffe von den durch die Awaren westwärts gedrängten Saraguren: *οἱ Σαράγουροι ἐλαθέμετες κατὰ ζήτησιν γῆς πρὸς τοῖς Ἀκατιροῖς Οἰννοῖς ἐγένοντο, καὶ μάχας πρὸς ἐκείνους πολλὰς συστησάμενοι τότε φύλον κατηγωνίσαντο καὶ πρὸς Ῥωμαίους ἀφίκοντο*. Prisc. ed. Bonn. p. 158; und erscheinen nachher, um 468, auf einem Raubzuge über den Kaukasus mit denselben Saraguren: *ὅτι Σαράγουροι Ἀκατιροῖς καὶ ἄλλοις ἔθνεσιν ἐπιθέμενοι ἐπὶ Πέσσας ἐσιτάτενον*. id. p. 161. Man könnte bei solchen Bewegungen nicht unwahrscheinlich finden, daß die Akatziren nach Entfernung der Awaren und Bulgaren gegen Westen sich im Osten mächtig gemacht hätten, und dasselbe Volk mit den Chazaren wären, hat aber dage-

*) *Εὐτάλοιοι* vulg., aus *εἶτα Ζάλοι*, wie Itemesti im Jornandes aus item Aesti.

gen nicht nur die abweichende, constante Schreibung *Χάζαροι*, *) sondern noch Theophanes, nach dem die Chazaren von Osten, ἀπὸ τοῦ ἐνδοτέρου βάρους τῆς Βερζιλίας, gekommen sind. Aufser den Acatziri nennt Jornandes von den Nomaden über dem Pontus nur die drei Hauptabtheilungen der Hunnen, scheint aber die Bulgaren als ein besonderes Volk neben sie zu stellen (c. 5): quibus (Aestis) in austro adsedit gens *Acatzirorum* fortissima, frugum ignara, quae pecoribus et venationibus victitat. Ultra quos distenduntur supra mare Ponticum *Bulgarorum* sedes, quos notissimos peccatorum nostrorum mala fecere. Hinc jam *Hunni*, quasi fortissimarum gentium fecundissimus cespes, in bifariam populorum rabiem pullularunt. Nam alii *Cutziagiri*, alii *Saviri* nuncupantur, qui tamen sedes habent diversas. Juxta Chersonem *Cutziagiri*, quo Asiae bona avidus mercator importat, qui aestate campos pervagantur effusos, sedes habentes, prout armentorum invitaverint pabula, hieme supra mare Ponticum se referentes. *Hunuguri* autem hinc sunt noti, quia ab ipsis pellium murinarum venit commercium, quos tantorum virorum formidavit audacia.**) Die Cutziagiri, Kutriguren der Griechen, und die Hunuguri, die Onoguren, Utiguren der Uebrigen, die beiden wildesten, früher enge verbundenen Abtheilungen des Hunnenvolks, sollte die bifaria Hunnorum rabies umfassen; daß ferner Bulgari nicht für einen Einzelnamen, sondern als Gesamtname eben dieser Hunnenvölker zu nehmen sei, erhellt aus ihrer weiteren Geschichte.

*) *Ἀζάζιροι* verhält sich zu *Ἀζάνροι*, wie Ultinzures Jorn. zu *Ὀυλίτζουροι* Agath., *Κοιζαγγοί* Theoph., *Cutziagiri* Jorn. zu *Κοιζιγγοί*. Das gezischte t scheint die Aspirata des Linguals wie dz = dh in deutschen Namen, wie Scändza für Scandia, *Βουγουζίωτες*, *Βουγουρζίωτες* für *Βουγουρδίωτες* (vgl. altn. Odhinn neben Odinn), selbst in keltischen aus älterer Zeit *Abuzacum* neben *Abudiacum*. Wenn auch ohne *Ἀ Κάζιροι* stände, was aber nie der Fall, so wäre dies doch noch hinlänglich unterschieden von *Χάζαροι* = Chasari.

**) Zur Wiederherstellung der verdorbenen Namen boten vorzüglich die Münchner Hs. und die Lesarten des Cod. Ambr. bei Muratori Hülfe. Erstere liest deutlich *Hunuguri* und *Saviri* (zusammengeschrieben *aliisaviri*) statt der entstellten *Hunugari* und *Aviri* vulg., *Faviri* Cod. Ambr. In *altziagiri* Codd. Mon. Ambr., *altziagri* Vindob. 1, ist *al* leicht aus *cu* entstanden; u zeigt Cod. Ambr. aut *ziagiri*, und Vindob. *aulziagiri* in der zweiten Stelle, *Aulziagri* vulg. in beiden. *Aecatzi* Mon., *Acazziri* Vindob., *Agazziri* vulg.

Die Kutriguren schlossen sich den nach Westen ziehenden Awaren an. In den Händeln mit den Anten fordert den Chakan zur Ermordung des Gesandten der Anten auf: ὁ Κοτράγγηρος [Κοτράγγηρος] ἐκείνος, ὁ τοῖς Ἀβάροις ἐπιτήδειος, ὁ καὶ Ἀντῶν τὰ ἐχθίστα βουλευσάμενος. Menand. p. 284, wohl der Fürst der Kutriguren, und in den neuen Sitzen des Chakans erscheint das Volk in seinen Diensten: (ὁ Βαϊανός) παρεκελεύσατο δέκα χιλιάδας τῶν Κοττριγοῦρων λεγομένων Οὐννων διαβῆναι τὸν Σάον ποταμὸν καὶ δηῶσαι τὰ ἐπὶ Δαλματίαν, id. p. 310. Wahrscheinlich zu spät, in die Zeit des Kaisers Mauricius, da Türken um das kaspische Meer herrschten, setzt die Vereinigung der Kutriguren mit den Awaren Theophylakt 7, 8 (wo noch einige unbekannte Haufen genannt werden): καὶ αὐτὸν τὸν χρόνον οἱ Ταρνιαχ καὶ οἱ Κοτζαγγηροὶ (καὶ οὗτοι δὲ ἐκ τῶν Οὐάρ καὶ Χουννί) ἀπὸ τῶν Τούρκων ἀποδιδράσκουσι καὶ πρὸς τὴν Εὐρώπην γενόμενοι τοῖς περὶ τὸν Χαγάνον τῶν Ἀβάρων συνάπτονται λέγεται δὲ καὶ τοὺς Ζαβενδέο ἐκ τοῦ γένους πεφυκέναι τῶν Οὐάρ καὶ Χουννί. ἡ δὲ γεγονυῖα ἐπίδητος δύναμις τοῖς Ἀβάροις εἰς δέκα χιλιάδας ἠκρίβωτο. Sie sind die Bulgaren, welche in der Folge neben den Awaren an der Mitteldonau genannt werden. Schon mit Alboin zogen Bulgaren nach Italien (Paul. Diac. 2, 26). Das Schicksal eines Haufens von den Awaren verdrängter pannonischer Bulgaren ist aus den Annalen der Abendländer bekannt. Wie sie von den Baiern auf Dagoberts Befehl treulose Behandlung erfahren, bei den krainischen Wenden Aufnahme gefunden, erzählt Fredegar c. 72: eo anno (650) in Abarorum, cognomento Chunorum, regno in Pannonia surrexit vehemens intentio, eo quod de regno certarent, cui deberetur ad succedendum, unus ex Abaris et alius ex *Bulgaris*. Collecta multitudine invicem pugnarunt; tandem Abari *Bulgaros* superant. *Bulgaris* superatis, novem millia virorum cum uxoribus et liberis de Pannonia expulsi, ad Dagobertum expetunt petentes, ut eos in terra Francorum ad manendum reciperet. Dagobertus jubet eos ad hiemandum Baioarios recipere, dummodo pertractaret cum Francis, quid exinde fieret. Cumque dispersi per domos Baioariorum ad hiemandum fuissent, consilio Francorum Dagobertus Baioariis jubet, ut *Bulgaros* illos cum uxoribus et liberis unusquisque in domo sua in una nocte Baioarii interficerent, quod protinus a Baioariis est impletum. Neo

quisquam ex illis remansit *Bulgaris*, nisi tantum *Alticeus cum septingentis viris*, uxoribus et liberis, qui in marca *Winidorum* salvatus est. Posthaec cum *Wal-luco* duce *Winidorum* annis plurimis vixit cum suis. Wahrscheinlich sind diese Bulgaren dieselben, welche einige Jahrzehente später unter Anführung des *Alzeo* *) nach Italien kamen, und vom Langobardenkönig *Grimoald* Sitze in den *Abruzzen* erhielten, wie *Paulus Diaconus* berichtet (5, 29): per haec tempora *Bulgarorum dux Alzeo* nomine, incertum quam ob causam, a sua gente digressus, in *Italiam* pacifice introiens cum omni sui ducatus exercitu ad regem *Grimoaldum* venit, ei se servituum atque in ejus patria habitaturum promittens. Quem ille ad *Romoaldum* filium suum *Beneventum* dirigens, ut ei cum suo populo loca ad habitandum concedere deberet, praecepit. Quos *Romoaldus* gratanter excipiens, eisdem spatiosa ad habitandum loca, quae usque ad illud tempus deserta erant, contribuit, scilicet *Sepianum*, *Bovianum* et *Iserniam* **) et alias cum suis territoriis civitates, ipsumque *Alzeonem*, mutato dignitatis nomine, de duce *Gastaldium* vocitari praecepit. Qui usque hodie in hiis, ut diximus, locis habitantes, quamquam et latine loquantur, linguae tamen propriae usum minime amiserunt. Dafs aber noch Bulgaren an der *Donau* neben den *Awaren* zurückgeblieben waren, erhellt aus der Fortsetzung der griech. Legende des Erzbischofs *Johannes* von *Thessalonich* (2. Hälfte des 7. Jahrh.), vom h. *Demetrius* durch einen ungenannten *Thessalonicher*, dessen Angaben in die Zeit nach dem Tode des Bischofs fallen. Er erzählt, dafs von den *Awaren* gefangen weggeführte römische Unterthanen unter jenen Völkern an der *Donau* zu einem eigenen mit ihnen gemischten Haufen herangewachsen seien: ἀπαντα τὸν αὐτὸν λαὸν εἰς τὸ ἐκεῖθεν πρὸς Παννονίαν μέρος τὸ πρὸς τῷ Δανουβίῳ ποταμῷ, ἧστινος ἐπαρχίας πάλαι μητρόπολις ὑπῆρχεν τὸ λεχθὲν Σερμείον ἐκεῖσε οὖν, ὡς εἴρηται, τὸν ἀπαντα λαὸν τῆς αἰχμαλωσίας κατέστησεν ὁ λεχθεὶς Χαγάνος, ὡς αὐτῷ λοιπὸν ὑποκειμένους. ἔξ ἐκεῖνου οὖν ἐπιμιγέντες μετὰ Βουλγάρων καὶ

*) Der Name ist identisch mit *Alticeus* bei *Fredegar*, nach anderer Lesart *Alticus* = *Altik*, *Alzik*; o in *Alzeo* ist nur die schwachförmige langobardische Endung.

**) Die alten Orte *Saepinum*, *Bovianum*, *Aesernia* nordöstlich von *Neapel* im Gebirge.

Ἀβάρων καὶ τῶν λοιπῶν ἔθνεων. : Boll. Octob. 4, 179; ferner, daß der Chakan ihnen den Kuber vorgesetzt, dieser aber mit seinem Volke der awarischen Oberherrschaft entkommen, sich südwärts gegen Thessalonich gewendet habe. Die Häuptlinge dieses Haufens heißen Bulgaren in der Ueberschrift des 5. Kap. (p. 184, not. a): *περὶ τοῦ μελετηθέντος κρηπίως ἐμφυλίου πολέμου κατὰ τῆς πόλεως παρὰ τοῦ Μαύρου καὶ Κούβερ τῶν Βουλγάρων.* Sie lagerten sich in der Nähe von Thessalonich und suchten sich selbst der Stadt zu bemächtigen; aber von Constantinopel schiffte Kriegsmacht herbei, durch die ihre Plane vereitelt werden. Was weiter aus dem Haufen geworden, wird nicht gesagt. In der Notitia graecor. Episcopatum werden in Thessalien Kutzigern erwähnt, deren Bischof dem Stuhle von Neupatras untergeben ist: ὁ Κοντζιάγρων (al. Κοντζάγρων, Κοντζιαίτρον), Codin. ed. Par. p. 397; später finden sich am Pindus romanisch redende Walachen. Sollten diese Walachen, *) thessalische Kutzigern und Kubers Bulgaren nicht zu verbinden sein?

Die im Osten zurückgebliebenen Bulgaren, die Utiguren (Unaguren, Unugunduren) mit ihren Nachbarn waren inzwischen durch die letzte Hälfte des 6. Jahrhunderts den Beherrschern der Türken unterworfen: ὁ τῶν Οὐτιγούρων ἡγούμενος, ὃς διέσωξεν ἐκεῖσε τοῦ Διζαβούλου τὸ κράτος. Menand. p. 301; ἐσαθρήσατε, ὦ δεικαῖοι, τὰ Ἀλανικὰ ἔθνη, ἔτι γε μὴν καὶ τὰ φύλα τῶν Οὐτιγούρων, . . . καὶ ὑπακούουσιν ἡμῖν, καὶ ἐν μοίρᾳ καθεστήκασιν δούλου, der Tudan Turxanth an den byzantinischen Gesandten Valentin (575) bei Menand. p. 401. Eine zahlreiche Masse steht dann in der ersten Hälfte des darauffolgenden Jahrhunderts weiter im Westen, unter den Awaren, deren Joch um 654 Kubrat, Freund der Romäer, abwirft: ὑπὸ δὲ τῶν αὐτῶν καιρῶν ὑπανέστη Κούβρατος ὁ ἀνεψιὸς Ὀργανά

*) Schon Priscus, der Gesandte an Attila, bemerkt (p. 190), daß die Skythen, d. i. die verschiedenzüngigen Anwohner der Donau „ἑθελίδες γὰρ ὄντες“ außer der Muttersprache noch eine andere, die gothische oder lateinische, selten die griechische sprächen; die italischen Bulgaren sprachen, wie Paulus Diaconus angibt, außer dem Bulgarischen auch das Lateinische, und die Legende sagt von dem Bulgaren Maurus, er habe die bulgarische, lateinische, griechische und slawische Sprache gleich geläufig gesprochen. Um so mehr mußte das Lateinische bei diesen Bulgaren herrschend werden, wenn sie nach der Angabe der Legende mit Romäern gemischt waren.

ὁ τῶν Οὐννογουνδούρων κύριος τῶ τῶν Ἀβάρων Χαγάνος, καὶ ὃν εἶχε παρ' αὐτοῦ λαὸν περιβοίσας ἐξεδίωξε τῆς οἰκίας γῆς. διαπρεσβεύεται δὲ πρὸς Ἡράκλειον καὶ σπένδεται εἰρήνην μετ' αὐτοῦ, ἣν καὶ ἐφύλαξαν μέχρι τέλους τῆς ἐαυτῶν ζωῆς· δῶρά τε γὰρ αὐτῷ ἔπεμψε καὶ τῇ τοῦ Πατρικίου ἀξία ἐτίμησεν. Niceph. Hist. ed. Par. p. 16. Aber nach wenigen Jahrzehnten (um 670) erhoben sie sich wieder als Feinde der Romäer aus ihren Sitzen, und erschienen zum Schrecken des griechischen Kaisers und seiner Leute, die sie nicht aufzuhalten vermochten, an der unteren Donau, giengen über den Strom und gründeten jenseits bis zum Haemus vereint mit den Seweren, den Sawiren, ihrem alten Nachbarvolke, und mit den schon im Lande wohnenden Slawen, das Reich der Bulgaren. Der Name der Eroberer lebt noch, obwohl ihre Sprache der slawischen gewichen ist, in der Benennung dieses Landes und seiner Bewohner.

Mit belehrendem Rückblick auf die früheren Sitze und die Verzweigungen der Bulgaren, der zwar sagenhaft geformt, wie im Raume auch in der Zeit Getrenntes in Eins zusammengießt, aber nach Absonderung der einzelnen Theile mehrfache Bestätigung für das Vorgetragene enthält, berichtet zuerst und am vollständigsten von diesem Ereignisse Theophanes, ed. Par. p. 296: ἐν τούτῳ τῷ χρόνῳ τὸ τῶν Βουλγάρων ἔθνος ἐπέληθεν τῇ Θράκῃ. ἀναγκαῖον δὲ εἰπεῖν καὶ περὶ τῆς ἀρχαῖότητος τῶν Οὐνογουνδούρων Βουλγάρων *) καὶ Κοιράγων. ἐν τοῖς ἀρχαίοις περσικοῖς μέρεσι τοῦ Εὐξείνου πόντου, ἐν τῇ λεγομένῃ Μαιώτιδι λίμνῃ, εἰς ἣν εἰσάγεται ποταμὸς μέγιστος ἀπὸ τοῦ Ὠκεανοῦ καταφερόμενος διὰ τῆς τῶν Σαρματιῶν γῆς, λεγόμενος Ἀταλῆς, **) εἰς ὃν εἰσάγεται ὁ λεγόμενος Τάναϊς πο-

*) Die Pariser Ausgabe theilt aus einigen Hss. die Lesarten mit: Οὐνογουνδούρων Βουλγάρων καὶ Κοιράγων, Οὐνογουνδούρων Βουλγάρων καὶ Κοιράγων, und hat selbst im Texte die am meisten verdorbene Οὐννοβουνδοβουλγάρων. Anastasius übersetzt (Hist. ed. Par. p. 115): Onogundurensium Bulgarum et Cotragensium. Es sind deutlich die Unuguren (Utiguren) und Kotriguren. Auch Constantinus Porph. schreibt Οὐνογουνδουροί, de themat. p. 21: ἐγένετο δὲ ἡ τῶν βαρβάρων περσῶσις ἐπὶ τὸν Ἰστρον ποταμὸν εἰς τὰ τέλη τῆς βασιλείας Κωνσταντίνου τοῦ Πρωτονότου, ὅτι κατὰ τὸ ὄνομα αὐτῶν φανερόν ἐγένετο. πρότερον γὰρ Οὐνογουνδούρους αὐτοὺς ἐκάλουν.

**) Al. Atél, Attilas. Men. p. 301, Etel, Itil, die Wolga bei den Türken.

ταμός και αὐτός ἀπὸ τῶν Ἰβηρίων πηλῶν ἐξερχόμενος τῶν ἐν τοῖς Κανκασίοις ὄρεσιν, ἀπὸ δὲ τῆς μίξεως τοῦ Ταναΐ και τοῦ Αἰτάλ, ἀνωθεν τῆς προλεχθείσης Μαιώτιδος λίμνης σχιζομένου τοῦ Αἰτάλ, ἐρχεται ὁ λεγόμενος Κοῦφρις *) ποταμός και ἀποδίδει εἰς τὸ τέλος τῆς Ποντικῆς θαλάσσης πλησίον τῶν Νεκροπηλῶν εἰς τὸ ἄκρωμα τὸ λεγόμενον Κριοῦ πρόσωπον. . . ἀπὸ δὲ τῆς αὐτῆς λίμνης εἰς τὸν λεγόμενον Κοῦφριν ποταμὸν, ἔνθα τὸ ἔνδοξον ἀγροῦεται Βουλγαρικὸν ὄψαριν, ἢ παλαιὰ Βουλγαρία ἐστὶν ἡ μεγάλη, και οἱ λεγόμενοι Κότραγοι ὁμόφυλοι αὐτῶν και οὗτοι τυγχάνοντες, ἐπὶ δὲ χρόνων Κωνσταντίνου τοῦ εἰς τὴν δύσιν *** Κροβατου **) τοῦ κύριου τῆς λεχθείσης Βουλγαρίας και τῶν Κοτράγων τὸν βίον μεταλλάξαντος και πέντε καταλιπόντος υἱοὺς και διατυπώσαντος μηδαιῶς τούτους ἀποχωρισθῆναι ἐκ τῆς πρὸς ἀλλήλους διαίτης διὰ τὸ πάντη κυριεῦν αὐτούς, και ἑτέρῳ μὴ δουλευθῆναι ἔδνει μετ' ὀλίγον δὲ χρόνον τῆς ἐκείνου τελευτῆς εἰς διαίρεσιν ἐληλυθότες οἱ πέντε αὐτοῦ υἱοὶ, διέστησαν ἀπ' ἀλλήλων μετὰ τοῦ ἐν ὑπεξουσιότητι αὐτῶν ὑποκειμένου λαοῦ και ὁ μὲν πρῶτος υἱὸς ὁ λεγόμενος Βαμβαϊάν τὴν ἐντολὴν τοῦ οἰκείου φυλάξας πατρὸς, διέμεινεν ἐν τῇ προγονικῇ αὐτοῦ γῇ μέχρι τῆς δευρο. ὁ δὲ δευτερος τούτου ἀδελφὸς ὁ λεγόμενος Κοτράγος τὸν Ταναΐν διαβάς ***) ποταμὸν ἀπέναντι τοῦ πρώτου ὤκησεν ἀδελφοῦ. ὁ δὲ τέταρτος και ὁ πέμπτος τὸν Ἰστρον ἢ τοὺς Δάνουβιν περαιοῦντες ποταμὸν, ὁ μὲν εἰς Παννονίαν τῆς Ἀβαρίας ὑποταγείς τῷ Χαγάνῳ τῶν Ἀβάρων ἔμεινεν ἐκεῖ μετὰ τῆς δυναμείας αὐτοῦ, ὁ δὲ τὴν πρὸς τῇ Ραβέννῃ Πεντάπολιν καταλαβὼν ὑπὸ τὴν βασιλείαν τῶν Χριστιανῶν γέγονεν. †) ἔπειτα πάντων ὁ τρίτος, Ἀσπαρονὺχ λεγόμενος, τὸν Δάναριν και Δάναστριν περάσας και τὸν Ὀγκλὸν ††) καταλαβὼν βορειοτέρους τοῦ Δα-

*) Κοφῆν Men. p. 501, der Kuban.

**) Bei Nicephorus p. 22 Κουράτος, richtiger Κουβατός.

***) D. h. die Kutriguren, die schon längst im Westen des Dons sassen, dieselbe Abtheilung mit der gleich folgenden, die zu den Awaren zog.

†) Alzeks Bulgaren, die über Neapel Sitze erhielten, können diese nicht sein; sind es die mit Alboin gekommenen?

††) Erinnert an den Namen Ingul, Συγγαῦλ Const. Porph. de admin. imp. c. 42, scheint aber den Pruth zu bezeichnen.

νουβίου ποταμούς, μεταξύ τούτων καὶ κείνου ἦρχησεν. . . τούτων δὲ οὕτως εἰς πέντε μέρη διαιρέ-
θέντων καὶ ἐν βραχύτητι κατανησάντων, ἐξῆλθεν τὸ
μέγα ἔθνος τῶν Χαζάρων ἀπὸ τοῦ ἐνδοτέρου βάρους
Βεργιλίας τῆς πρώτης Σαρματίας καὶ ἐδέσποσε πάσης
τῆς περατικῆς γῆς μέχρι τῆς Ποντικῆς θαλάσσης, καὶ
τὸν πρῶτον ἀδελφὸν Βαμβαίαν τῆς πρώτης Βουλ-
γαρίας ἀρχοντα ὑποτελῆ καταστήσας, φόρους
παρ' αὐτοῦ κομίζεται μέχρι τοῦ νῦν. ὁ δὲ βα-
σιλεὺς Κωνσταντῖνος μεμαθηκώς, ὅτι ἑξάπινα ἔθνος
ῥυπαρὸν καὶ ἀκάθαρτον ἐκείθεν τοῦ Δανουβίου εἰς
τὸν Ὀγκλὸν ἐσκήνωσεν καὶ τὰ πλησιάζοντα τοῦ Δανου-
βίου ἐκτρέχει καὶ λυμαίνεται, τοῦτ' ἐστίν, τὴν νῦν
παρ' αὐτῶν κρατουμένην χώραν, ὑπὸ Χριστιανῶν τότε
κρατουμένην, ἠλιάθη σφόδρα καὶ κελεύει πάντα πε-
ράσαι τὰ θέματα ἐν τῇ Θράκῃ καὶ ἐξοπλίσας στόλον
διὰ τε γῆς καὶ θαλάσσης ἀπεκίνησεν, πολέμῳ τούτους
ἐκδιώξει πειρώμενος. . . οἱ δὲ Βούλγαροι καταδιώξαν-
τες αὐτοὺς μέχρι τοῦ Δανουβίου, καὶ τοῦτον περά-
σαντες καὶ ἔλθοντες εἰς τὴν λεγομένην Βάρναν πλη-
σίον Ὀδύσσου καὶ τοῦ ἐκείσε μεσογείου, καὶ τὸν τό-
πον ἐωρακότες ἐν πολλῇ ἀσφαλείᾳ διακείμενον, ἐκ μὲν
τῶν ὀπίσθεν διὰ Δανουβίου ποταμοῦ, ἐμπροσθεν δὲ
καὶ ἐκ πλαγίων διὰ κλεισουργῶν καὶ τῆς Ποντικῆς θα-
λάσσης κρυψουσάντων δὲ αὐτῶν καὶ τῶν παρακει-
μένων Σκλαβίνων ἔθνῶν τὰς λεγομένας ἐπτὰ
γενεὰς τοὺς μὲν Σεβέρεις καταψήκυσαν ἀπὸ
τῆς ἐμπροσθεν κλεισούρας Βερεγάβων ἐπὶ τὰ πρὸς
ἀνατολὴν μέρη εἰς δὲ τὰ πρὸς μεσημβρίαν
καὶ δύσιν μέχρι Ἀβαρίας τὰς ὑπολοιπὰς ἐπτὰ
γενεὰς ὑπὸ πάκτου ὄντας. ἐν τούτοις οὖν πλα-
τυθέντων αὐτῶν, ἐγαυρίασαν καὶ ἤρξαντο τὰ ὑπὸ
τὴν Ῥωμαϊκὴν πολιτείαν ὄντα κάστρα τε καὶ χωρία
ἐπιθροῖπτειν καὶ αἰχμαλωτίζειν.

Die alten Bulgarenländer um die Macotis sind von
den Chasaren genommen worden. Desungeachtet be-
hauptet sich der Bulgarenname auch in dieser Lage, nur
in den höheren Gegenden an der Wolga, an der Nord-
seite der Chasaren. Araber berichten zuerst wieder von
diesen Ländern, wo sie sich seit dem Anfange des 10.
Jahrhunderts als Kaufleute oder zur Verbreitung des
Islams einfanden, *) und bei den Bulgaren an der Wolga
machte im Jahr 922 christlicher Zeitrechnung Ibn-Fozlan,

*) Frühns Ibn-Fozlan Vorr. IX. X.

des Chalifen Muktedir Gesandter an den Bulgarenkönig, Bekanntschaft mit den Russen, dessen merkwürdigen Bericht über dieses Volk Jakut aufbewahrt hat; auch nur Araber berichten von der Ueberwältigung der Wolgabulgaren durch die Russen und der Zerstörung ihrer Stadt Bulgar (S. 552), deren Ruinen bei Spask sichtbar sind. *) Derselben gedenkt Ibn-Haukal: „(Itil fluvius) Russos, mox *Bulgaros*, dein Burtasos transit, denique in mare Chasarorum involvitur.“ Frähn de Chasaris Excerpta ex scriptoribus arabicis. Petrop. 1822. p. 27, wie Ibn-Fozlan ebendas. p. 15: „Itil audit etiam fluvius a Russia et *Bulgaria* ad Chasariam fluens.“ Nestor (2,87): iz Rusi mozhet' iti po Wolzje w *Bolgary* i w Chwalisy, „aus Russland kann man auf der Wolga zu den Bulgaren und Chwalisen reisen.“ Snorri aus der Zeit Olafs des Heiligen (Heimskr. 2, 325): Jarizleifr konúngr ok Ingigerdhr dróttning budhu Olafi konúngi at dveljaz meðh ser, ok taka upp ríki, that er heitir *Vulgaria*, ok er that einn lutr af *Gardharíki*, ok var that fólk heidhit i thvi landi. Großbulgarien nennen das Land zwischen den Mordwinen und Baschkiren die Reisenden des 15. Jahrhunderts, Plan Carpin (1246): ce pais de Comanie a immediatement au Nord apres la Russie les Morduins et *Bileres*, c' est à dire, *la grande Bulgarie*, les Bastarques, qui est la grande Hongrie. Bergeron p. 7; Rubruquis (1253): Etilia vient de *la grande Bulgarie*, qui est vers le Nord, . . nous decendimus jusqu' à sa cour (de Baatu), et depuis ce lieu-là jusqu' aux bourgs et villages de *la grande Bulgarie* vers le Nord il y a cinq journées. p. 59. 40; du côté de l'occident (ceux de Pascatir) touchent à *la grande Bulgarie*. Berg. p. 47.

An der Wolga, an der sich Reste der Bulgaren erhalten haben müssen, finden sich aufwärts neben den finnischen Völkern nur Türken, zum Beweise, daß die nomadischen Bulgaren, und folglich die Hunnen, zum großen Nomadengeschlechte der Türken gehörten. Einige alte Zeugnisse werden nicht gegen diese Annahme geltend gemacht werden können, da sonst alle historischen Andeutungen dafür sprechen, daß die Hunnen die ersten Türken sind, welche von den nordwestlichen

*) بلغار, *Bolgâr*, ist von den Arabern der Name des Volks und der Stadt geschrieben, offenbar im Lande gehört, also einheimische Benennung, die nicht aus Wolga, dem Namen dieses Flusses bei den Slawen (*Boúlya* bei Byzantinern ist nicht Bulga, sondern Wolga zu lesen), erklärt werden kann.

Gebirgen Hochasiens in die Steppenländer um das kaspische und schwarze Meer hervorbrachen und alles vor sich niederwerfend die Bahn öffneten durch die weiten Striche, über welche sich seitdem die Völker ihres Stammes ausgoßen (S. 501). Wohl scheinen sich die Hunnen nach den Schilderungen der Alten von allen damals bekannten Völkern zu unterscheiden sowohl durch Sitten als ihre Körperbildung; durch kleine Augen, schwarzes, plumpes Gesicht: erat eis species *pavendae nigredinis* et velut quaedam, si dici fas est, *deformis affa*, non facies, *habensque magis puncta, quam lumina*. Jorn. c. 24; Ἐφθαλίται οὐ νομάδες εἰσίν, ὡς περ τὰ ἄλλα Οὐγγικά ἐθνη, . . . μόνοι δὲ Οὐγγῶν οὔτοι λευκοί τε τὰ σώματα καὶ οὐκ ἄμορφοι τὰς ὀψεις εἰσίν. Prokop von den den Persern an der Nordseite benachbarten und wahrscheinlich stammverwandten Ephthaliten, de bello Pers. 1, 3; durch Bartlosigkeit: quoniam ab ipsis nascendi primitiis infantum ferro sulcantur altius genae, ut pilorum vigor tempestivus emergens corrugatis cicatricibus hebetetur, *senescunt imberbes absque ulla venustate, spadonibus similes*. Amm. 31, 2; wodurch man versucht sein könnte, in ihnen mongolische Völker zu vermuthen, welche durch außerordentliche Ereignisse schon zu dieser Zeit aus dem fernen Ostasien gegen Europa gedrängt worden wären. Eine hier nicht zu übersehende Stelle über die Gesichtsfarbe der Chasaren enthält des Arabers Jakut geographisches Wörterbuch aus Ibn-Fozlan (Frähn, de Chasaris Exc. p. 15): „duplex Chasarorum genus exstat. Alteri nomen est *Kara Chasar* (i. e. Chasari nigri); *hi fusco colore sunt, sed propter fuscæ intensionem ad nigredinem vergente, ita ut species Indorum esse videantur*. Genus alterum albo colore est atque pulchritudine et forma insigne.“ Und mit diesen Chasaren hatten die Bulgaren dieselbe Sprache, bezeugen morgenländische Schriftsteller, Ouseleys Geograph (The oriental geography of Ebn Haukal. London 1800)*): „the language of Bulgar and of Khozr is the same.“ p. 190, und Ibn-Haukal in Frähns Excerpten p. 27: „lingua Bulgarorum similis est linguae Chasarorum; Burtasi autem alia utuntur lingua.“ Wer sind nun die Chasaren? Leider stimmen die alten Aussagen über das

*) Uebersetzung aus einer persischen Uebersetzung, welcher nach Frähn (Ibn-Fozlan p. 256) nicht Ibn-Haukal, sondern ein noch älteres arabisches Werk von Istachri (1. Viertel des 10. Jahrh.) zu Grunde gelegt ist.

Volk nicht überein. Ibn-Foszlän bei Jakut schreibt (Frähn Exc. p. 15): „*lingua Chasarorum a Turcica et Persica differt, nec ullius populi lingua aliquid commune cum ea habet. Chasari Turcis similes non sunt. Nigrum capillum habent.*“ Ganz das Gegentheil sagt Ouseleys Geograph: „the principal persons of Atel (Hauptstadt der Chasaren) are Mussulmans and merchants: *their language is like that of the Turks, and is not understood by any other nation.*“ p. 186, und wo er die obige Nachricht von den Abtheilungen mittheilt: „the people of Khozr are near the Turks, *whom they resemble.* They are of two classes; one of blackish complexions, and such dark hair that you would suppose them to be descended from the Hindoos: the other race fair complexioned.“ p. 188, was absichtlich geändert sein muß, wenn auch aus Ibn-Foszlän entnommen, und dafür zeugen auch die chasarischen Namen, die selbst Ibn-Foszlän nennt, offenbar türkische, wie Karachasar, Tschauschiar (Frähn p. 16, türk. Tschausch), Bäk (Frähn p. 13, wahrsch. Bek, ὁ Πέχ Χαζαγίας Const. Porph. de adm. imp. c. 42), Tudun von den Byzantinern genannt, auch bei den Awarren vorkommend. Aber wenn die Chasaren wohl allerdings Türken, jene Karachasaren nur verschieden, und die älteren von den Chasaren überwältigten Bewohner des Landes, die Südbulgaren, wären? Dadurch könnten sich auch vielleicht die Widersprüche der Schriftsteller, wenn jeder eine andere Abtheilung des Volkes meinte, ausgleichen. Dagegen aber lassen sich dennoch die Wolga aufwärts, wo der Bulgarenname sich noch längere Zeit erhalten hat, keine Mongolen finden;*) muhammedanische Bulgaren neben Baschkiren werden von dort, wie schon vor den Mongolenstürmen, deren verheerende Wuth auch über diese Gegenden und weiter nordwärts gezogen ist, auch noch nach denselben von den Reisenden Carpin und Rubruquis genannt, und noch sitzen an der Westseite der Baschkiren an der Wolga muhammedanische Türken. Deswegen wird sich immer nicht mehr folgern lassen, als das die Bulgaren und Hunnen eine weniger schön gebildete und in Sprache abweichende Abtheilung desselben Stammes mit den später auftretenden Türken gewesen seien, die in die Reihe der Türkenvölker in den nordwestlichen Theilen der türkischen Länder gehört, welche

*) Die Kalmüken an der unteren Wolga sind später aus dem inneren Asien und erst 1662 über den Jaik gekommen. Klaproth As. polygl. p. 272.

in ihrer zu mongolischer Art sich neigenden Gesichtsbildung und ganzen Körpergestalt ihren edler gebildeten östlichen Stammverwandten nachstehen, wie die Baschkiren am Südrural, Barabinzen am Irtisch, Kirgisen über dem kaspischen und Aralsee, Nogai über dem Kaukasus, dem schwarzen Meer bis nach Bessarabien.*) Hiefür scheint auch selbst schon Ammian zu sprechen, wenn er die Alanen, bei ihm vielleicht die östlichen Türkenvölker (S. 300), mit den Hunnen vergleicht (51, 2): *proceri autem Alani paene sunt omnes et pulchri, crinibus medlocriter flavis, oculorum temperata torvitate terribiles et armorum levitate veloces. Hunnisque per omnia suppare, verum victu mitiores et cultu.* Weitere Bestätigung brin-

*) Klaproth, der diese Völker in ihrer Heimath kennen lernte, äußert sich in dieser Beziehung über dieselben, über die Baschkiren (As. polygl. p. 220): „Baschkiren sind dem Körperbau und der Gesichtsbildung nach mannigfaltiger, als die meisten sibirischen Nationen. Man sieht große, fette, magere, mit türkischen, mongolischen und russischen Gesichtern. Die meisten sind ansehnlich, von starkem Gliederbau; nie sieht man blonde, alle haben kleine Augen. Umstände, die auf eine starke Vermischung des Urstammes schließen lassen.“ Er irrt, wenn er sie für ein ursprünglich finnisches Volk halten will (p. 188); wie Rubruquis Angabe „le langage de ceux de Pascatir et des Hongrois est le même“ zu nehmen, darüber unten (Ungri); schon lange vorher, bei Ibn-Fozlan, heißen sie ausdrücklich ein türkisches Volk, und die wildesten, rohsten Türken: „Turcorum pessimi, potentissimique et in caedibus edendis audacissimi.“ Frähn Exc. de Baschkiris p. 6. Ueber die Barabinzen (p. 226): „sie bewohnen die nach ihnen genannte Steppe in Sibirien zwischen dem Irtisch und den Bächen des Ob. Ihre Gesichtsbildung zeigt alte Mischung mit mongolischen Stämmen.“ Ueber die Nogai (p. 218): „in den Ebenen westlich vom kaspischen und im Norden des schwarzen Meeres, bilden einen anderen Hauptstamm, dessen Gesichtsbildung eine starke Mischung mit Mongolen anzeigt, obgleich seine Sprache von mongolischen Wörtern ziemlich frei ist. Sie wohnten bis zu Anfange des 17. Jahrh. in Nordosten des kaspischen Meeres zwischen dem Tobol und Jaik.“ Die Kirgisen (p. 231): „Abulgasi und Raschideddin leiten sie von Kirkis, einem Sohne des fabelhaften Oguschan, ab. Nach ihnen waren sie anfänglich nicht sehr stark, wurden aber durch in ihr Land eingewanderte Mongolen vermehrt, die ebenfalls den Namen Kirkis annahmen. Die letzte Angabe erhält durch die der mongolischen nahe kommende Gesichtsbildung der jetzigen Kirgisen hinlängliche Wahrscheinlichkeit.“ Mag solche Bildung einem Theile des Stammes eigenthümlich gewesen sein, oder Mischung mit Mongolen einst wirklich Statt gehabt haben, nach Klaproths Angabe aus chinesischen Nachrichten im 1. Jahrh. (p. 238), immer haben wir noch türkische Völker mit türkischer Sprache.

gen folgende Gründe: 1. die Sprache der Bulgaren, und folglich der Hunnen, kann nicht von der der Türken verschieden gewesen sein. Die Würde des Tarchan bei den Türken, *Ταρχάν* Menand. p. 384, findet sich auch bei den Bulgaren wieder: *πῶς ἔχουσιν ὁ Καναρτικεῖνος* *) *καὶ ὁ Βολίας Ταρχάνος*; fragt der byzantische Ceremonienmeister, nachdem er sich um das Befinden des Bulgarenkönigs und der Königin erkundigt (Const. Porphyrog. de caerim. aulae Byz. ed. Reiske p. 395). Der Tarchan, erste Minister, erscheint auch hier als der erste *Βολίας*; die Frage fährt fort: *πῶς ἔχουσι καὶ οἱ λοιποὶ οἱ ἔσω καὶ ἔξω Βολιάδες*; . . . *πῶς ἔχουσιν οἱ ἔξ Βολιάδες οἱ μεγάλοι*; Die griechische Legende, die von dem den Awaren entkommenen Häuptlinge Maurus sagt: (*Μαῦρος*) *τὴν καὶ ἡμᾶς ἐπιστάμενος γλῶσσαν καὶ τὴν Ῥωμαίων, Σκλάβων καὶ Βουλγάρων καὶ ἀπλῶς ἐν πᾶσιν ἠσκημένος*. Boll. Oct. 4, 181, unterscheidet nicht die Sprache der Awaren, eines türkischen Volkes, als eine eigene, von der der Bulgaren verschiedene, was, wenn es der Fall gewesen, hier erwartet werden mußte.

2. Von den Uiguren, *Ὀγῶρ*, dem unbezweifelt türkischen Volke, leitet Theophylakt den Ursprung der mehreren Völkern gemeinsamen Benennung War und Chuni ab (deren Erklärung aus den Namen zweier Anführer, wie sonst immer derlei Deutung, nur Unkunde der wahren Bedeutung verräth), 7, 7: *οἱ δὲ τούτου τοῦ ἔθνους (τῶν Ὀγῶρ) παλαιότατοι ἔξαρχοι Ὁὐὰρ καὶ Χεορννὶ ὠνομάζοντο, ἐκ τούτων καὶ τινα τῶν ἔθνων ἐκείνων τὴν ὀνομασίαν ἐκληρώσαντο, Ὁὐὰρ καὶ Χορννὶ ὀνομαζόμενα*. Nun werden nicht nur die Awaren bei Menander (ed. Bonn. p. 400. 401) von dem türkischen Häuptlinge Turxanth *Ὀὐαρχωνῖται*, d. i. Var-chunitae, genannt, und eben diese von Theophylakt den War und Chuni beigezählt, sondern auch von demselben die *Κοιζαγηροί*, die pannonischen Bulgaren, unter sie gestellt, und der Name Hunnivar, der wohl eins ist mit War und Chuni, findet sich merkwürdig auch schon bei den Hunnen, nur von Jornandes arg missverstanden (c. 52): *in fugam versi (a Gothis) eas partes Scythiae petunt, quas Danabri amnis fluentia praetermeant, quae lingua sua Hunnivar appellant*. War Warchuni Benennung der Türken

*) Vielleicht derselbe, der bei den Chasaren nach Ibn-Fozlan *Kender Chakan* (کندر خاقان, Frähn Exc. p. 16) heißt, der Erste nach dem Großschakan. Dann wäre wohl bei dem Araber der Name entstellt.

des westlichen Hochasiens oder dieses Landstriches selbst? Wie dem sei, von dort, wo noch längere Zeit die Uiguren das mächtigste Volk blieben (aus welchem darum in Theophylakts Nachrichten der Name abgeleitet ist), sind die Awaren und Hunnen ausgezogen, und hier reichen den abendländischen Berichten die Annalen der Chinesen die Hand, in welchen seit alter Zeit auf diesen Hochflächen *Chiun-jü*, *Chian-jün*, *Chiung-nu*, wohl der Hunnenname in chinesischer Form, *) genannt sind.

Avari. ** Wieder ein neues Volk, das denselben Weg als die Hunnen aus fernem Osten gekommen, und

*) Die Vergleichung der Namen *Xouvyt*, *Xouvt*, einmal *Xeouvyt*, bei Theophylakt und *Oύαρ-χωνίται*, aus Quellen die von einander unabhängig sind, zeigt *Chuni*, *Chunni*, wie auch Claudian schreibt (zuweilen noch spätere Chronisten), als die ursprüngliche Form, die wahrscheinlich von den Deutschen nach der Wurzel *nun*, die sich häufig in zusammengesetzten deutschen Eigennamen findet, gemildert wurde. *Xouvoi* sind als kleineres Volk unter den Sarmaten über dem Pontus bei Ptolemaeus genannt, die man bloß wegen des Namens nicht mit den späteren Hunnen wird verbinden wollen. Auch täuscht man sich, wenn man denselben Namen, oder gar das Volk der Hunnen schon bei Dionysius Periegetes am kaspischen Meere zu finden glaubt. V. 750: *Ούρνοι δ' ἐξείης* —, in der Uebertragung Priscians v. 705: *Hinc Unnus sequitur* — steht im Text der Ausgg. Die Hss. haben zwar *Ἰρνοι*, aber auch *Θούρνοι*, und bei Prisc. *Thymus*, *Thynus*, *Thinus*, was die Lesart *Θύνοι* voraussetzt. Schon Eustathius kennt dieses Schwanken, zu Dionys. p. 750: *ὅτι Ούρνοι, ἢ Θούρνοι μετὰ τοῦ θ' στοιχείου, Κάσπιον ἔθνος εἰσὶ Σκυθικόν. μάλιστα δὲ προσθεῖτον τοῖς γράφοισιν Ούρνοι διὰ τοῦ θ'.* Aber er irrt, wenn er *Ούρνοι* vorzieht; gewiss ist nicht *Θούρνοι* oder *Θύνοι* aus dem bekannten *Ούρνοι*, sondern umgekehrt dieses aus jenem verderbt worden. Der Name ist wohl durch Verstümmelung der *Κοῦνιοι*, *Κοῦνιοι*, *Οὔνιοι* bei Strabo in derselben Lage.

**) Ueber den Namen eine Vermuthung S. 291, Anm. Auf die Awaren ist der Name ihrer nomadischen Vorgänger an den Karpaten übergegangen. *Hunni*, *Hunnia* steht bei den Chronisten abwechselnd und gleichbedeutend mit *Avari*, *Avaria*; Paulus Diaconus weiß sogar (1, 27): *Avares primum Huni, postea de regis proprii nomine Avares appellati sunt.* Ihr Name ist dann später wieder ihren Nachfolgern, den Ungern, beigelegt bei Dietmar p. 12. 20. 25. Und auch bei diesen haben die Chronisten, vorzüglich die ungrischen selbst, die Hunnen noch nicht aufgegeben, und bei Rubruquis (1253) heißt es noch: *de Pascatir sortirent autrefois les Huns, qui depuis furent appellés Hongrois.* Berg, p. 47. So haben die späteren Einwanderer immer auch die Namen ihrer Vorgänger im Lande geerbt.

im Abendlande in ihre Stelle eingetreten ist, um ihr ar-
ges Spiel in noch ärgerer Weise fortzusetzen. Alsbald
nach dem Sturze der hunnischen Macht, zwischen 464
und 465, zeigen sich schon Awaren verheerend hinter
den Völkern an der Maeotis und dem kaspischen Meere,
in fabelhaftem Gerüchte, wie die Hunnen, für Fremd-
linge von den Küsten des Oceans ausgegeben: ἐπρεσβευ-
σαντο δὲ κατ' ἐκείνον τὸν χρόνον κατὰ τοὺς ἔθους
Ῥωμαίους Σαράγουροι καὶ Οὐρωγοὶ καὶ Ουόγουροι,
ἔθνη ἐξαναστάνα τῶν οἰκείων ἡθῶν, Σαβίρων ἐς
μάχην σφισὶν ἐλληλυθότων, οὓς ἐξήλασαν Ἀβάρεις,
μετανάσται γενόμενοι ὑπὸ ἔθνων οἰκούντων
μὲν τὴν παρωκεανίτιν ἀκτὴν, τὴν δὲ χώραν
ἀπολιπόντων διὰ τὸ ἐξ ἀναγκῆσεως τοῦ ὠκεανοῦ ὀμι-
χλῶδες γενόμενον, καὶ γρουπῶν δὲ πλήθος ἀναφανέν.
ὅπερ ἦν λόγος μὴ πρότερον παύσασθαι, πρὶν ἢ βορὰν
πρῆσασθαι τὸ τῶν ἀνθρώπων γένος: διὸ δὴ ὑπὸ
ἐῶνδε ἐλαυνόμενοι τῶν δεινῶν τοῖς πλησιοχώροις ἐνέ-
βαλον, καὶ τῶν ἐπιθεόντων δυνατωτέρων ὄντων οἱ
τὴν ἔφοδον οὐχ ὑφιστάμενοι μετανίσταντο. Prisc. ed.
Bonn. p. 158. Nachdem der Name fast auf ein Jahr-
hundert verschwunden ist, erscheinen wieder Awaren,
aber nicht aus der Nähe, sondern als viel gewandertes
Volk, um 558, über dem Kaukasus: πολλὰ περινο-
στήσαντες ἤχον ἐς Ἀλανούς, καὶ ἰκέται ἐγένοντο
Σαρωσίου τοῦ Ἀλανῶν ἡγουμένου, ὡς ἂν δι' αὐτοῦ
γνώριμοι ἔσονται Ῥωμαίοις. Menand. p. 282. Justinus,
romäischer Befehlshaber in Laziea, gab von ihrem Ver-
langen dem Kaiser Justinian Kunde, und nach seiner Zu-
sage kommt Kandich als Gesandter und spricht vor ihm
in skythischem Uebermuthe: ὡς πάρεστι τὸ μέγιστόν
τε καὶ ἀλκιμώτατον τῶν ἐθνῶν, καὶ ὡς τὸ φύλον οἱ
Ἀβαροὶ ἀκαταμάχητοί τε εἰσι καὶ τὸ ἀντιστάτον
αἰοί τε ῥαδίως ἀπώσασθαι τε καὶ διαφθεῖρειν, καὶ ὡς
προσῆκόν ἐστι τῷ βασιλεῖ ἐς ὀμαιχιάν σφᾶς ἐταυρί-
σασθαι ἀλεξητήρας τε ἔχειν ἀγαθοὺς, καὶ ὡς οὐχ ἄλ-
λως εὐνοῦστατοὶ ἔσονται τῇ Ῥωμαϊκῇ πολιτείᾳ ἢ δώ-
ροις ἐς τὰ μάλιστα τιμιωτάτοις καὶ χοήμασιν ἐτησίαις
καὶ γῆς εὐφορωτάτης οἰκήσει. *ibid.* Auch nach Theo-
phylakts Bericht kamen sie, ursprünglich eine Abthei-
lung der War und Chuni auf Hochasien, die sich erst
vor den Völkern am kaspischen Meere den Namen Awa-
ren beilegte, erst um diese Zeit von ferne herbei (7, 8):
Ἰουστινιανοῦ τοίνυν τοῦ αὐτοκράτορος τὸ βασίλειον
κοάτος ἐπέχοντος ἐκ τούτων τῶν Οὐάρ καὶ Χονννί
ὀλίγη ἀποδράσσα μοῖρα τοῦ ἀρχηγόνου

φύλον ἔχεινον, ἐνδημεῖ τῇ Εὐρώπῃ. οὗτοι Ἀβάρους ἑαυτοὺς ὀνομάσαντες, τὸν ἡγεμόνα τῆ τοῦ Χαγάνου προσηγορία φαιδρύνουσι.*) ὅθεν αὐτοῖς ὁ τρόπος πρὸς μετὰθῆσιν ὀνομάτων ἐχώρησε, λέξωμεν τῆς ἀληθείας κατὰ μηδὲν ἀφιστάμενοι. Σαρρήλι καὶ Οὐννογοῦροι καὶ Σαβίροι, Οὐννικά τε πρὸς τούτοις ἕτερα ἔθνη, ὀπηνίκα τὸν Οὐάρ καὶ Χουννί ἐτι ἀπόμοιραν κατὰ τοὺς τόπους αὐτῶν ἀποδιδράσκουσαν ἔθεάσαντο, εἰς μέγιστον καταπίπτουσι φόβον, ὑποτοπάσαντες Ἀβάρους ὑπεῖναι τοὺς ἐνδημῶσαντας. διὰ τοῦτο δάμοις λαμπροῖς τοὺς φρυγάδας τιμῶσαντες, ἔδοξαν ἀντιλαμβάνειν παρ' αὐτῶν τὴν ἀβλάβειαν. οἱ τοίνυν Οὐάρ καὶ Χουννί, ὡς εἶδον τὴν τῆς ἀποφυγῆς ἐπιδέξιον ἔναρξιν, τὴν πλάνην τῶν προσβενσαμένων οἰκειωσάμενοι, Ἀβάρους ἑαυτοὺς κατωνόμασαν. λέγεται γὰρ ἐν τοῖς ἔθνεσι τοῖς Σκυθικοῖς τὸ τῶν Ἀβάρων ὑπεῖναι ἐντροχέστατον φύλον. Man kann sich hier des ähnlich schwankenden Gebrauchs des Namens Suevi bei den germanischen Völkern erinnern, und die Identität dieser Awaren mit den früher erwähnten bezweifeln. Theophylakts Angaben erhalten Bestätigung durch Turxanth's des Häuptlings der Türken, Sohns des Disabul, hochfahrende Rede an den griechischen Gesandten Valentin (J. 575), wo die der türkischen Herrschaft entkommenen Awaren Warchoniten, d. i. Warchuni, genannt werden; ὁ δὲ καθ' ὑμᾶς βασιλεὺς ἐκτίσει μοι δικαίαν ἐν

*) Auffallend noch nicht bei den Hunnen, zuerst bei den Awaren, dann bei allen späteren Türkenvölkern, erscheint der Titel *Chakan*, *Χαγάνος* bei den Byzant., *Caganus* bei den lat. Schriftstellern, bei Paul. Diac. 4, 11. 13. 21. 25. 29. 38. 53. 5, 19; bei Gregor. Turon. 4, 29: *Chunorum* (Avarum) rex vocabatur *Gaganus* (al. *Chaganus*, *Caganus*) omnes enim reges gentis illius hoc appellatur nomine; *Kogan* bei Nestor, *خاقان*, *Chäkän* bei den arab. Schriftstellern. Im Mongolischen wird der Name Tschingischans des Eroberers Tschinggiskakan geschrieben nach Abel-Remusat, *Rech. sur les langues Tartares* p. 170. Nach demselben (p. 168.) ist *Chakan* ein mongolisches Wort, und *Khan* Zusammenziehung desselben im Dialekte der Westmongolen (Ölöt, Kalmüken). Wäre aber diese Form nicht schon im Titel *Tarchan*, den der byz. Gesandte *Zemarch* bei den Türken am Ektag findet (Menand. ed. Bonn. p. 384)? Und da das Mongolische und Türkische mehreres mit einander gemein haben, so scheint die mongolische Abkunft des Namens nicht entschieden. Er müßte durch frühe Mongolenherrschaft zu den Türken gekommen sein. Vgl. noch *Frähn, de titularum et cognominum honorificorum, quibus Chani Hordeae aureae usi sunt, origine, natura atque usu*. Casani 1814, p. 7. 10.

δέοντι, ἐμοὶ μὲν φιλίας ἐχόμενα διαλεγόμενος, τοῖς δὲ δὴ Οὐαρχωνίταις τοῖς ἡμετέροις δούλοις, (ἐδήλου δὲ τοὺς Ἀβάρους,) ἀποδοῦναι τοὺς δεσπότας γινόμενος ἐνσπονδος. οἱ μὲν Οὐαρχωνίται, ἅτε κατήκοοι Τούρκων, ἠνίκα βούλομαι, ὡς ἐμὲ ἤξουσι καὶ εἴγε τὴν κατ' ἐμὲ ἰππείαν ἐσαθρήσουσι μάστιγα ὡς αὐτοὺς ἐκπεμφθεῖσαν, ἐς τὰ κατώτατα φεύξονται τῆς γῆς. . . ἐγὼ γε ἐξεπίσταμαι μάλα ἀκριβῶς ὅποι τε ὁ Δάναπος ποταμὸς, οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ ὁ Ἰστρος ἔνθα καταρρεῖ, καὶ ἵνα ὁ Ἐβρος, ὅπόθεν τε ἐπεραιώθησαν ἐς τὴν Ῥωμαϊκὴν τὸ ἡμέτερον δουλικὸν οἱ Οὐαρχωνίται. Menand. p. 400. 401; und durch die Aussage des türkischen Gesandten Maniach (J. 568) vor dem Kaiser Justinus: ὁ βασιλεὺς „ἀρα ἡμᾶς ἀναδιδάξατε ὅση τῶν Ἀβάρων πληθὺς τῆς τῶν Τούρκων ἀφηνίασεν ἐπικρατείας, καὶ εἰ τινες ἔτι παρ' ὑμῖν;“ „εἰσὶ μὲν, ὦ βασιλεῦ, οἱ γε τὰ ἡμέτερα στέργουσι ἔτι τοὺς δὲ δήπουθεν ἀποδοῦσαντας οἶμαι ἀμφὶ τὰς εἴκοσιν εἶναι χιλιάδας.“ Menand. p. 299. Als Stammgenossen der Uiguren aber, der Ὀγώρ, denen Theophylakt die Benennung Warchuni*) ursprünglich zuschreibt, sind die Awaren nothwendig des Stammes, der nach ihrer Nachbarhorde, den Turk, deren damals wachsende Uebermacht ihren Auszug veranlafste, seit jener Zeit bei Byzantinern, Arabern und Persern der türkische heißt.

Kaiser Justinian fand für gut, sich mit den wilden Gästen abzufinden und für den angebotenen Dienst gegen seine Feinde ihnen jährliche Gelder zu bewilligen, worauf sie auch sich feindlich gegen die Utiguren, Sawiren, Zalen wenden, und nachher einen verheerenden Krieg über die Anten bringen (Menand. p. 284). Obwohl ihnen auf ihr Ansuchen um neue Wohnsitze Justinian Niederpannonien anwies, so wollten sie doch wieder nicht aus Skythien ziehen (id. p. 285); sie scheinen sich um diese Zeit in der Nachbarschaft der Anten und Kutriguren gehalten zu haben. Anders verfuhr gegen sie Justinians Nachfolger, Justinus; in kräftiger Rede

*) Auch die Awaren sollen in ihren einzelnen Abtheilungen wieder die Namen War und Chuni getragen haben nach Theophylakt 7, 8: ἀμείλει τοι καὶ μέχρι τῶν χρόνων τῶν καθ' ἡμᾶς οἱ Ψευδάβαροι (λέγειν γὰρ οὕτως αὐτοῖς οὐκ αἰσιότατον) ταῖς γενεαρχίας διήρηνται καὶ οἱ μὲν Οὐάρ ἀρχαιοπρεπῶς ὀνομάζονται, οἱ δὲ Χουννὶ πρόσφατοί εἰσι. Weniger wahrscheinlich, wie sich auch kein hinlänglicher Grund zur Benennung Ψευδάβαροι zeigt,

wies er die schamlosen Zumuthungen der Barbaren, die zu den von Justinian bewilligten Geldern noch Zulage verlangten, zurück, und scheint wirklich dadurch erwirkt zu haben, daß sie sich auf eine andere Seite hin, gegen die Franken, wendeten: οὐτε γὰρ μένειν ἐν Βυζαντίῳ ἀνόητα ἠθέλον (οἱ πρεσβεῖς), οὐτε μὴν ἀπρακτοὶ ἀπιέναι ἐβούλοντο. ὁμοίως δ' οὖν τῶν κακῶν αὐτοῖς αἰρετώτερον ἐπῆρχεν ἀπονοσῆσαι ὡς τοῖς ὁμοφύλοισι, καὶ τούτοις ἐνωθέντες ἐς τὴν τῶν Φράγγων χώραν ἀφίκοντο, τοῦ βασιλέως τὴν ἀπολογίαὶν θάυμασαντες. Menand. p. 289. 290.

Daß sie auf einige Zeit ihre Zelte auf den damals verlassenenen Flächen im Osten der Elbe aufschlugen, erhellt aus den abendländischen Berichten von ihren Einfällen in Thüringen um diese Zeit: eo quoque tempore comperta Huni, qui et Avares, morte Chlotarii regis, super Sigisbertum ejus filium irruunt. Quibus ille in Turingia occurrens, eos juxta Albim fluvium potentissime superavit, eisque petentibus pacem dedit. . . Rursum Avares cum Sigisberto in loco ubi et prius pugnant, Francorum proterentes exercitum, victoriam sunt adepti. Paulus Diac. 2, 40. Von denselben Kämpfen, und zuletzt einem Bündnisse Sigiberts, der damals Austrasien verwaltete, wird noch umständlich, nur ohne genauere Bezeichnung des Kampfplatzes bloß allgemein von Hunnenanfällen gegen das fränkische Gebiet, hier gerade ungeschickt Galliae genannt, berichtet von Gregor von Tours 4, 23: post mortem Chlothacharii regis Chuni Gallias adpetunt, contra quos Sigibertus exercitum dirigit, et gesto contra eos bello, vicit atque fugavit; sed postea rex eorum amicitias cum eodem per legatos meruit. c. 29: Chuni vero iterum in Gallias venire conabantur, adversus quos Sigibertus cum exercitu dirigit, habens secum magnam multitudinem virorum fortium. Cumque confligere deberent, isti magicis artibus instructi diversas eis fantasias ostendunt, et eos valde superant. Fugiente autem exercitu Sigiberti, ipse inclusus a Chunis retinebatur, nisi postea, ut erat elegans et versutus, quos non potuit superare virtute proelii, superavit arte donandi. Nam datis muneribus foedus cum rege iniit, ut omnibus diebus vitae suae nulla inter se proelia commoverent, idque ei magis ad laudem, quam ad aliquod pertinere opprobrium justa ratione pensatur. Sed et rex Chunorum multa munera regi Sigiberto dedit; vocabatur autem Gaganus, omnes enim reges gentis illius hoc appellantur nomine. Zum Glücke für das deutsche Vater-

land machten sich nach diesem Friedensschlusse die Unholde, die schon an Lebensmitteln Mangel litten, wohl weil der Raub in diesen Gegenden und gegen kräftigere Völker weniger ergiebig war, bald zum Abzuge bereit, wie wieder ein Morgenländer meldet: *ὅτι Ἀβάρων καὶ Φράγκων σπεισαμένων πρὸς ἀλλήλους, καὶ τῆς εἰρήνης ἐμπεδωτάτα ἔχουσας, ἐσήμηνεν ὁ Βαϊανὸς Σιγισβέρτῳ τῷ τῶν Φράγκων ἡγεμόνι οἷα λιμῶ πιεζομένης αὐτῷ τῆς στρατιᾶς, καὶ ὡς χρεὼν εἶη βασιλέα καθεστῶτα, καὶ πρὸς γε αὐτόχθονα, μὴ περιδεῖν στρατεύμα ἔνοσπονδον. ἔφρασε δὲ, ὡς, εἴγε ἐπιθρόσει τῶν Ἀβάρων τὸ στρατεύμα τοῖς ἀναγκαίοις, οὐ πλέον ἢ τρεῖς ἡμέρας αὐτοῦ ἐνδιατρίψει, εἶτα ἀπαλλαγῆσεται. ταῦτα ἐπειδὴ ἐπήγγελλο τῷ Σιγισβέρτῳ, παραχοῆμα ὃ γε ἄλευρά τε ἔστειλε τοῖς Ἀβάροις καὶ ὄσπρια καὶ οἶς καὶ βόας. Menand. 302. 303.* Wahrscheinlich ist, daß eben damals der Ruf und die Versprechungen des Langobarden Alboin, der in wildem Grimme gegen die Gepiden sich mit den Fremden gegen seine Nachbarn und Stammverwandten verbündete, den Chakan nach Süden zogen.

Der Chakan hatte sich von Alboin für seine Bundesgenossenschaft außer andern Belohnungen für den Fall des Sieges das Land der Gepiden ausbedungen; dazu überliessen ihm die Langobarden bei ihrem Abzuge nach Italien noch Pannonien (Menand. p. 304. Paulus Diac. 2, 7). So saßen in denselben Sitzen, welche die gefürchteten Hunnen geräumt, bisher Deutsche besetzt hatten, von Neuem asiatische Völker, deren Raub- und Verheerungssucht nun unverzüglich gegen die Länder im Süden losbrach. Der Gepidenkönig Kanimund hatte dem Kaiser Justinus die Abtretung von Sirmium für Unterstützung gegen seine Feinde versprochen. Der Kaiser blieb neutral, doch gelang es den Römern während der Kriegshändel die Grenzfestung zu besetzen. Zurückgabe von Sirmium, Bezahlung der Jahrgelder der nun ihm unterworfenen Kutriguren und Utiguren waren die ersten Anforderungen des Awaren an den byzantinischen Hof, die der Kaiser, wie früher, noch kräftig zurückwies (Menand. p. 310. 385 sqq.). Aber gegen das Ende seiner Regierung melden die Annalen den Anfang der verheerenden Fahrten der Awaren gegen Südost die Donau hinab ans schwarze Meer und gegen Constantinopel oder nach Süden: *anno X. Justinii Imp., qui est Leonegildi regis VIII. annus, . . Abares litora maris captiose obsident et navibus litora Thraciae navigantibus satis infesti sunt.*

Joannis Abb. Bicular. Chron., Ronc. 2, 388. Wahrscheinlich fällt noch in die letzte Zeit der Regierung Justins der von demselben erwähnte Einfall (ibid.): anno ergo I. imperii Tiberii, qui est Leonegildi annus IX., *Abares Thracias vastant et regiam urbem a muro longo obsident.* Denn sogleich mit dem Antritte seiner Regierung schloß Tiberius, nach Menanders Angabe (p. 332. 405), Frieden mit dem Chakan, mit Bewilligung der jährlichen Summe von 80,000 Goldstücken (p. 332. 425), und während dieser Verhältnisse bediente sich der Kaiser selbst der Hülfe des Chakans zur Züchtigung der räuberischen Sklawinen (p. 404). Doch unterbricht der Aware den Stillstand durch die Belagerung von Sirmium, nach dessen Fall nur noch Singidunum der äufsere Waffenplatz der Romäer blieb (Men. p. 332. 424). Nach einigen ruhigen Jahren beginnen unter Mauricius Regierung, deren Ereignisse Theophylakt schildert, die Verheerungen um so wüthender. Der Chakan erscheint vor Singidunum, Viminacium und am schwarzen Meere vor Anchialus, und verlangt dort zu den 80,000 neue 20,000 Goldstücke Zulage als Bedingung des Friedens (Theoph. 4, 6), den er nach Kurzem von Neuem bricht, seine Schaaren denselben Weg zu führen: *οἱ δ' ἀμφὶ τὸν Χαγᾶνον τῶν τε Σκυθῶν καὶ Μυσῶν τοὺς περιοίκους ἐλυμῆραντο, εἰλὸν τε πόλεις πολλὰς, τὴν τε Ραθηρίαν καὶ Βονωνεῖαν καὶ Ἄκην καὶ Δορόστυλον καὶ Σαρδαπά καὶ τὰ Παννασσά καὶ Μαρκιανούπολιν καὶ Τρόπαιον.* 4, 8; und als die Romäer, die unter Comentiolus von Anchialus nach Niedermoesien herbeigezogen waren, zurückwichen, durchschwärmten die Awaren ganz Thrakien, und der Chakan machte, wiewohl vergeblich, Versuche auf Beroea, Adrianopel, Philippopolis, Diocletianopolis (2, 12. 16. 17). Evagrius scheint jedoch, wenn er diese beiden Fahrten bis Griechenland ausdehnt, mit den Zügen der Awaren die der Slawen, deren Zielscheibe Hellas geworden war, zu vermengen: *τούτων ὡς χωρῶντων οἱ Ἄβαρες δις μέχρι τοῦ καλουμένου μακροῦ τείχους διελάσαντες, Σιγγεδόνα, Ἀγχιάλον τε καὶ τὴν Ἑλλάδα πᾶσαν καὶ ἑτέρας πόλεις τε καὶ φρούρια ἐξεπολιόρκησαν καὶ ἀνδροποδίσαντο ἀπολλύντες ἅπαντα καὶ πνροπολοῦντες.* Hist. eccl. 6, 40. Noch zweimal sah Mauricius die Räuber vor den langen Mauern, das erstemal Perinthus und Tzurulon belagern, doch wieder von dannen ziehen (Theoph. 6, 5), durch den zweiten Anzug aber die Bewohner der Hauptstadt so erschreckt, daß sie damit umgingen, aus Europa nach Asien hinüberzuziehen. Nach Zulage neuer 20,000 Gold-

münzen wurde jedoch ein Vertrag geschlossen und bestimmt: *Ῥωμαίοις καὶ Ἀβάροισι ὁ ἴστρος μεσίτης, κατὰ δὲ Σλαβηγῶν ἐξουσία τὸν ποταμὸν διανηξασθαι.* 7, 15. *) Gleiches Schicksal wie die Länder zur Linken der Awaren gegen Constantinopel hin, traf, während Griechenland von den Slawen zerfleischt wurde, durch die Awaren die Gegenden zu ihrer Rechten gegen das adriatische Meer. Schon im Anfange der Händel gegen Byzanz hatte der Chakan Kutriguren über die Sawe gegen Dalmatien losgelassen (Menand. p. 510); kurz vor dem letzten Zuge nach Südost waren von ihm vierzig dalmatische Kastelle zerstört (Theoph. 7, 42), und Porphyrogenitus bezeugt, daß die Striche, welche die Chrowaten und Serben in Besitz nahmen, durch die Awaren zur Wüste geworden waren (S. 644. 645). Noch schien das Kriegsglück im folgenden Jahre nach dem Vertrage, den diesmal der Kaiser brach, den Waffen der Romäer sich günstig zu zeigen, und ihr Feldherr hatte die Feinde bei Viminacium und in ihrem Lande an der Theis geschlagen, als eine Meuterei der Soldaten den Mauricius stürzte und den unwürdigen Phokas auf den Thron hob, unter dessen verderblicher Regierung das Reich dem Untergange so nahe kommt, daß Heraklius, sein Nachfolger, auf die Hauptstadt beschränkt, beim Antritt seiner Regierung nichts zu unternehmen vermag. Der Chakan der Awaren ist Herr bis vor die Thore Constantinopels. Beinahe hätte er den Kaiser, den er zu einem vorgeblichen Friedensvertrag nach Heraklea lockt, gefangen, und umzingelt nach sieben Jahren wieder die Stadt, während sie die Perser auf der asiatischen Seite umlagern (J. 624), und droht, sie bis auf den Grund zu zerstören, wenn sich nicht Alle ergeben. Aber unerwartet zieht er ab. Hier ist der Wendepunkt der Awarenmacht. Wahrscheinlich waren damals die Slawenvölker der Chrowaten und Serben vom Norden gekommen, um in die von den Awaren verwüsteten Länder vom adriatischen bis gegen das schwarze Meer einzuziehen, den Byzantiern eine starke Schutzwehr gegen die awarischen Stürme. Bald erfolgte der Abfall der onogurischen Bulgaren von dem Chakan und deren Verbindung mit dem Kaiser Heraklius (S. 719), und in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts ihre

*) D. h. die Romäer durften nur über den Strom, wenn sie die Slawen züchtigen wollten, die noch fortwährend in Thrakien einfielen, obwohl von ihnen schon Griechenland besetzt war.

Uebersiedlung über die untere Donau, wodurch die Awaren vollständig vom Südlände abgeschnitten wurden. Nur von einem vergeblichen Versuche der Awaren auf Thessalonich geschieht wieder Meldung (Mirac. S. Demetrii, Boll. Oct. 4, 165).

Während die Verheerungssucht der Awaren sich südwärts Wege bahnte, lebten sie mit den übrigen Nachbarvölkern, wie es scheint, die meiste Zeit in friedlichen Verhältnissen. Paulus Diaconus spricht (4, 4. 13. 25) von mehreren Verträgen, die jedoch auch auf wiederholte Verletzungen derselben deuten, zwischen ihnen und Agilulf, dem Langobardenkönig, der selbst ihren Unternehmungen gegen die Byzantier Vorschub gab (4, 21): misit Agilulfus rex *Cacano regi Avarum artifices ad faciendas naues*, cum quibus isdem Cacanus insulam quandam in Thracia expugnavit. Während Langobarden mit Awaren und Slawen vereint Istrien verheeren, geht ein awarischer Gesandter mit langobardischen von Agilulf zu den Königen der Franken, um unter sich den Frieden zu befestigen (4, 25). Aber auch Franken, wie Langobarden, erfahren ihre Raublust: Childebertus rex Francorum extinguitur. *Huni, qui et Avars dicuntur, a Pannonia in Turingiam ingressi, bella gravissima cum Francis gesserunt.* Brunichildis tunc regina cum nepotibus adhuc puerulis Theudeberto et Theuderico regebat Gallias, a quibus accepta Huni pecunia revertuntur ad propria. Paul. Diac. 4, 12. Zur Zeit des Regierungsantritts des Mauricius wurde von Awaren das östliche Land der Langobarden, das Gebiet von Forum Julii, überfallen und die Stadt verheert (4, 38), und Grimoald, der sie zur Bestrafung des abtrünnigen Herzogs von Forum Julii herbeigerufen hatte, konnte sie nur durch List wieder aus dem Lande schaffen (5, 19—21).

Seit den Ansiedlungen der Südslawen waren die Awaren, von kräftigen und kriegerischen Völkern umringt, unschädlicher geworden. Geschwächt wurden sie durch innere Zwistigkeiten: Altik verließ mit 9000 Bulgaren Pannonien, und Kuber zog mit seinen Haufen nach Süden (S. 717. 718). Am meisten wurde ihre Kraft gebrochen und ihr Geschlecht vermindert durch die Feindseligkeiten, die sie sich von Seite der Slawen und Franken zugezogen haben. Dafs der Chakan auch während seiner Uebermacht nicht über den gesammten Stamm der Slawen geherrscht habe, bezeugen mehrere Angaben (S. 624, 2. Anm.). Nur die zunächst umwohnenden Slawen standen in seinen Diensten; arbeiten für ihn bei

Singidunum, kämpfen in seinem Heere an der Theis, verfertigen auf seinen Befehl Fahrzeuge und setzen über die Donau (Theophyl. 6, 3. 4. 11. 8, 5), werden dem Könige der Langobarden als Hilfsheer zugesandt: Agilulfus rex obsedit civitatem Cremonensem cum *Slavis*, quos ei *Cacanus rex Avarum in solatium miserat*. Paul. Diac. 4, 29. Fredegar erzählt von ihrer übermüthigen Behandlung der Wenden im Kriegsdienste, *) von Winterlagern, die sie jährlich bei den (böhmischen) Wenden hielten, worüber diese ergrimmt zu den Waffen griffen und sie unter Anführung des Samo aus dem Felde schlugen (c. 48). Nach dem Berichte eines Salzburger aus dem 9. Jahrhundert stand bei den Carantanen Boruth, von den Baiern unterstützt, gegen die Awaren im Kampfe (Juv. p. 11). Die Donau aufwärts kennt die Geschichte die äußersten Posten der Awaren an der Ens, dem Grenzflusse gegen die Baiern, seit der Regierung des Herzogs Theodo, unter dem die ersten Händel zwischen beiden Völkern erwähnt werden (S. 372). Bekannter werden sie von dieser Seite erst seit Karl dem Großen, ihrem Ueberwältiger. Im Jahr 782 erschienen vor dem Frankenkönig an der Lippe Gesandte des Chakans, nach Eginhards Angabe, *velut pacis causa* (Annal., Pertz 1, 163); im Jahr 788 aber fielen Awaren, vom Herzog Thassilo aufgefordert, an zwei Stellen in sein Gebiet ein, in Friaul und in Baiern, wurden jedoch überall zurückgeschlagen, von den Baiern in zwei Treffen besiegt (Ann. Lauriss., Pertz 1, 174). Die verhängnissvollsten Stürme erhoben sich über das Volk durch Grenzstreitigkeiten im Jahr 790 erregt (Ann. Eginh.). Seine Forderungen mit den Waffen durchzusetzen rückte Karl mit zwei Heeren zu beiden Seiten der Donau in das Land der Awaren ein, warf sie über den Wienerwald zurück **) und zog selbst bis

*) Wovon der Name *Befulci* (*Praefulci*), wie sie die Awaren genannt haben sollen, abgeleitet ist bei Fredegar c. 48: *Winidi Befulci Chunis fuerant jam ab antiquitus, ut cum Chuni in exercitu contra gentem quamlibet adgrediebant, Chuni pro castris adunato illorum exercitu stabant, Winidi vero pugnabant. Si vero ad vincendum praevalabant, tunc Chuni praedas capiendum adgrediebant; sin autem Winidi superabantur, Chunorum auxilio fulti vires resumebant. Ideo Befulci (al. Bifulci, Praefulci) vocabantur, a Chunis, eo quod duplici in congressione certaminis vestita proelia facientes ante Chunos praecederent. Offenbar misslungene Etymologie.*

**) Noch heißt eine Zeit lang der Strich zwischen der Ens und dem Wienerwald Awarenland: *locum quendam in Avaria, ubi*

zur Mündung der Rab (Annal. Eginh. ad a. 791). Einige Jahre darauf, nach Ermordung des Chakans, wurde die Eroberung fortgesetzt und vollendet durch Erich den Herzog von Friaul und Karls Sohn Pippin: Heirichus dux Foro-Julensis missis hominibus suis cum Wonomyro Sclavo in Pannonias, *hringum* *) *gentis Avarorum* longis

Bielaha fluvius Danubium ingreditur. a. 814, M. B. 11, 401; quasdam res proprietatis nostrae quae sunt in *provincia Avarorum*, id est locum, ubi antiquitus castrum fuit, qui dicitur Herilungoburg, cum reliquis adjacentiis in circuitu, quarum terminia sunt ab eo loco, ubi Erlafa in Danubium cadit, sursum per ripam ejusdem fluminis usque ad locum, qui dicitur Erdgastegi. a. 852, M. B. 28. 1, 21; in *terra quondam Avarorum*, juxta fluvium qui Erlaffa dicitur. a. 979. *ibid.* p. 227.

*) Ahd. hring, hrinc, nhd. Ring. Die Ringe oder Hage (ahd. haga, hagin, hegin) waren eine Art von Festungen bei den Awaren, worüber der Mönch von St. Gallen aus dem Munde Adalberts, eines Soldaten, der dem awarischen Kriege beige-wohnt hatte, umständlicher berichtet (Pertz 2, 748): Adalbertus mihi narrare consueverat: Terra, inquit, Hunorum *novem circulis* cingebatur. Et cum ego, alios circulos nisi vimineos cogitare nescius, interrogarem: Quid illud miraculi fuit domine? respondit: *Novem hegin* muniebatur. Cumque et illos alterius generis esse nescirem, nisi quales segetibus solent praetendi, inquisitus etiam de hoc dixit: Tam latus fuit unus circulus, hoc est, tantum intra se comprehendit, quantum spatium est de castro Turico ad Constantiam, ita stipitibus quernis, faginis vel abiegnis exstructus, ut de margine ad marginem 20 pedes tenderetur in latum, et totidem subrigeretur in altum, cavitas autem universa aut durissimis lapidibus aut creta tenacissima repletur, porro superficies vallorum eorundem integerrimis cespitibus tegetur. Inter quorum confinia plantabantur arbusculae, quae ut cernere solemus, abscisae atque projectae, eomas caudicum foliorumque proferunt. Inter hos igitur aggeres ita vicini et villae erant locatae, ut de aliis ad alias vox humana posset audiri. Contra eadem vero aedificia inter inexpugnabiles illos muros portae non satis latae erant constitutae, per quas latrocinandi gratia non solum exteriores, sed etiam interiores exire solebant. Item de secundo circulo, qui similiter ut primus erat exstructus, 10 miliaria Teutonica, quae sunt 40 Italica, ad tertium usque tendebantur; similiter usque ad nonum, quamvis ipsi circuli alius alio multo contractiores fuerint. De circulo quoque ad circulum sic erant possessiones et habitacula undique versum ordinata, ut clangor tubarum inter singula posset cujusque rei significativus adverti. Ad has ergo munitiones per ducentos et eo amplius annos qualescunque omnium occidentaliū divitias congregantes, cum et Gothi et Wandali quietem mortalium perturbarent, orbem occiduum pene vacuum dimiserunt.

retro temporibus quietum, civili bello fatigatis inter se principibus, spoliavit, Chagan seu Jugurro intestina clade addictis et a suis occisis, thesaurum priscorum regum multa saeculorum prolixitate collectum domno Carolo regi ad Aquis palacium misit. . . Rex, collectis exercitibus suis, Saxoniam ingressus est, filium suum Pippinum regem Italiae in Pannonias cum exercitu suo misso. Cujus legationes ad eum in eadem Saxonia venerunt, una quae dixit, occurrisse ei Kagan cum ceteris obtimatibus, quem sibi Avars post interfectionem priorum constituerunt: altera, quae dixit, *Pippino cum exercitu suo in hringo sedere*. Annal. Lauriss. ad a. 796, Pertz 4, 182. Dals die eroberte Hauptfeste im Osten der Donau lag, erhellt aus Eginhards Annalen: Pippinus, *Hunis trans Tizam fluvium fugatis, eorumque regia, quae ut dictum est, Hringus, a Langobardis autem Campus vocatur, ex toto destructa*, direptis pene omnibus Hunorum opibus ad patrem Aquisgrani hiberna habentem venit. Pertz 4, 185; aus dem Chron. Moissiac. a. 796: transmisit rex Carolus Pippinum, filium suum, cum suis quos in Italia habebat Francos, Langobardos et Bagoarios cum aliqua parte Alamannorum, in finibus Avarorum; et venit Pippinus cum omnibus illis quos pater ejus miserat ei in auxilium, et *transito Danubio, cum exercitu suo pervenit ad locum, ubi reges Avarorum cum principibus suis sedere consueti sunt, quem et in nostra lingua Rinno [Rinc] nominant*, et inde tulit thesauros multiplices. Pertz 4, 302; so wie aus dem Berichte des salzburger Anonymus (Juv. p. 15. Kopitar Glagol. Cloz. LXXIII): Karolus imperator anno nativitatis domini DCC. XC. VI. Aericum comitem destinavit et cum eo immensam multitudinem, Hunos exterminare. Qui minime resistentes reddiderunt se per praefatum comitem Karolo imperatori. Eodem igitur anno misit Karolus Pippinum filium suum in Huniam cum exercitu multo, qui perveniens usque ad celebrem eorum locum, qui dicitur *Rinch*, ubi iterum omnes eorum principes se reddiderunt Pippino. *Qui inde revertens*, partem Pannoniae circa lacum Pelissa inferioris, ultra fluvium, qui dicitur Hrapa, *) et sic usque ad Dravum

*) Pelissa lacus, Balatonsee; Hrapa, die Rab. Wollte man hieraus etwa das Ziel des Zugs Pippins nördlich über die Rab setzen, so steht entgegen, daß dort in den umständlichen Berichten vom ersten Zuge von der Ens bis an die Rab von keiner regia Hunorum die Sprache ist, und wenn auch das Chronic. Lauriss. Pannonia setzt, so zeigt sich während der Avarenherrschaft dieser Name in weiterer Ausdehnung gebraucht, so weit das

fluvium et eo usque ubi Dravus fluit in Danubium, prout potestatem habuit. Schon im vorhergehenden Jahre (795) hatte sich ein Großer des Awarenreichs, Tudun, Thodanus, Todanus, oder in oberdeutscher Aussprache Zodan, Zotan häufig genannt, dessen Gebiet wahrscheinlich auf der Westseite der Donau lag, an die Franken angeschlossen, und war während der darauffolgenden Unternehmungen nach Aachen gekommen, sich mit den Seinigen taufen zu lassen. Nach wenigen Jahren sah sich selbst der Grofschakan, *) Theodor, gleichfalls ein Christ, wahr-

Volk gebot, wie aufwärts über dem Wienerwald: *fiscus qui vocatur Tullina situs in regione Pannonia. a. 859, M. B. 28. 1, 50.*

*) Die Verfassung des Awarenreichs war keine andere, als die des Reiches ihrer Stammverwandten, der Türken, welches unter Dizabul durch vier Machthaber regiert wurde, über die er selbst gebot, nach seinem Tode durch acht, über welche Arsilas Oberherr war: *οἱ δὲ γε (τῶν Τούρκων πρέσβεις) ἔγραφον τέτταρας αὐτοῖς εἶναι ἡγεμονίας· τὸ δὲ γε κράτος τοῦ ξύμπαντος ἔθνους ἀνεῖσθαι μόνῳ τῷ Λιζαβούλῳ.* Menand. p. 299; *(Τούρξανθος) δὲ εἰς τῶν παρὰ Τούρκοις ἡγεμόνων. ἐν ὁκτιῷ γὰρ μοίραις διεδάσαντο τὰ ἐκείνη ἅπαντα, οἷς γε τοῦ φύλου τῶν Τούρκων ἔλαχε προεσιάναι. Ἀρσίλας δὲ ὄνομα τῷ παλαιτέρῳ μονάρχῳ Τούρκων.* id. p. 399. Chakan war der einheimische Name des obersten Gebieters, wie deutlich Eginhard sagt: *summam totius regni juxta priscum eorum ritum Caganum habere praecepit.* l. c.; Tudun die Benennung der Herrscher des zweiten Ranges. Dafs Tudun, wie Chakan, Name der Würde, nicht der Person war, scheint auch Eginhard anzudeuten: *legati unius ex primoribus Hunorum, qui apud suos Tudun vocabatur.* Annal. ad a. 795. *Tutundus* schreibt die Stiftungsbulle des Bisth. Passau von 824, Dobner 2, 486: *simul etiam Tutundo, nec non Moymaro, ducibus et optimatibus exercitibusque plebis Huniae, quae et Avaria dicitur, et Moraviae.* Den Namen nennt noch bei den Chasaren, deutlich als Titel, Theophanes ed. Par. p. 516: *Τουδουνον δὲ ἀρχοντα Χερσῶνος, ὡς ἐκ προσώπου Χαγάνου ὄντα, καὶ Ζώϊλον τὸν ἐκ σείρας καὶ γένους ὄντα πρωτοπολίτην. . . ἐπὶ πρὸς ὤπησαν.* Die *Historia miscella* gibt p. 144: *Tudunum autem principem Chersonis, qui et ex persona Chajani erat et Zelum ex linea et genere ejus. . .* Allen Zweifel benimmt das *Etymolog. M. Lips. 1816, p. 763: Τούδουνοι οἱ τοποιορηταὶ (vicem tenentes, Statthalter) παρὰ Τούρκοις.* Der oberste Gebieter der Chasaren heisst bei Ibn-Folflan (Frähn, Exc. de Chas. p. 16) Grofschakan, *خاقان الكبير*; von ihm sagt Ibn-Haukal (das. p. 50. 51): „*princeps eorum, cui titulus Chakani Chasarorum; hic regibus Chasarorum major est.*“ Die letzteren sind wohl die Tudune. Noch scheint Name einer Würde bei den Awaren Jugurr, von den fränk. Chronisten in den Angaben über die Gesandtschaft im J. 782 neben Caganus genannt: *Caganus et*

scheinlich seit den letzten Ereignissen, und wohl derselbe, der sich dem Pippin ergeben hatte, nach den Demüthigungen durch die Franken den Angriffen der mährischen Slawen, die ihre Macht südwärts auszu dehnen anfiengen, ausgesetzt, gezwungen, bei den Franken Hülfe zu suchen, und auf der Westseite der Donau für sich Sitze zu verlangen, und sein Nachfolger muß sich vom Frankenkönige, als dessen Unterworfener, in der altherkömmlichen Großwürde bestätigen lassen: Capcanus, princeps Hunorum, propter necessitatem populi sui imperatorem adiit, *postulans sibi locum dari ad habitandum inter Sabariam et Carnuntum, quia propter infestationem Sclavorum in pristinis sedibus esse non poterat.* Quem imperator benigne suscepit; erat enim Capcanus Christianus, nomine Theodorus, et precibus ejus annuens muneribus donatum redire permisit. Qui rediens ad populum suum, paucis tempore transacto diem obiit. Et misit Caganus unum de optimatibus suis, petens sibi honorem antiquum, quem Caganus apud Hunos habere solebat. Cujus precibus imperator ad sensum praebuit, et *summam totius regni juxta priscum eorum ritum Caganum habere praecepit.* Annal. Einh. ad a. 805, Pertz 4, 192. Die Feindseligkeiten zwischen den Awaren und den benachbarten Slawen dauerten fort und mußten noch mit Waffengewalt unterdrückt und vor dem Kaiser entschieden werden: (exercitum misit) in Pannonias *ad controversias Hunorum et Sclavorum finiendas.* . . . Fuerunt etiam Aquis adventum ejus expectantes qui de Pannonia venerunt, *Canizauci* *) princeps Avarum, et Tudun, et alii

Jugurru principes Hunorum. Annal. Eginb.; missi quoque Hunorum *Cagani et Jugurri.* Ann. Einh. Fuldens.; missi a *Cagano et Jugurro.* Annal. Lauriss.; und wieder in den Ann. Lauriss. ad a. 796: *Chagan seu (= et) Jugurro occisis,* wo Einh. Fuldens.: *Cagan et Jugurro principibus Hunorum occisis.* Da auch das slawische Schupan in Urkunden Jupan geschrieben ist, und g gequetschtem tsch entsprechen könnte, etwa der von Ibn-Folzan (Frähn Exc. p. 16) unter den ersten Würdeträgern des Chasarenreiches genannte *جاوشعر*, *Tschauschiar* oder *Tschauschur*? Vgl. *Tschausch* Baschi, Minister der ausübenden Gewalt bei den Osmanlitürken; vielleicht liegt so etwas auch in *Zwīlos* in der obigen Stelle des Theophanes.

*) Al. *Camzanci*, vielleicht entstellt für Caganus, wie Capcanus, Cabuanus. Die fränkischen Annalisten scheinen sich nicht immer in den Gebrauch des Namens zu finden, vielleicht durch dessen Entstellungen veranlaßt. So Annal. S. Emmer. Ratisb.

primores ac duces Sclavorum circa Danubium habitantium, qui a ducibus copiarum, quae in Pannoniam missae fuerunt, ad praesentiam principis jussi venerunt. Einh. Annal. ad a. 811. Eine awarische Gesandtschaft erschien wieder 822 vor Ludwig dem Frommen (Annal. Eginh.; Vita Hludowici imp., Pertz 1, 209. 2, 627), und zuletzt spricht von dem noch den Deutschen untergebenen Reste des Volkes der ungenannte Salzburger, der unter dem Bischofe Adalwin, im J. 873, noch vor dem Einbruche der Ungern schrieb (Juvav. p. 10): Huni Romanos et Gothos atque Gepidos de inferiori Pannonia expulerunt, et illam possederunt regionem, quoadusque Franci et Bagoarii cum Quarantanis continuis affligendo bellis superaverunt; eos autem qui obediebant fidei et baptismum sunt consecuti, tributarios fecerunt regum, et *terram, quam possident residui, adhuc pro tributo retinent regis usque in hodiernum diem.* Völlig verschwinden sie unter den Ungern. Ihr Untergang ist den Slawen zum Sprichwort geworden, wie Nestor sagt (2, 413): pomrosza wsi, i ne osta nijedin Obrin, i jest' priteza w Rusi i do sego dni: *pogibosza aki Obri, ichtze njest' ni plemene ni nasljedka.* „Alle sind weggestorben und kein Awar ist übrig geblieben, daher in Russland noch das Sprichwort bis auf diesen Tag: *sie sind untergegangen, wie die Awaren, kein Vetter, kein Erbe ist mehr von ihnen da.*“

Die großen von den von Osten her vordringenden Nomaden im Lande über dem Pontus bewirkten Völkerumwälzungen sind nach den Namen der handelnden Völker die skythisch-sarmatische, die hunnisch-bulgarisch-awarische, und die letzte (die Mongolen haben die vorhandenen Völker nur unterjocht, nicht neue Massen in ihre Sitze eingeführt), die chasarisch-kumanische. Auch

maj., Pertz 1, 93. a. 805: *Cabuanus* venit ad domno Carolo, et Abraham *Cagonus* baptizatus super Fiskaha. In dem umständlicheren Berichte Eginhards zu diesem Jahre heisst der hier *Cabuanus*, nach den meisten Hss. *Capcanus*, und eben so bei Enhard. Fuldens. (Pertz 1, 353), offenbar verstümmelt für *Caganus*, nicht Eigenname, da als solcher Theodor angegeben ist. Als die letzten Chakane lassen sich bezeichnen: 1) der 796 mit dem Jugurr von den Seinigen getödtete, 2) dessen Nachfolger, der sich dem Pippin ergab, vielleicht derselbe, der 805 neue Sitze erhielt, Chakan Theodor, und 3) der sich noch in demselben Jahre nach Theodors Tode in der Großwürde bestätigen läßt, wahrscheinlich Chakan Abraham, nach den Annal. S. Emmer. 805 in der Fiska getauft.

in dieser, wie in den früheren Bewegungen, treten neben den Hauptvölkern, den Chasaren und den sie später überfluthenden Kumanen, noch andere auf:

Chasari. *Τούρκοι ἀπὸ τῆς ἐσχᾶς, οὓς Χαζάρους ὀνομάζουσιν*, zuerst erwähnt von Theophanes (p. 263) zum J. 626, da sie mit dem Kaiser Heraklius gegen den Perserkönig Chosro zogen; von den innersten Gegenden Berziliens, d. h. von der Wolga hinter dem kaspischen Meere her, seien sie gekommen, sagt derselbe, wo er von ihrem Einbruche in das alte Bulgarenland an der Maeotis berichtet (S. 721). Sie waren seitdem das mächtigste Volk über dem Pontus, unterwarfen sich die Gothen am kimmerischen Bosphorus (S. 451), bezogen noch um die Mitte des 9. Jahrhunderts Tribut von den südlichen Slawenvölkern am Dnieper, den Wiatitschen, Sewerern, Poljanen (Nest. 2, 153. 211), bis sie auf dieser Seite durch die Petschenegen beschränkt wurden, gegen welche ihr äußerster Platz Sarkel (am Donetz) war. *) Einige aufbewahrte chasarische Namen (S. 724) und ihre türkische Staatsverfassung (S. 739) lassen kaum zweifeln, daß sie türkischer Abstammung waren.

Pecinaci (Regin. ap. Pertz 4, 600, *Pizenaci* Liutpr., *Pecenatici* Cosm. Prag., *Pincenates*, *Pecinei*, *Pefinei*, *Postinagi* u. a. bei andern abendländischen Chronisten, *Πατζινακῖται* Constant. Porph., *Peczenjezi* bei den Slawen, *Bissenî*, *Bessi* bei den ungrischen Chronisten), gleichfalls von der Ostseite der Wolga und vom Jaik, wie Porphyrogenitus (de adm. imp. c. 37) bezeugt, 50 Jahre, bevor er schrieb, von dort durch die Chasaren und Usen vertrieben. Nestor meldet ihren ersten Anfall auf Russland zum J. 915 (Schl. 4, 9). Sie lagerten sich auf der Westseite der Chasaren auf beiden Seiten des Dniepers an der Küste bis zur Donaumündung: *ἀπὸ δὲ κάτωθεν τῶν μερῶν Λανούβεως ποταμοῦ τῆς Δίστρας ἀντίπερα ἢ Πατζινακία παρέρχεται, καὶ κατακρατεῖ ἢ κατοικία αὐτῶν μέχρι τοῦ Σάρκελ τοῦ τῶν Χαζάρων κάστρου*. Const. de adm. imp. c. 42, p. 111. Die Abtheilungen ihres Gebietes nennt derselbe c. 37,

*) Bjelawezha, Weißlager, bei den Slawen (Nest. 5, 120). Ob dies Uebersetzung des chasarischen Namens sei, ist zu bezweifeln, da für Sarkel aus dem Türkischen gleiche Bedeutung sich nicht nachweisen läßt, und die Uebertragung *Ὅσπιτον ἄστρον* bei Const. de adm. imp. c. 42, *λευκὸν οἶχημα* bei dessen Fortsetzer (Script. post Theoph. p. 76) scheint irrig zu Sarkel gestellt und auf den slawischen Namen zu beziehen.

wo *Kangar*, Κάγγαο, als der besondere Name der Bevölkerung dreier Landschaften angegeben ist, der nämliche Name, den er im Folgenden (c. 40) wieder als alte Benennung des Volkes bezeichnet. Die türkische Abstammung der Petschenegen bezeugt Ibn-el-Wardi (Frähns Ibn-Foszl. p. 44): „ein türkisches Volk hat sich aus ihren Ländern (den Türkenländern) abgesondert und sich zwischen die Chasaren und Rum gesetzt. Man nennt sie *Behnakije* (l. *Petschnakije*), und ob sie gleich schon lange Zeit sich dort aufhalten, haben sie doch keine Häuser.“ Beide Völker, die Chasaren und Petschenegen, haben überfluthet

Cumani, die seit der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts vom Nordufer des schwarzen Meeres genannt werden, wahrscheinlich nach späterer Benennung die Usen, Οὐζοί, Οὐζ bei Constant. Porph., die die alten Sitze der Petschenegen auf der Ostseite der Wolga und am Jaik einnahmen (de adm. imp. c. 37), die *Guss* (غز) der arabischen Schriftsteller, türkischer Abstammung, von deren Andrang auf das Chasarenland schon zu Anfang des 10. Jahrhunderts Masudi berichtet (Frähns Ibn-Foszl. p. 244): „nomadisierende Horden der *Gussen*, eines türkischen Volkes, ziehen nach jener Gegend, um dort die Winterszeit zuzubringen. Und da bisweilen das Gewässer, das vom Chasarenflusse in den Arm des Nites*) fließt, zufriert, so setzen die Gussen zu Pferde hinüber. Obschon es ein beträchtliches Gewässer ist, bricht es unter ihnen doch nicht ein, weil es durch den Frost so hart wie Stein geworden ist. So kommen sie denn in das Gebiet der Chasaren hinüber. Bisweilen zieht der König der Chasaren selbst gegen sie, wenn nämlich sein dort aufgestellter Posten zu schwach ist, um sie zurückzuschlagen; er hält sie vom Uebergange über das Eis und vom Einfall in sein Reich ab. Zur Sommerszeit ist es den Türken nicht möglich, hinüber zu kommen.“ Bei den Byzantinern sind von der Rückseite der Petschenegen, die näher an den Donaumündungen erscheinen (Cedren. 2, p. 775; *Pezinavöllr* neben *Blöckomannaland*, der *Walachei*, auch bei Snorri 3, 404), Usen noch zu den Jahren 1050, 1065 genannt, als ein jenen überlegenes Volk, τὸ τῶν Οὐζῶν ἔθνος γένος δὲ καὶ οὗτοι Σκιδικὸν καὶ τῶν Πατζινακῶν εὐγενέστερόν τε καὶ πολυπληθέστερον. Johann. Scylitz., Cedr. 2, 815;

*) S. 550, 5. Anm. Es muß die Wolga verstanden werden.

nachher seit 1070 aber wird nur mehr der Name Kumanen, *Κόμανοι*, gefunden. Nach dem Zeugnisse der Anna Comnena hatten diese dieselbe Sprache mit den Petschenegen (ed. Par. p. 232). Man hat den Namen Kumanen vom Flusse Kuma abgeleitet; vielleicht verhalten sich die Benennungen Usen und Kumanen, wie Kangar und Petschenegen. Später wird als einheimischer Name von Rubruquis *Capchat* angegeben, was aber nur der Name des tatarischen Reiches Kapdschak, Kipdschak ist. Die Slawen, die ihren ersten Anfall im J. 1058 erlitten (Dlugoss 1, 247), nannten sie Polowci, Bewohner der Flächen, eben so die Deutschen, *Faluwa* (buchstäblich identisch mit Polowci), *Falon*, bei den Chronisten auch *Valui*, *Valewe*, *Valwen* geschrieben, auch verderbt *Waluwen*, *Valans* bei Rubruquis (Berger. p. 26): c'étoit là, que vivoient les *Comans* et qu'ils tenoient leurs troupeaux; ils s'appellent *Capchat* et selon les Allemands *Valans* et leur pais *Valanie*. Befremdend ist die Benennung Parthi bei einigen Chronisten. Das Volk war bei den Abendländern wegen seiner wilden Lebensweise berüchtigt: *Polowci zakon djerzhat' otec swoich, krow proliwati, a chwaljaszczesja o sem, i jadaszcze mertweczinu i wsju neczistotu, chomjaky i susoly.* „Die Polowzer halten das Gesetz ihrer Väter, Blut zu vergiefsen, und prahlen noch damit; sie essen Aas und alles Unreine, Hamster und Zieselmäuse.“ Nest. 2, 152; Pecenati, et hi qui *Falones* dicuntur, crudis et immundis carnibus, utpote equinis et catinis usque hodie vescuntur. Otto Frising. 6, 10; fuerunt Tartari in terra *Valuorum* paganorum, qui *Parthi* a quibusdam dicuntur, qui panem non comedunt, sed carnibus crudis pecorum suorum vescuntur. Heinr. d. Lette p. 150; *Chomani*, gens immundissima, quae carnibus utebatur fere crudis pro cibo et lacte equorum et sanguine pro potu. Chron. Zwetl. ad a. 1239, Katona Hist. R. Hung. 5, 856. Arnold von Lübeck sagt, in Kaiser Philipps Heeren hätten sich auch gefunden, illud perditissimum hominum genus, qui *Value* dicuntur. 6, 5; auxilia pessimorum, qui dicuntur *Value*. 7, 14. Von großer Niederlage des Volkes durch die Tataren wird zum J. 1221 berichtet: et pugnauerunt Tartari cum eis, et debellaverunt eos, et percusserunt omnes in ore gladii, et alii fugerunt ad Ruthenos, petentes auxilium ab eis. Heinr. d. Lette p. 151; temporibus istius imperatoris (Friderici II.) quidam exercitus de Asia exiens, qui juxta fluvium, qui Thau appellatur, habitabant, invaserunt *Parthos*, quibus Rutheni auxilium ferebant, commiseruntque cum Thataris proelium et

victi sunt. Conciderunt itaque de Ruthenis et *Parthis* ad centum millia hominum. Anonym. ap. Mencken 3, 122; bi desselven Keiseres tiden vor en here ut van Asia, . . dar ward der Ruzen unde der *Valewen* geslagen mer dan hundert dusent. Chronic. Lunenburg. ap. Eccard Corp. hist. med. aev. 1, 1403; in denselven tiden quamen aver de Tateren mit eme creftigen here in dat land to Polonen, de darvore hadden tovort *Valwen*, Ruzen unde menich lant. ibid. p. 1410. Eben damals flohen gegen 40,000 Kumanen über die Donau und erhielten neue Sitze im griechischen Reiche in Thrakien und Kleinasien (Niceph. Gregor. 1, p. 20. 21). Gegen die Mitte des Jahrhunderts finden aber die Reisenden Carpin und Rubruquis noch Kumanen vom Dnieper bis über die Wolga.

Doch haben sich alle diese ferner an der Küste des Pontus gehalten und nur gegen Süden, gegen das byzantinische Reich, welches sie in häufigen Einfällen beunruhigten, gewirkt; ihre Namen, wenn auch Reste von ihnen in den türkischen Anwohnern der Nordküste des schwarzen Meeres übrig sind, sind verschwunden. Nur ein Volk dieser Reihe, verschieden jedoch von den übrigen in Abstammung und Lebensweise, hat sich westlich gewendet, und dort bleibend seine Sitze aufgeschlagen, das Volk der Ungern.

Ungri. Auf dem Flachlande der Mitteldonau, wo sich die mächtigen Stämme des östlichen und mittleren Europa, Kelten, Germanen, Illyrier, Thraker, Türken, Wenden berührten, und ihre verschiedenen Völker durch mehr als tausend Jahre hindurch in lebhaftem Wechsel sich gedrängt haben, hat keines aus allen diesen die Herrschaft behauptet; aus dem Finnenstamme, der gleichsam, um nicht ganz leer auszugehen in den Stürmen und Eroberungen seiner Südnachbarn, hier noch seinen Vertreter schickt, ist ein Volk gekommen, um es in Besitz zu nehmen und zu behalten. *Magyar* heißt dies Volk in der eignen Sprache, *Ugri* bei den Slawen,*) und von

*) *Ugri* Nest., böhm. *Uhry*, poln. *Węgry* (l. wie franz. *Vingry*) und durch die polnische Form verderbt russ. *Wengri*. Das n in Ungri und das w mit folgendem Nasallaut im Polnischen (wie es in solchen Fällen zu setzen pflegt) scheint auch auf die Aussprache *Jugri* zu deuten. Bei Nestor heißen die Madjaren Schwarzungern, *Ugri ezernii* (2, 113), zum Unterschied von den *Ugri bjelii*, den weissen Ungern (p. 112), womit er offenbar die Chasaren bezeichnet. Dies läßt schliessen, daß die Slawen beiden Völkern ohne

diesen aus *Ungri*, *Ungari* (ungenauer *Hungari*) bei den Abendländern, *Οὐγγροί* bei den Byzantinern, die es noch häufiger *Τούροχοι* nennen, ganz unerklärlich, wenn man nicht leichtfertige Umgestaltung aus dem noch unbekanntem Ugri in das bekannte *Τούροχοι* annehmen dürfte, *) wie bei abendländischen Chronisten (Annal. Sangall. maj., Pertz 1, 77) in *Agareni*. **) Die Sprache der Ungern ist, wenn sie in ihren Formenbildungen auch viel Eigenthümliches zeigt, und hierin sich als besonderen Zweig ihres Stammes verräth, ihrem Stoffe nach finnisch, und die finnische Abstammung der Ungern ist dadurch außer Zweifel gesetzt. Auch zeigen sich die Ungern sogleich bei ihrem Auftreten in ihrer neuen Heimath in verschiedener Weise von den weidenden Türkenvölkern als Finnenvolk, als Fischer und als geübte Jäger, durch ihre sicher treffenden Pfeile der Schrecken der Abendländer: *ex supradictis igitur locis (Scythia) gens memorata (Hungarorum ferocissima et omni belua crudelior, retro ante seculis ideo inaudita quia nec nominata) a finitimis sibi populis, qui Pecinaci vocantur, a propriis sedibus expulsa est, eo quod numero et virtute praestarent et genitale rus exuberante multitudine non sufficeret ad habitandum. Horum itaque violentia effugati ad exquirendas, quas possent incolere terras, sedesque statuere, valedicentes patriae iter arripiunt. Et primo quidem Pannoniorum et Avarum solitudines pererrantes, venatu ac piscatione victum cottidianum quae-*

Rücksicht auf ihre Abstammung den Namen Ugri zur Zeit beilegen, da sie neben einander über dem Pontus in ihrer Nähe saßen, wie auch Polowzer erst nach ihrem Anzuge von den Slawen benannt sind. Die Bedeutung des Wortes als Volksname ist schwer anzugeben. Russ. ist ugor, ugr, der Aal, dann die Hitzblätter, welches Wort im Polnischen dieselbe Umgestaltung zeigt, wie der Eigennamen, Sing. wggorz, Plur. wggry. Auch kommt vor als Flußname *Ugra* (Nebenfluß der Oka), als Landschaftsname *Ugra*, *Jugra* Nest. (Jugrien am Eismeer, östlich von Archangel), deren Bewohner *Jugriczi* in der russ. Chronik, *Ugri*, *Ugari* bei Sabinus (S. 689).

*) Diese Annahme bestätigend ist, wenn im ersten Berichte von dem Volke bei Leo Gramm. es neben *Οὐγγροί*, der eigentlichen Benennung, noch mit den ähnlich klingenden Namen *Οὐρροι* und *Τούροχοι* bezeichnet wird, von welchen dann der letztere mit Unrecht die Oberhand erhalten hat.

**) Schon Ekkehard erklärt sich dagegen in den Cas. S. Galli, Pertz 2, 119: *qui autem Ungros Agarenos putant, longa via errant.*

ritant; deinde Carantanorum, Marahensium ac Vulgarum fines crebris incursionum infestationibus irrumpunt, per paucos gladio, multa milia *sagittis interimunt, quas tanta arte ex corneis arcubus dirigunt, ut earum ictus vix praecaveri possit*. . . Quorum pugna, quo ceteris gentibus inusitata, eo et periculosior. Inter horum et Brittonum conflictum hoc unum interest, quod illi missilibus, isti sagittis utuntur. Regino ad a. 889. Der Notarius Belae sagt bei Erwähnung ihres Zuges von Osten (c. 7): et nunquam viam civitatis vel habitaculi invenerunt, nec labores hominum comederunt, ut mos erat eorum, *sed carnibus et piscibus vescebantur*, donec in Rusciam, quae Susudal vocatur, venerunt. Et juvenes eorum fere *collidie erant in venatione, unde a die illo usque ad praesens Hungarii sunt prae ceteris gentibus meliores in venatu*. Schon daraus, daß das Finnenvolk der Ungern zuerst in Gesellschaft der nomadischen Chasaren und Petschenegen auftritt, läßt sich vermuthen, daß es aus den südöstlichen an die türkischen Nomadenländer angrenzenden Strichen des Finnenstammes gekommen sei, und eben dahin weist mit hinlänglicher Sicherheit die Erinnerung an die Stammsitze des Volkes, die sich noch lange erhalten hat. Vom Volk Dentumoger leiten die Ungern ihr Geschlecht ab: gens itaque Hungarorum de gente Seythica, quae per idioma suum proprium *Dentumoger* dicitur, duxit originem. Notar. Belae c. 5. Daß aber dieser Name zu suchen ist, wo Bostardia [Bascardia], das Land der Baschkiren (im Gouvernement Orenburg und Perm) liegt, zeigt eine andere Tradition bei Thwroc (Schwandtner 1, 49): praeterea Seythicam regionem una cingi comprehensione, sed in tria regna, *Bostardiam scilicet ac Dentiam et Magarium* *) dividi. Bestätigung

*) Magaria ist der Name Moger in *Dentumoger* und *Hetumoger* (Notar. c. 1) und Moger = Magyar: per idioma alienigenarum Hungarii et in sua lingua propria *Mogerii*. Notar. Prol., Schw. p. 2. Die Verbindung gy, welche in der Aussprache in dj, böhm. d' (nicht dsch, bei den Arabern *Madschâr* nur, weil sie g immer quetschen) übergegangen ist, zeigt sich verglichen mit den durch nachschlagendes i oder j erweichten Lauten n, l, t, ny, ly, ty geschrieben, als Erweichung aus g, wie György (Djörd'), Georg. Râme der Name bei den Byzantinern vor, so ließe sich also *Μάγαροι* erwarten; *Μάζαροι* (wo man z für das erweichte g gelten lassen könnte, wie es häufig das erweichte d ist) hat Porphyrog. in der Nähe des älteren Petschenegenlandes an der Wolga: *οἱ Παζιναζιται τὸ ἀπ' ἀρχῆς εἰς τὸν ποταμὸν Αἰγλὴ τὴν αὐτῶν εἶχον κατοικησιν, ὁμοίως δὲ καὶ εἰς τὸν ποταμὸν Γεῖχ, ἔχοντες*

geben die im 13. Jahrhundert in Nordasien reisenden Religiösen, welche das Land der Baschkiren Großungern, das Stammland der Ungern, nennen, Carpin (1246): les *Bastarques* (entstellt aus Baschkurt), *qui est la grande Hongrie*. Berger. p. 7; les Tartares passèrent par le pais des Morduins, . . . et de là contre les Bileres, qui est la grande Bulgarie, . . . puis tournant contre *Baschart ou Pascatir, qui est la grande Hongrie*. p. 48; Rubruquis (1253): rivière nommée Jagog (Jaik), qui vient du Septentrion et du pais de Pascatir . . . Le langage de ceux de *Pascatir* et des Hongrois est le même; ils sont tous pastres, sans aucunes villes, ni bourgades: du côté de l'occident ils touchent à la grande Bulgarie. . . C'est de ce pais de *Pascatir* que sortirent autrefois les Huns, qui depuis furent appellés *Hongrois*, *) et cela est proprement la grande Bulgarie [Hongrie]. Berg. p. 47; les terres de *Pascatir, qui est la grande Hongrie*. p. 89. **) Rubruquis Angabe, die Sprache der Baschkiren sei dieselbe mit der der Ungern, was er von den reisenden Ungern, die er in den Wolgagedenden traf, erfahren konnte, ist dieses Umstandes wegen nicht als ungegründet zu verwerfen, aber ohne Zweifel falsch aufgefaßt, und nur von den Finnen zu verstehen, die noch jetzt unter den Baschkiren, einem Türkenvölke, das wahrscheinlich nach dem Abzuge der Ungern am Jaik weiter aufwärts zog, leben, schon Ibn-Fozlan nennt Baschkiren ausdrücklich ein türkisches Volk (S. 725, Anm.), und Rubruquis selbst Hirten, was Ungern und Finnen nicht waren. Für die finnischen Anwohner des südlichen Ural, die Verwandten der Ungern, sind wohl des Porphyrogenitus östliche Türken, mit denen die westlichen in Verbindung stehen,

τοὺς τε Μαζάρους συγκροῦντας καὶ τοὺς ἐπονομαζομένους Οὐγγάρους de adm. imp. c. 37. Allein wahrscheinlich ist der Name für Χαζάρους verschrieben. Τὸ Μαζάρων προούσιον in Persien bei Theophylakt (2, 18) hat nur den blind nach ähnlich klingenden Namen Haschenden für Magyar bedeutsam geschienen. Vom Eigennamen Magyar ist ungr. magyarán szólni, deutlich (eig. auf ungrisch) reden, und das abgeleitete Verb. magyarázni, erläutern, auslegen; oder kommt Magyar selbst ursprünglich eben diese Bedeutung zu, und hat sich das Volk in demselben Sinne so genannt, wie die Wenden Slowenen, die Germanen Deutsche?

*) S. 727, 2. Anm.

**) Noch einige Berichte von Missionären über die ungrisch redenden Anwohner der Wolga hat Schlözer (Nest. 3, 444 ff.) aus Pray und Katona zusammengestellt.

zu nehmen, die von ihm durch die falsche Benennung *Τούρκοι* mit den eigentlichen Türken verwechselt, gegen Persien geschoben, *) und für eine vom Westvolke ausgegangene Abtheilung ausgegeben werden: τὸ μὲν ἐν μέρους (τῶν Τούρκων) πρὸς ἀνατολήν εἰς τὸ τῆς Περσίδος μέρος κατώκησεν, οἱ καὶ μέχρι τοῦ νῦν κατὰ τὴν τῶν Τούρκων ἀρχαίαν ἑπωνυμίαν καλοῦνται Σαβαρτοιάσφαλοι. **) . . εἰς δὲ τὸ κατασκηνῶσαν τὸ προσηθὲν ἔθνος τῶν Τούρκων πρὸς τὴν ἀνατολήν εἰς τὰ τῆς Περσίδος μέρη μέχρι τοῦ νῦν πραγματευτὰς ἀποστέλλουσιν οὗτοι οἱ πρὸς τὸ δυτικὸν μέρος οἰκοῦντες προειρημένοι Τούρκοι, καὶ βλέπουσιν αὐτοὺς, καὶ ἀποκρίσεις παρ' αὐτῶν πρὸς αὐτοὺς πολλάκις ἀποκομίζουσιν. de admin. imp. c. 38, p. 107. 108. Schon seit dem Anfange des 9. Jahrhunderts scheinen die Ungern im Westen neben den Chasaren neue Sitze genommen zu haben und in das Küstenland zwischen dem Dnieper und der Donaumündung eingezogen zu sein. Zuerst zeigen sie sich in diesen Strichen unter der Regierung des griechischen Kaisers Theophilus (829—842). Ein Haufe Bulgaren, abgeschickt um über die Donau verpflanzte Makedonier, die die Rückkehr in ihre Heimath erzwingen wollen, in Zaum zu halten, wendet sich, von den Gegnern geschlagen, um Hülfe zu den Ungern, die sogleich zur Erneuerung des Kampfes bereit stehen, und im Berichte des Leo Grammaticus (p. 459) abwechselnd *Οὐγγροι*, *Τούρκοι* und *Οὐννοι* genannt werden. Von hier aus unternahmen sie schon mit dem Anfange der zweiten Hälfte des Jahrhunderts einen Raubzug gegen Deutschland: hostes antea illis populis inexperti, qui *Ungri* vocantur, regnum ejusdem (Hludowici regis Germaniae) populantur. Hincmari Remens. Annal. ad a. 862, Pertz 1, 458. Von den Bewegungen des Volkes über dem Póntus gibt Bericht, jedoch nicht ohne Verfälschungen, Constantinus Porphyrog. de admin. imp. c. 38: ὅτι τὸ τῶν Τούρκων ἔθνος πλησίον τῆς Χαζαρίας τὸ παλαιὸν τὴν

*) Dem Kaiser sind solche Missgriffe gerade nicht fremd; so erklärt er (de adm. imp. c. 56) die Insel Meleda (τὰ Μέλεια ἦτοι τὰ Μαλοζαίαι) an der dalmatischen Küste ohneweiters für die Insel Malta, wo Paulus landete.

**) Sabartoiastphali, Sawartojastphali, den Ungern selbst unbekannt, alte Benennung der Ungern? Porph. erklärt sich sonst nicht näher. Das erste Wort etwa das deutsche swart, schwarz, und das Ganze die der slavischen Czerni Ugri entsprechende Benennung bei den skandisch redenden Russen? Vgl. S. 557.

κατοίκησιν ἐποιεῖτο εἰς τὸν τόπον τὸν ἐπονομαζόμενον Λεβεδία ἀπὸ τῆς τοῦ πρώτου Βοεβόδου αὐτῶν ἐπωνυμίας, ὅστις Βοέβodos τὸ μὲν τῆς κλήσεως ὄνομα Λεβεδίας προσαγορεύετο, τὸ δὲ τῆς ἀξίας, ὡς καὶ οἱ λοιποὶ μετ' αὐτὸν, Βοέβodos ἐκαλεῖτο. *) ἐν τούτῳ οὖν τῷ τόπῳ τῷ προῤῥηθέντι Λεβεδία ποταμὸς ἐστὶ ῥέων Χιδμάς, ὃ καὶ Χιγγυλὸς **) ἐπονομαζόμενος. οὐκ ἐλέγοντο δὲ τῷ τότε χρόνῳ Τούρκοι, ἀλλὰ Σαβαρτοιάσφαλοι ἐκ τινος αἰτίας ἐπονομάζοντο. καὶ οἱ μὲν Τούρκοι γενεαὶ ὑπῆρχον ἐπτα, ***)

*) Wojewod, ein slawisches Wort, kann bei den Ungern nicht in Gebrauch gewesen sein. Der Bericht scheint nach den Angaben eines Slawen niedergeschrieben. Eben so wenig wird von einem Unger nach dem Wojewoden Lebedias sein Land Lebedia genannt worden sein oder von einem benachbarten Volke, wenn nicht bisweilen Land des Lebedias (etwa wie Ungern vor dem Einfall der Magyaren nach seinem Beherrscher bei Porphyrogenitus χώρα τοῦ Σφενδοπλόκου heisst); um so weniger, da ihm noch andere mächtige Fürsten zur Seite standen (Hetumoger, Siebenfürsten, beim Notarius Belae), wie ihn Porphyrog. sprechen läßt: ἐστὶν ἕτερος ἀπ' ἐμοῦ Βοέβodos, λεγόμενος Σαμουίτζης [Αλμούτζης? Almus bei den ungrischen Chronisten] καὶ υἱὸν κεκτημένος ὀνόματι Ἀρπαδῆν. c. 58. Der Wojewod Lebedias scheint kein anderer als Eleud in den ungrischen Genealogien zu sein. Lebedja, Lebedjan findet sich übrigens als slawischer Ortstname; wieder slawischer verwirrender Einfluß?

**) Χιγγυλὸς kann mit dem Fluß Συγγούλ (de adm. imp. c. 42) zusammengenommen werden, jener der Inguletz, dieser der Ingul sein. Dafs hier die Gegend an diesen Flüssen gemeint ist, erhellt aus Const. (c. 57) selbst, wenn er angibt, dafs die Petschenegen aus ihren alten Sitzen zwischen der Wolga und dem Jaik verdrängt in das Land zogen, das sie noch zu seiner Zeit inne hatten (zwischen den Chasaren und der Donau), und dort zuerst auf die Türken stiefsen. Vor dem Aufenthalte der Ungern neben den Chasaren weifs also der Bericht, obschon er ihn nur auf drei Jahre ausdehnt, von keiner älteren Heimath des Volkes, und läßt es von hier in zwei Abtheilungen auseinandergehen, die eine nach Osten (woher die westliche hätte abgeleitet sein sollen), die andere nach Westen. Doch ist vielleicht vor 3 noch eine andere Zahl ausgefallen, wenn nicht die Angabe für ganz irrig erklärt werden soll. Nach der Bestimmung Constantins (c. 37), dafs die Petschenegen von der Wolga vor 50 Jahren, da er schrieb, nach Westen gezogen seien, fällt ihre Ankunft in das Land der Ungern höchstens in das vorletzte Jahrzehnt des 9. Jahrh.; nun waren nicht erst drei Jahre, sondern schon viele Jahre lang, schon vor 842 unter Theophilus die Ungern an der Westseite der Chasaren.

***) Die Häuptlinge der sieben Geschlechter waren wohl die

ἀρχοντα δὲ εἰς αὐτοὺς εἴτε ἴδιον εἴτε ἀλλότριόν ποτε οὐκ ἐκίησαντο, ἀλλ' ὑπῆρχον ἐν αὐτοῖς Βοεβόδοι τινες, ὧν πρῶτος Βοεβόδος ἦν ὁ προφῶρηθεις Λεβεδίας. συνῴκησαν δὲ μετὰ τῶν Χαζάρων ἐνιαυτοὺς τρεῖς, συμμαχοῦντες τοῖς Χαζάροις ἐν πᾶσι τοῖς αὐτῶν πολέμοις. . . οἱ δὲ Πατζινακῖται . . . πρὸς Χαζάρους κινήσαντες πόλεμον, καὶ ἠττηθέντες, τὴν οἰκίαν γῆν καταλείψαι καὶ τὴν τῶν Τούρκων κατοικῆσαι κατηναγκάσθησαν. ἀνὰ μετὰξὺ δὲ τῶν Τούρκων συναφθέντος πολέμου καὶ τῶν Πατζινακῖτῶν, τῶν τήνκαυτα Κάγγαρ ἐπονομαζομένων, τὸ τῶν Τούρκων φροσάτον ἠττήθη καὶ εἰς δύο διηρέθη μέρη, καὶ τὸ μὲν ἐν μέρος πρὸς ἀνατολήν, . . . τὸ δὲ ἕτερον μέρος εἰς τὸ δυτικὸν κατόκησε μέρος, ἅμα καὶ τῷ Βοεβόδῳ αὐτῶν καὶ ἀρχηγῷ Λεβεδία, εἰς τόπους τοὺς ἐπονομαζομένους Ατελκούζου, ἐν οἷς τόποις τὸ νῦν τὸ Πατζινακῖτῶν ἔθνος κατοικεῖ. Aus diesen Nachrichten folgt, daß die Ungern zuerst an der Westseite der Chasaren, um die Mündungen des Dniepers Platz genommen, sich jedoch auch schon frühe bis gegen die Donau hin verbreitet haben, nach der Ankunft der Petschenegen aber von den Chasaren getrennt und ganz gegen die Donaumündung geworfen worden sind. Atelkusu*) heißt diese von den Ungern besetzte Landschaft an der Donau bei Porphyrogenitus, durch die Angabe mehrerer Flüsse bestimmt, unter denen sich der Pruth und der Seret deutlich erkennen lassen: ὁ δὲ τόπος,

Hetumoger, Siebenmagyar, beim Notarius Belae c. 1: *septem principales personae, qui Hetumoger dicti sunt*. Bei einzelnen setzt derselbe (spätere) Geschlechtsnamen bei (c. 6): *quorum VII virorum nomina haec fuerunt: Almus pater Arpad. Eleud pater Zobolsu, a quo genus Saac descendit. Cundu pater Curzan. Ound pater Ete, a quo genus Calan et Colsoy descendit. Tosu pater Lelu. Huba, a quo genus Zemera descendit. Septimus Tuhutum, pater Horca, cujus filii fuerunt Gyyla et Zombor, a quibus genus Moglout descendit*. Die einheimische Tradition weiß von 108 Tribus der wandernden Ungern (wohl nach späterer Gliederung des Volkes, in welchem die Urkk. noch generationes, genera nennen), und erweitert jene ἐπὶ τὰ γενεαὶ zu sieben Heeren mit sieben Capitaneis, jedes Heer zu 50,857 Mann (Thwroc ap. Schwandtn. p. 81).

*) Ist als ungrisches Atelköz, zusammengesetzt mit köz, Insel, auch Land zwischen zwei Flüssen, erklärt worden, mit der Voraussetzung, daß Atel von den Türken entlehnter, bei diesen dem der Wolga gleicher Name der Donau. Türkisch wäre Atel kutschuk, der kleine Atel.

ἐν ᾧ πρότερον οἱ Τοῦροισι ὑπῆρχον, ὀνομάζεται κατὰ τὴν ἐπωνυμίαν τοῦ ἐκεῖσε διερχομένου ποταμοῦ Ἐτὲλ καὶ Κουζοῦ, ἐν ᾧ ἀρτίως οἱ Πατζινακίται κατοικοῦσιν. de adm. imp. c. 40; ὅτι ὁ τῶν Πατζινακίων τόπος, ἐν ᾧ τῷ τότε καιρῷ κατόκησαν οἱ Τοῦροισι, καλεῖται κατὰ τὴν ἐπωνυμίαν τῶν ἐκεῖσε ὄντων ποταμῶν. οἱ δὲ ποταμοὶ εἰσιν οὗτοι: ποταμὸς πρῶτος ὁ καλούμενος Βαρούχ· ποταμὸς δεῦτερος ὁ καλούμενος Κουβοῦ· ποταμὸς τρίτος ὁ καλούμενος Τροῦλλος· ποταμὸς τέταρτος ὁ καλούμενος Βροῦτος· ποταμὸς πέμπτος ὁ καλούμενος Σέρειος. c. 38. Aber auch hier sollten die Ungern nicht lange Stätte haben. Noch safsen sie im Jahr 888 an den Donaumündungen und fielen während des Kriegs des Kaisers Leo gegen den Bulgarenkönig Symeon von den Byzantiern zu einem Bündnisse vermocht, verwüstend in Bulgarien ein; aber nachdem Symeon mit dem Kaiser Friede geschlossen, verbündete er sich, wie Porphyrogenitus erzählt (de adm. imp. c. 40), mit den Petschenegen, überfiel und verheerte das Land der Ungern, die eben auf einer kriegerischen Unternehmung abwesend waren, nach ihrer Rückkehr aber beschlofsen, die bisherigen Sitze aufzugeben. Und nun ziehen die Ungern in das Land ein, das nach ihnen den Namen trägt, in die Flächen an den Ufern der Mitteldonau, wo damals links die Mähren sich ausgebreitet und unter Swjatopolk ein mächtiges Reich (Großmähren, *Μεγάλη Μοραβία*) gegründet hatten, und rechts die Reste der Awaren und in ihrer Umgebung Slawen safsen. Da es nicht wahrscheinlich ist, daß Symeon nach Beendigung des Krieges mit den Romäern gesäumt habe, an ihren Verbündeten Rache zu nehmen, so ist der Auszug der Ungern aus Atelkusu wohl schon auf 889 anzusetzen, und zu demselben Jahre berichtet Regino ihre Ankunft an der pannonischen Donau. Es scheint, daß sie vom Südost herauf durch Siebenbürgen und die Walachei kommend sich zuerst unschädlich in den südlichen Ebenen des Flachlandes niedergelassen haben, nur von Fischerei und der Jagd lebend, wie Regino bezeugt. Als Arnulf die pannonischen Slawen zur Hülfe gegen Swjatopolk aufrief, fanden sich dort schon seit kurzem die Ungern, *) und auch sie ver-

*) Es ist also leeres Geschrei Liutprands und derer die ihm nachsprechen, die König Arnulf schmähen, daß er ein so gefährliches Volk zu Hülfe gerufen habe, als hätte er sie aus der

stärkten die Heere des Königs: Arnolfus rex Pannonias adiens cum Zwentibaldum, ducem Marahensem, iterum sibi rebellantem cognovisset, colloquio cum Brazlavione duce Pannoniae ulterioris habito, trifariam cum tribus exercitibus, Ungaris etiam auxiliatoribus nuper illas in partes adventantibus, per continuum mensem Marahensem devastat regionem. Hermannus Contr. ad a. 892. Nicht lange, so treten die Ungern selbst verheerend und erobernd gegen das Mährenreich auf: (filii Zuentiboldi regnum) paucio tempore infelicitate tenuerunt, Ungaris omnia usque ad solum depopulantibus. Regino ad a. 894; und das awarische zum Theil slawische Land im Westen und das mährische im Osten der Donau ist nach kurzer Zeit in ihren Händen: καὶ κατοικοῦσι μὲν οἱ Τούρκοι πέραθεν τοῦ Δανούβεως ποταμοῦ εἰς τὴν τῆς Μοραβίας γῆν, ἀλλὰ καὶ ἐνθεν μέσον τοῦ Δανούβεως καὶ τοῦ Σάβα ποταμοῦ. Constant. Porph. de adm. imp. c. 42. *)

Es läßt sich wohl vermuthen, daß in das neueroberte Land an der Grenze der Nomadenwelt vielleicht schon mit seinem neuen Volke, das selbst den Weg der Nomaden gezogen, Haufen aus jenen unstäten Völkern im Rücken gekommen seien, oder noch von Zeit zu Zeit sich werden eingefunden haben. Schon von einer Chasarenabtheilung, die sich mit den Ungern befreundete und verband, gibt Constantinus Porphyrog. die Nachricht: ἰστίον ὅτι οἱ λεγόμενοι Κάβαροι ἀπὸ τῆς τῶν Χαζάρων γενεᾶς ὑπήρχον. . . καὶ ἦλθον καὶ κατεσκήρωσαν μετὰ τῶν Τούρκων εἰς τὴν τῶν Πατζινακίων γῆν, καὶ ἀλλήλοις συνεφιλιώθησαν, καὶ Κάβαροί τινες ὠνομάσθησαν. ὅθεν καὶ τὴν τῶν Χαζάρων γλῶσσαν αὐτοῖς τοῖς Τούρκοις ἐδίδαξαν, καὶ μέχρι τοῦ νῦν τὴν αὐτὴν διάλεκτον ἔχουσι. ἔχουσι δὲ καὶ τὴν τῶν Τούρκων ἑτέραν γλῶτταν. διὰ δὲ τὸ εἰς τοὺς πολέμους ἰσχυρω-

Ferne herbeigeführt und Unglück über sein eigenes Reich gebracht. Sie waren schon da, als er sich ihrer Hülfe bediente.

*) Alle diese Händel und Züge sind zu Nestors und des Notarius des Bela Zeit vergessen; sie machen nicht so viele Umstände, führen die Ungern von Osten geradenwegs Kiew vorbei in ihr neues Land, jener im Jahr der Welt 6406 (n. Chr. 898), dieser, der auch nichts mehr von Awaren, mährischen Slawen, sondern nur Namen seiner Zeit, Bulgaren, Romanen, Böhmen, weiß, im Jahr 884 im Triumphe durch die westlich wohnenden Völker, die immer erschreckt und demüthig sich vor den Ankommenden niederwerfen, und zahllose Geschenke darreichen.

τέρους καὶ ἀνδρειοτέρους δείκνυσθαι τῶν ὀκτὼ γενεῶν καὶ προεξάρχειν τοῦ πολέμου προεκρίθησαν πρῶται γενεαί. εἰς δὲ ἐστὶν ἄρχων ἐν αὐτοῖς, ἵγουν ἐν ταῖς τρισὶ γενεαῖς τῶν Καβάρων, ὅστις καὶ μέχρι τοῦ σήμερον ἐστὶ. Πρώτη ἢ παρὰ τῶν Χαζάρων ἀποσπασθεῖσα αὐτῇ ἢ προῤῥηθεῖσα τῶν Καβάρων γενεά, δευτέρα τοῦ Νέκη, τρίτη τοῦ Μεγέση, τετάρτη τοῦ Κοροινγεμάτου, πέμπτη τοῦ Ταριάνου, ἕκτη Γενάχ, ἑβδόμη Καρή, ὀγδόη Κασή. καὶ οὕτως ἀλλήλοις συναφθέντες μετὰ τῶν Τούρκων οἱ Κάβαροι εἰς τὴν τῶν Παζινακίων κατοίκησαν γῆν. de admin. imp. c. 39: 40. Aus dem Letzten folgt, daß Kabaren nicht Name der ganzen Volksmasse, sondern eines einzelnen Geschlechtes sei. Zu beachten ist die Bemerkung über die Sprache, daß diese Chasaren aufer der ihrigen auch die verschiedene Sprache der Ungern redeten; dann wird es im Vorhergehenden wohl heißen sollen, die Chasaren hätten die Sprache der Ungern gelernt, statt daß sie jene das Chasarische lehrten. Petschenegen, *Bissen* bei den Ungern, wurden im Wieselburger Comitatz und an der Theis angesiedelt: Dux Zulta fixit metas regni Hungariae, . . . et ex parte Theotonicorum usque ad pontem Guncil, . . . et in eodem confinio *ultra litum Musun* (Wieselburg, ungr. Mosony) *collocavit etiam Bissenos* non paucos habitare, pro defensione regni sui, ut ne aliquando in posterum furibundi Theotonicici propter injuriam sibi illatam fines Hungarorum devastare possent. . . De terra *Byssenorum* venit quidam miles de ducali progenie, cujus nomen fuit Thomizoba, pater Urcund, a quo descendit genus Thomoy, cui dux Thocsun dedit terram habitandi *in partibus Remey usque ad Tysciam*, ubi nunc est portus Obad. Notar. c. 57. Andere waren als Grenzwächter (Sekler) an die Nordgrenze gestellt; in Urkunden sind villae *Bissenorum* erwähnt (Schlöz. Krit. Samml. zur Gesch. d. Deutschen in Siebenbürgen p. 185). Von Ankömmlingen aus der terra Bular, d. i. Bulgar, Wolgabulgarien, unter Tocsun († 972) der Notarius c. 57: *de terra Bular* venerunt quidam nobilissimi domini cum magna multitudine *Hismahelitarum*, quorum nomina fuerunt Billa et Boesu, quibus dux per diversa loca Hungarorum condonavit terras et insuper castrum, quod dicitur Pest, in perpetuum concessit. . . Et eodem tempore, *de eadem regione* venit quidam nobilissimus miles nomine Heten, cui etiam dux terras et alias possessiones non modicas condonavit. *Hismahelitae, Ismaelitae*, sind Muhammedaner, *Saraceni sive Ismaelitae* noch in den

ungrischen Gesetzen und Urkunden erwähnt, ihrer Abstammung nach wohl eigentlich Baschkiren, denen sich vielleicht noch Haufen aus Bulgar anschlossen, nach Jakuts (15. Jahrh.) Bericht aus dem Munde eines derselben, der mit mehreren seiner Landsleute in Aleppo muhammedanisches Recht studierte (Frähn, de Baschkiris Exc. p. 7): „ego vero offendi in urbe Haleb magno numero genus hominum, qui *Baschgurdi* audiebant, crinibus et facie valde rubicundis erant, et scientiae juris sacri juxta ritum Abu-Hanifae operam dabant. Eorum aliquis, quem adieram, de ipsorum patria rebusque percontanti mihi respondit: Terra nostra ultra Constantinopolin jacet in regno alicujus nationis Francicae (i. e. Europaeae), cui nomen *Hungerorum* est. Nos, Muhammedis sacra profitentes, eorum regi subditi in tractu regni ejus quodam triginta admodum incolimus pagos, quorum quisque etiamsi parum absit, quin oppidulum referat, rex tamen Hungerorum metu, ne ipsius detrectemus imperium, ullum eorum muris saepiri vetat.“ Und p. 8: „sciscitanti mihi causam, cur, licet in mediis infidelium terris constituti, Islamismum profiterentur, respondit: Multos patrum nostrorum audiivi narrantes, diu supra hanc memoriam septem Muhammedanos e *Bulgaria* in terram nostram venisse, interque nos sede fixa, amice blandeque agendo nos docuisse, nobis errores, quibus tenebamur, demonstrasse et ad veram Islamismi cognitionem nos duxisse.“ Kumanen, *Cuni* bei ungrischen Chronisten, sind unter die Ungern vielleicht bald nach ihrem Auftreten über dem Pontus, da sie um 1070 unter Salomo und 1089 unter Ladislaw, der von ihnen viele Gefangene machte, in Ungern einfielen. Gewiss aber sind bedeutende Haufen durch den Einfall der Mongolen über die Karpaten gedrängt worden. Sie trieben hier noch längere Zeit ihr unstätes Leben „in domibus filtrinis et tabernaculis“ (Schlöz. Samml. p. 203). Zu beiden Seiten der mittleren Theis besteht noch der Landschaftsname *Kunság*, Kumanien, *Gross-* und *Kleinkumanien*. Im 15. Jahrhundert kommen sie zum Waffendienste in zwei Abtheilungen getheilt vor, von denen die einen Steinschleuderer, *Balistarii*, die andern Bogenschützen, ungr. *jászok* vom Sing. *jász*, waren. Daraus sind denn spafshaft *Philistaei* und *Jazyges* hervorgegangen (Schlöz. Samml. p. 205), und zu den obigen ist der Name *Jazygia*, ungr. *Jászág*, gekommen, noch auf dem rechten Theisufer über Kleinkumanien, und Großkumanien (den Philistäern) gegenüber, geltend. Rings von Ungern umwohnt sind

jedoch die Humanen, wie die Petschenegen, Bulgaren, Baschkiren, allmählig ganz magyarisiert worden. Neben den Magyaren aber haben ihre Sprache noch behauptet deutsche Ansiedler in dem südöstlichen Gebirgslande des ungrischen Gebietes, in *Siebenbürgen* (etwa, weil man sieben Bergreihen zählte? vgl. Siebengebirge am Rhein), *Transylvania* (terra *ultrasilvana* Not. c. 24. 25, jenseits der sylvia Igfon, quae jacet ad Erdeuelu a fluvio Morus usque ad fluvium Zomus. Not. c. 11?), ungr. *Erdély* (Waldland), wohin Niederländer von den Rheinmündungen im 12. Jahrhundert von Geisa II., angeblich 1143, gerufen wurden, *Flandrenses* genannt in den ersten Urkunden, die ihrer erwähnen, dann *Saxones*, hier soviel wie Niederdeutsche, darum auch *Teutonici* in Urkunden (Schwandtn. 4, 885. Schlöz. Krit. Samml. 27. 56. 209). Ueber den Sachsen in Siebenbürgen sitzen um die Quellen der Aluta längs den Südkarpaten noch als gesculosene Volksabtheilung die Sekler (ungr. *Székelyek* vom Sing. *Székely*), Grenzwächter, was hier Volksname geworden ist, mit ungrischer Sprache. Sie sind, obwohl sie unter dieser Benennung erst spät erwähnt werden, von den ungrischen Chronisten als Rest der Hunnen Attilas ausgegeben: *Siculi*, qui primo erant populi Athilae regis. Not. c. 50; tria millia virorum, eadem de natione (Hunorum), . . . metuentes ad Erdewelwe confinia videlicet Pannonicae regionis se transtulere, et non Hunos sive Hungaros, sed ne illorum agnoscerentur esse residui, *Siculos*, ipsorum autem vocabulo *Zekel*, se denommasse perhibentur. Hi Siculi Hunorum prima fronte in Pannoniam intrantium etiam hac nostra tempestate residui esse dubitantur per neminem, cum in ipsorum generatione, extraneo nondum permixta sanguine, et in moribus severiores et in divisione agri ceteris Hungaris multum differre videntur. Thwrocz ap. Schwandtn. p. 78. Es läßt sich kaum annehmen, daß sie Romanen seien, die hier gegen ihre eigenen Landsleute aufgestellt worden wären; auch ließe sich nicht begreifen, warum sie, dann erst später angesiedelt, und zahlreich zusammenlebend, nicht eben so wie die Sachsen ihre frühere Sprache behauptet hätten. Vielleicht könnten sie die Chasaren (Kabaren) sein, die sich mit den Ungern verbanden und schon nach Constantins Porph. ausdrücklichem Zeugnisse aufser ihrer Sprache auch die ungrische sprachen; sie hätten dann im Laufe der Zeit neben ihren zahlreicheren Verbündeten ihre eigene aufgegeben. Auch weiß der Notarius etwas von Chasaren (gentes *Cozar* qui dicuntur. c. 11), die bei der

Ankunft der Ungern am Grenzwalde Igfon gegen Siebenbürgen gewohnt hätten.

Kaiser Leo rühmt in seinem Buche von der Kriegskunst der Ungern unübertreffliche Gewandtheit zu Pferde; Mann und Ross seien wie zusammengewachsen. Als geübte Reiter, als ausgezeichnete Pfeilschützen zu schnellen und verwegenen Raubzügen geschickt, wie kein anderes Volk, benützten sie, nachdem sie sich des Landes an der Donau bemeistert, ihre verderbliche Fertigkeit durch eine Reihe von Jahren zur Plünderung ihrer Umgebung, und brachten über benachbarte und ferne Gegenden Tod und Verheerung, wie kaum vorher die Nomadenvölker an der Mitteldonau. Ihr erster von den Chronisten, zum Jahr 899 oder 900, aufgezeichneter Zug war nach Italien gerichtet; an einem Tage, in einem Treffen sollen sie dort 22,000 Mann mit ihren Pfeilen niedergeschossen haben (Annal. Fuld., Pertz 1, 415). Südwärts drangen sie nach Nestors Angabe (5, 108) durch Makedonien bis Thessalonich, durchrannten ganz Thrakien wiederholt in den Jahren 954, 943, 948, bis nach Constantinopel 956, 970 in Gesellschaft der Russen und Petschenegen (Stritter 3, p. 617 — 628). Einzelne Haufen blieben sogar jenseits der Gebirge zurück. *Οἱ περὶ τὴν Ἀχριδᾶν οἰκοῦντες Τούρκοι* sind von Anna Comnena (p. 109) im Heere des Alexius im Baimundischen Kriege erwähnt; unter dem erzbischöflichen Stuhle von Thessalonich steht: *ὁ Βαρδαριωτῶν ἦτοι Τούρκων (ἐπίσκοπος)*. Notit. graecor. Episcopat. ap. Codin. p. 386. Beim Notarius schicken die Ungernführer Zuard und Cadusa von Orsowa aus an Arpad: *ut eis licentiam daret, in Graeciam eundi, ut totam Macedoniam sibi subjugarent, a Danubio usque ad nigrum mare. c. 44.* Und nach erhaltener Erlaubniss: *coeperunt equitare ultra portam Wacil, et castrum Philippi regis (Philippopolis?) ceperunt, deinde totam terram usque ad Cleopatram (?) civitatem sibi subjugarunt et sub potestate sua habuerunt totam terram a civitate Durasu (Durazzo; östlich Achrida, das heutige Ochri, und der Wardari, der alte Axius) usque ad terram Rachy (Racy, Serbien). Et Zuardu in eadem terra duxit sibi uxorem, et populus ille, qui nunc dicitur Sobamogera, mortuo duce Zuard, in Graecia remansit, et ideo dictus est Soba secundum Graecos, id est stultus populus, quia mortuo domino suo viam non dilexit redire ad patriam suam. c. 45.* Am häufigsten waren ihren Angriffen die benachbarten deutschen Länder ausgesetzt. Schon im Jahre 900 kamen sie über die Ens und

verwüsteten eine Strecke 50 Meilen weit und breit (Annal. Fuld., Pertz 1, 415). 902, 903, 904 wurden sie von den Baiern unter Liutbold geschlagen, tödteten aber 907 den Herzog und drangen bis an den Lech, kamen 908 verheerend nach Sachsen und Thüringen, 909, 910, 913 nach Schwaben, 912 nach Franken und Thüringen, 915 nach Schwaben, Sachsen und Thüringen bis Fulda, 917 durch Schwaben nach Elsaß und Lothringen, 926 durch Franken, Elsaß, Schwaben bis nach Frankreich, verheerten 932 von Neuem Ostfranken, Alamannien, giengen bei Worms über den Rhein durch Frankreich bis ans Meer und durch Italien zurück. Endlich begannen sie fortan mit blutigen Köpfen in ihre Heimath. Im J. 954 erfocht über sie König Heinrich einen glänzenden Sieg bei Merseburg; eine bedeutende Abtheilung wurde 938 von den Sachsen, 944 ein Heer bei Wels von den Baiern und Carantanen aufgerieben und 955 bei Augsburg auf dem Lechfelde von Otto I. eine ungeheure Streitmacht in solcher Niederlage geworfen, daß sie ihr Glück nicht wieder in Deutschland versuchen wollten (Chronisten bei Pertz). Durch das Christenthum gemildert und durch kräftige Herrscher im Zaum gehalten, wurden die Ungern allmählig ein ackerbauendes Volk, ruhige und bald befreundete Nachbarn der Deutschen.
